

ROSENBERG

Phönik. Sprachlehre und Epigraphik

1907

books2ebooks – Millions of books just a mouse click away!



European libraries are hosting millions of books from the 15th to the 20th century. All these books have now become available as eBooks – just a mouse click away. Search the online catalogue of a library from the eBooks on Demand (EOD) network and order the book as an eBook from all over the world – 24 hours a day, 7 days a week. The book will be digitised and made accessible to you as an eBook. Pay online with a credit card of your choice and build up your personal digital library!

What is an EOD eBook?

An EOD eBook is a digitised book delivered in the form of a PDF file. In the advanced version, the file contains the image of the scanned original book as well as the automatically recognised full text. Of course marks, notations and other notes in the margins present in the original volume will also appear in this file.

How to order an EOD eBook?



Wherever you see this button, you can order eBooks directly from the online catalogue of a library. Just search the catalogue and select the book you need.

A user friendly interface will guide you through the ordering process. You will receive a confirmation e-mail and you will be able to track your order at your personal tracing site.

How to buy an EOD eBook?

Once the book has been digitised and is ready for downloading you will have several payment options. The most convenient option is to use your credit card and pay via a secure transaction mode. After your payment has been received, you will be able to download the eBook.

Standard EOD eBook – How to use

You receive one single file in the form of a PDF file. You can browse, print and build up your own collection in a convenient manner.

Print

Print out the whole book or only some pages.

Browse

Use the PDF reader and enjoy browsing and zooming with your standard day-to-day-software. There is no need to install other software.

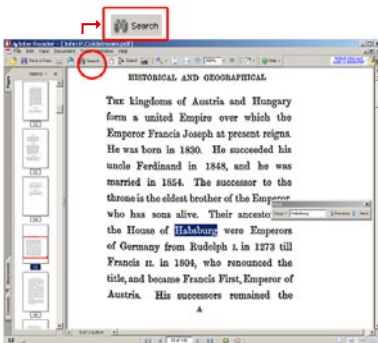
Build up your own collection

The whole book is comprised in one file. Take the book with you on your portable device and build up your personal digital library.

Advanced EOD eBook - How to use

Search & Find

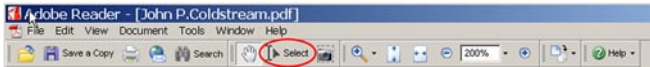
Print out the whole book or only some pages.



With the in-built search feature of your PDF reader, you can browse the book for individual words or part of a word.

Use the binocular symbol in the toolbar or the keyboard shortcut (Ctrl+F) to search for a certain word. "Habsburg" is being searched for in this example. The finding is highlighted.

Copy & Paste Text



Click on the "Select Tool" in the toolbar and select all the text you want to copy within the PDF file. Then open your word processor and paste the copied text there e.g. in Microsoft Word, click on the Edit menu or use the keyboard shortcut (Ctrl+V) in order to Paste the text into your document.

Copy & Paste Images



If you want to copy and paste an image, use the "Snapshot Tool" from the toolbar menu and paste the picture into the designated programme (e.g. word processor or an image processing programme).

Terms and Conditions

With the usage of the EOD service, you accept the Terms and Conditions. EOD provides access to digitized documents strictly for personal, non-commercial purposes.

Terms and Conditions in English: <http://books2ebooks.eu/odm/html/ubw/en/agb.html>

Terms and Conditions in German: <http://books2ebooks.eu/odm/html/ubw/de/agb.html>

More eBooks

More eBooks are available at <http://books2ebooks.eu>

Universitäts-Bibliothek Wien

I

10.357

92

Sprachkunde.

Phönikische
Sprachlehre
und
Epigraphik.

Von

J. Rosenberg.

A. HARTLEBEN-VERLAG.

Phönikische Sprachlehre
und
Epigraphik.



A. Hartleben's Verlag. Wien und Leipzig.

Die
Kunst der Polyglottie.

Eine auf Erfahrung begründete Anleitung

jede Sprache

in kürzester Zeit und in bezug auf

Verständnis, Konversation und Schriftsprache

durch Selbstunterricht sich anzueignen.

92. Teil:

Phönikische Sprachlehre und Epigraphik.

Von

J. Rosenberg

Professor für moderne und semitische Sprachen.



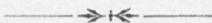
Wien und Leipzig.

A. Hartleben's Verlag.

(Alle Rechte vorbehalten.)

440773h9h7w44
h9w43h407447944

מלך כתבת הכנענים אש
בפסם ועלת המצבת



Phönikische Sprachlehre und Epigraphik.

Für das Selbststudium leichtfasslich und übersichtlich
dargestellt

von

J. Rosenberg

Professor für moderne und semitische Sprachen.

Mit einer historisch-geographischen Einleitung und
4 Schrifttafeln.



Wien und Leipzig.

A. Hartleben's Verlag.

(Alle Rechte vorbehalten.)

I
10357 / 92



VORWORT.

In der gegenwärtigen Zeit macht sich das Bestreben immer mehr geltend, die verschiedenen Zweige der Wissenschaft, die früher nur in den engeren Kreisen der Gelehrten gepflegt wurden, den breiten Schichten der Gebildeten zugänglich zu machen. Das hat einen zweifachen Nutzen: Erstens wird dadurch der Gesichtskreis der Teilnehmer erweitert, falsche Anschauungen berichtigt und das Interesse für die idealen Güter der Menschheit angeregt; zweitens liegt es auch im Interesse der Gelehrten, dass ihre Anschauungen verbreitet, anerkannt und gewürdigt werden. Dieses Bestreben hat auch vor den orientalischen Wissenschaften nicht halt gemacht; beispielsweise möchte ich nur darauf hinweisen, welch gewaltiges Aufsehen die den Gelehrten längst bekannt gewesene Babel-Bibelfrage in der ganzen Welt hervorgebracht hat.

Dieser Richtung Rechnung zu tragen, wird auch mit der Herausgabe des vorliegenden Buches beabsichtigt, indem die Resultate der neuesten Forschungen und Ausgrabungen in Palästina, Syrien, Nordafrika und den anderen Mittelmeergegenden einem grösseren Publikum vorgeführt und allgemein zugänglich gemacht werden sollen. Die Einleitung enthält die nötigen Mitteilungen über Land und Leute im ehemaligen

Phönikien, die Grammatik und Chrestomathie behandelt die sprachlichen und die Epigraphik die sachlichen Momente der hochinteressanten Denkmäler längst verflossener Zeiten der antiken Welt.

Ich war bestrebt, wie in meinen früher in derselben Sammlung erschienenen Sprachbüchern, so auch in diesem, den Stoff möglichst leichtfasslich, übersichtlich und vielseitig darzustellen, um den Leser nicht zu ermüden und dessen Interesse bis zu Ende rege zu erhalten.

Ausser der entsprechenden allgemeinen Bildung muss jedoch beim Benützer dieses Buches auch einige Kenntniss des Hebräischen vorausgesetzt werden; denn das Studium der phönikischen Sprache ist ohne Kenntniss des Hebräischen rein undenkbar.

Die reichliche Verwendung phönikischer Drucktypen sowie die phonetische Transskription sind Neueinführungen auf diesem Gebiete, zu deren Berechtigung ich nur anführen möchte, dass dieses Buch für solche Leser bestimmt ist, die keinen öffentlichen Vortrag in dieser Disziplin frequentieren; deshalb schien es mir geboten, Auge und Ohr an die fremdartigen Schriftzeichen und Laute durch häufige Vorführung zu gewöhnen, obwohl mir die berechtigten und auch unberechtigten Einwendungen allzu skrupulöser Wissenschaftler gegen diese Methode nicht unbekannt sind.

Der Fachkundige wird bald herausfinden, dass ich mich in der neueren und neuesten Literatur auf diesem Gebiete umgesehen habe; die Anlage dieses Buches erlaubt es jedoch nicht, die Autoren, deren Ansichten ich theile oder ablehne, an den betreffenden Stellen

des Buches namhaft zu machen. In der kurzen bibliographischen Liste (Seite 114) sind sämtliche Werke bezeichnet, die bei der Bearbeitung dieses Buches positiv oder negativ benutzt wurden; ich möchte aber doch schon an dieser Stelle die folgenden ausgezeichneten Werke hervorheben, welchen ich die meisten Angaben und Anregungen verdankte:

1. Pietschmann, Geschichte Phöniziens.
2. Lidzbarsky, Nordsemitische Epigraphik.
3. Schröder, Die phönikische Sprache.

Ich bin übrigens selbständig vorgegangen und habe daher für etwaige Fehler die Verantwortung allein zu tragen.

Zum Schlusse obliegt mir noch die angenehme Pflicht, den Herren Bibliothekaren der Wiener israelitischen Gemeindebibliothek meinen wärmsten Dank auszudrücken, die in zuvorkommender Bereitwilligkeit mir das erforderliche Büchermaterial zur Verfügung stellten und, last not least, dem Herrn Dr. Lach, dessen freundlichen Bemühungen dieses Buch seine Entstehung vorwiegend zu verdanken hat.

[Herr Dr. Lach, den ich persönlich zu kennen nicht die Ehre habe, fragte bei mir schriftlich an, ob ich bereit und in der Lage wäre, die Bearbeitung weiterer Bände zur Ausgestaltung und Ergänzung der orientalischen Abteilung von Hartlebens Bibliothek der Sprachenkunde zu übernehmen; wobei er die besonders günstige Aufnahme der bisher erschienenen Bände seitens der Wiener akademischen Jugend hervorhob. Nach Erhalt meiner zustimmenden Antwort für „Phönikisch“ begab sich Herr Dr. Lach an der Spitze

einer Abordnung der Wiener akademischen Jugend zum Herrn Verleger, dem er den Plan in so vorteilhafter Weise zu entwickeln wusste, dass sich der Herr Verleger einverstanden erklärte, der Ausführung desselben näher treten zu wollen, sobald die geeigneten Kräfte zur Abfassung der betreffenden Werke ihm zur Verfügung stehen werden. So kam zunächst diese phönikische Sprachlehre zur Ausführung. Für weitere Bände sind in Aussicht genommen: Ägyptisch, Altbabylonisch, Altpersisch, Altsyrisch, Äthiopisch samt Tochttersprachen. Bezügliche Anträge werden vom Herrn Verleger stets mit Interesse in Erwägung gezogen werden.]

Der Verfasser.

Einleitung.

1. Phönikien.

Name, Lage, Grenzen, Flächeninhalt. Phönikien nannten die Griechen das östliche Gestade des Mittelländischen Meeres, das gegenüber der Insel Cypern liegt und von der Stadt Byblos im Norden bis zur Stadt Jafa südlich sich erstreckt, im Osten aber nicht genau limitiert ist. Der jetzt sandige Küstenstrich war im Altertum äusserst fruchtbar, woher nach einigen Erklärern der Name Phönikien („Palmenland“) stammt. Die Einwohner nannten ihr Land *Kanaan* und noch die Karthager im V. Jahrhundert n. Chr. nannten sich Fremden gegenüber Kanaanäer. Das Land hatte eine Ausdehnung von etwa 4000 engl. Quadratmeilen, und zwar eine Länge von zirka 200 engl. Meilen, während die Breite sehr ungleichmässig war, im Norden bei-
läufig 35 engl. Meilen, im Süden jedoch kaum 2 engl. Meilen betrug.

Bodengestaltung. Das ganze Küstengebiet von Jafa bis Berytos ist eine Tiefebene, nur einmal unterbrochen durch das Vorgebirge Karmel; im Innern des Landes erhebt sich der Berg Tabor und noch einige Hügel von mässiger Höhe ragen aus der langgestreckten Tief-

ebene hervor; nördlich von Berytos reichen die Ausläufer des Taurus an mehreren Stellen bis an das Meer heran. Im Osten wird das Land von einem mässigen Gebirgszuge begrenzt. Auf die bereits erwähnten Ausläufer des Taurusgebirges folgt bald der herrliche Libanon, dessen Gipfel mit ewigem Schnee bedeckt ist, auf dessen Schultern der Frühling, im Schosse der Herbst und zu dessen Füßen der Sommer ruht; dann folgen die waldbedeckten Gebirge Galiläas und Samarias und schliessen mit den romantischen, kahlen Bergen Judäas.

Gewässer. Der Natur des Landes gemäss sind alle Flüsse Phönikiens Küstenflüsse, die in dem nahen Gebirge entspringen und nach kurzem Laufe in das Mittelländische Meer münden. Der nördlichste Fluss, der kaum mehr zu Phönikien gerechnet werden kann, ist der Orontes, der auf der Hochebene El-Beka entspringt, in nördlicher Richtung bis gegen Antiochien fliesst, dort ein Knie bildend, sich in das Meer ergiesst; der südlichste, zugleich wasserreichste Fluss in Palästina nach dem Jordan, ist der Nahr el 'Audja; er entspringt im judäischen Gebirge und mündet nach kurzem Laufe nördlich von Jafa in das Mittelländische Meer. Ausserdem gibt es noch einen nennenswerten Fluss, den Leontes, der im Libanon entspringt, mehrere Nebenflüsse aufnimmt und bei Tyrus mündet. Von anderen Flüssen, die aber im Sommer austrocknen, wären zu erwähnen: Der Belus und der Kišon bei Akko, Ez-Zarka und El-Achdar bei Cesaräa, Bostrenos und Tamyros bei Sidon, Lykos und Adonis bei Berytos und Eleutheros bei Tripolis.

Das *Klima* des Landes kann im ganzen als ein gemässigtcs genannt werden, obwohl nach der Lage desselben im nördlichen Breitegrade 33 bis 36 ein subtropisches Klima zu erwarten wäre; aber die Passatwinde führen von der See einen hohen Feuchtigkeitsgehalt zu und mildern die Temperatur. Selten fällt die Temperatur während des Winters unter 10° C.; während der Sommermonate beträgt sie im Durchschnitte 25° bis 28° C. Es gibt zwei Regenzeiten im Jahre: Der Frühregen beginnt im Oktober, setzt mit starken Regengüssen ein und wird dann allmählich schwächer. Im Jänner beginnt der Spätregen, der mit Abwechslung bis Ende April dauert; der Sommer ist regenlos.

Die *Geologie* Phönikiens ist noch wenig erforscht. Was schon dem äusseren Blick sich kundgibt, ist, dass die Kreideformation vorherrscht. Der Bergbau wurde niemals versucht, wir können daher nicht wissen, was das Eingeweide des Bodens für Schätze in sich birgt. Die Bibel nennt es: „Ein Land, dessen Steine Eisen sind und aus deren Bergen du Erz hauen wirst.“ Vulkanische Gesteine trifft man in der Ebene Iesreel in Galiläa; sie verbreiten sich nach Osten zu durch die syrische Wüste bis an das Euphratgebiet. Alluvialboden ist an der Mittelmeerküste reichlich vorhanden und produziert eine üppige Vegetation.

Die *Flora* Phönikiens trägt den allgemeinen Charakter der Mittelmeerflora. Was dem Fremden in dieser Gegend zuerst ins Auge fällt, ist der Mangel an Wald und Wiese; die Bäume stehen vereinzelt oder in kleinen Gruppen beisammen, ein Wald nach unserem Begriffe ist nirgends vorhanden, das kann aber im Altertum

ja anders gewesen sein. Die vorkommenden Baumarten sind: Die Dattelpalme, Zypressen, *Pinus halepensis* und *Pinus maritima*, Eichen, Fichten und Terebinthen und vor allem die herrliche Zeder des Libanons. An Obstbäumen gedeihen: Der Feigenbaum, der Nussbaum, Orangen- und Zitronenbäume, Olivenbäume und der weisse Maulbeerbaum, Apfel-, Birnen-, Pflaumen- und Aprikosenbäume. Der Weinbau, im Altertume sehr gepflegt, von den Arabern aber vernachlässigt, ist in neuester Zeit wieder zu seinem Rechte gelangt. Von Nutzpflanzen gedeihen ferner alle Getreidearten, Leguminosa, Knollengewächse und Gurkenarten, Kürbisse und Melonen, wie sie von solchem Geschmack und solcher Grösse in Europa nicht vorkommen. Der neuerlich eingeführte Tabakbau und sogar die indische Teepflanze finden daselbst einen guten Nährboden. Von den Obstbäumen ist noch nachzutragen: Der Granatbaum, der Mandelbaum, die Pistazie und der Johannisbrotbaum; von den Nutzpflanzen: der Sesam, der ein gutes Speiseöl gibt; ferner Zuckerrohr und die Papyrusstaude. Baumwolle wird hauptsächlich in Nordsyrien gebaut. Statt der Wiesen finden wir Staudenformen und Zwiebelgewächse, wie: Tulpen, Narzissen, Hyazinthen und Orchideen, die im Frühling eine bezaubernde Blumenpracht entfalten. Wo fliessendes Wasser reichlich zu Gebote steht, da tritt zu den genannten Pflanzenformen noch der Oleanderstrauch, dessen blütengeschmückte Kronen die schönste Zierde der Uferlandschaft bilden. Aber in derselben Linie der Niederungen wechseln damit bald weite Strecken öden Terrains, auf denen der Flugsand der Dünen und die Geschiebe der Berg-

wässer prädominieren. Erwähnt muss noch werden, dass die genannten Pflanzenarten nicht alle ursprünglich dem phönikischen Boden angehörten, manche derselben vielmehr aus der Fremde hierher verpflanzt wurden. Selbstverständlich sind auch nicht alle vorhandenen Pflanzen hier aufgezählt worden.

Die *Fauna* Phönikiens ist, wahrscheinlich infolge der Abnahme von Waldungen, seit den Tagen des Altertums ärmer geworden, namentlich was die wild lebenden Säugetiere betrifft. Manche Raubtiere, wie der Löwe, sind ganz verschwunden, andere sind sehr selten geworden, wie der Leopard, Panther, Rotluchs und die Tigerkatze. Häufig vorkommende Raubtiere sind: der Wolf, der Bär, die Hyäne; Schakale und Füchse sind sogar sehr zahlreich und im ganzen Lande verbreitet. Zu erwähnen ist noch das Wildschwein, der Klippdachs, der Hase, ferner Rehe und Gazellen. Unter den Haustieren nimmt das Schaf die erste Stelle ein, welches die gewöhnliche Fleischkost für die Bevölkerung abgibt; die Ziege ist wegen der vorzüglichen Milch sehr geschätzt. Das Rind ist hässlich und gibt nur ein minderwertiges Fleisch; es wird vorwiegend als Zugvieh verwendet. Der Esel und das Maultier sind die gewöhnlichen Reittiere im Lande; sie sind bekanntlich lebhafter, kluger und hübscher als ihre Stammesgenossen in Europa. Das Kamel ist das gewöhnliche Lasttier. Pferde sieht man nicht so häufig wie bei uns. Zu den Haustieren rechnen wir noch den Hund, der oft herrenlos in den Strassen herumirrt, und die Katze, die in jenen Gegenden nie ganz zahm wird. Von Vögeln ist das Huhn das beliebteste Haus-

tier; Enten und Gänse kommen nur selten vor. Ferner sind zu erwähnen: Wachteln, Störche, Kraniche, Raben, wilde Tauben und Bekassinen. Unter den wenigen Singvögeln sei besonders die Nachtigall genannt. Der Kukuck erscheint mit anderen Zugvögeln nur im Frühjahr auf der Wanderung. Süßwasserfische sind in den Flüssen nur spärlich vorhanden; der Tiberiassee hingegen ist sehr reich an schmackhaften Süßwasserfischen verschiedenster Art. Der Seefischfang muss schon im Altertume eine Hauptbeschäftigung der Phöniker gewesen sein, was schon der Name Sidon beweist. Schlangen, auch giftige, und Skorpione sind nicht selten. Die Stechmücke kommt nur in sumpfigen Gegenden vor. Bienen finden sich wild in Felsspalten, werden auch viel gezogen. Heuschrecken vernichten oft die ganze Ernte. Schwammfischerei wird an der Küste nördlich von Beirut betrieben.

Phönicien ist eines der bekanntesten Länder des Orients, dessen *Geschichte* wir bis auf 5000 Jahre zurück verfolgen können, obgleich bedauerlicherweise kein phönikisches Literaturwerk im Original auf uns gekommen ist. Geschichtsquellen sind: 1. Die babylonischen, assyrischen, ägyptischen und nordsemitischen Denkmäler; 2. die Bibel; 3. die griechischen und römischen Schriftsteller; 4. die griechischen und syrischen Kirchenväter; 5. die talmudisch-rabbinische Literatur; 6. die arabischen Historiker; 7. die neueren und neuesten Forschungen. Die Urbewohner des Landes waren nach biblischem Berichte ein Riesengeschlecht, „die Söhne Anaks“, die wohl mit den ebenda erwähnten Nephilim identisch sein werden. Nachkommen dieser Anakiten

wollten die von Moses abgesandten Kundschafter noch in Kanaan gesehen haben; auch der von David besiegte Riese Goliath soll der Tradition nach ein Abkömmling der Anakiten gewesen sein. Welche Sprache, Religion und Kultur dieses Volk haben mochte, ist in tiefes Dunkel gehüllt; doch ist der Gedanke nicht ohne weiteres abzuweisen, dass schon diese Urbevölkerung hebräisch sprach; denn nur so scheint es erklärlich, dass die in der Geschichte bald auftretenden Völker verschiedensten Ursprungs in Kanaan ausnahmslos alle hebräisch sprachen, nämlich: die hamitischen Kanaanäer, jafetitischen Philister und alle anderen kleineren und grösseren Völkergruppen, mit alleiniger Ausnahme der Chetiter, die ihre eigene Nationalsprache am längsten bewahrten, und der benachbarten Aramäer, wahrscheinlich weil diese in kompakten Massen erschienen und deshalb von der Urbevölkerung nicht aufgesogen werden konnten; wo aber Glieder jener Völkerschaften einzeln auftraten, mussten sie sich gleichfalls assimilieren, so der Aramäer Abraham und der Chetiter Efron. Was die Kultur betrifft, müssen die verschiedenen Stämme schon frühzeitig das Nomadenleben aufgegeben und sich ansässig gemacht haben; so findet Abraham bereits eine ganze Reihe von festen Städten vor, deren Bevölkerung einen Rat der Ältesten und einen König an der Spitze hatten: Sichern, Hebron, Jerusalem, Gerar, Sodom, Amora, Adma, Zeboim u. A. Aber nicht lange konnten diese Kleinstaaten ihre Selbständigkeit bewahren. Zuerst erregten sie die Begehrlichkeit der Babylonier, mit welchen sie in Handelsverbindung standen und von denen sie die Schrift

und Sprache und auch Vieles aus ihrer Religion und Kultur angenommen hatten. Später wurde das Land von den Ägyptern erobert und tributpflichtig gemacht. Als die Israeliten unter Josua ins Land eindrangen, erwarteten die Phöniker von ihrem ägyptischen Oberherrn Schutztruppen gegen ihre israelitischen Feinde, erhielten aber keine Hilfe. Es scheint, dass die Phöniker von dieser Zeit an nicht mehr Untertanen der Ägypter waren. Nach kurzer, aber glänzender Selbständigkeit kam das Land wieder unter das Joch der Abhängigkeit zunächst der Assyrer, dann der Chaldäer und hierauf der Perser, bis Alexander der Grosse ganz Vorderasien und somit auch Phönikien eroberte. Die Nachfolger Alexanders in Phönikien, zuerst die Ptolomäer und nachher die Seleukiden führten die griechische Sprache, Religion und Gesittung ein, und diese Hellenisierung fasste so tiefe Wurzeln unter allen Volksstämmen, dass sie auch während der ganzen Dauer der nachfolgenden Römerherrschaft anhielt. Das Christentum fand bei den Phönikern früh Eingang und viele bedeutende Kirchenväter waren Phöniker, die aber ihre Muttersprache nicht mehr verstanden und ihre Werke in griechischer Sprache schrieben. Im VII. Jahrhundert wurde das Land von den Arabern erobert und nach mohammedanischer Art durch Feuer und Schwert zum Islam bekehrt. Die Kreuzfahrer entrissen den Arabern einen Teil des Landes und gründeten das christliche Reich Jerusalem, das sich aber nicht lange halten konnte und wieder in die Hände der Araber überging. Die arabische Sprache ist seitdem die allgemeine Landessprache geblieben bis auf den heutigen Tag. Phönikien

hat in den letzten Jahrhunderten zu wiederholten Malen die Herren gewechselt; die Tataren, die Türken, die Mamluken und zur Abwechslung einmal Napoleon I. eroberten das Land, das gegenwärtig zur Türkei gehört und ein eigenes Paschalik bildet.

2. Die Phöniker.

Herkunft. Herodot und nach ihm die anderen griechischen und römischen Historiker bezeichnen den persischen Golf als die Urheimat der Phöniker; das stimmt mit der biblischen Angabe überein, nach welcher bekanntlich alle Völker von Babylon ausgingen und sich auf der ganzen Erde verbreiteten. Neuere Forscher, vor allen H. Winckler, nehmen Arabien als die Urheimat aller vorderasiatischen Stämme und Völker an. Als erste Gruppe hatten sich die Kanaanäer losgelöst und sind nach Palästina ausgewandert, jedoch von den nachrückenden Israeliten gedrängt, hatten sie sich hierauf im nördlichen Küstenlande des Mittelländischen Meeres festgesetzt. Als zweite Gruppe kamen die Aramäer und als dritte die Araber, die noch heute in ganz Vorderasien die zahlreichste Bevölkerungsschicht bilden. Nach Sanchoniathon hielten sich die Phöniker für Autochthonen ihres Landes.

Einwanderung. Der erste Vorstoss der Kanaanäer drang, nach allgemeiner Annahme, zirka 2500 v. Chr., aus Arabien kommend, im südlichen Teile Palästinas ein und wurde von nachfolgenden Zuzügen anderer kanaanäischer Stämme weiter nach Norden und Westen gedrängt; diese Zuzüge dauerten fast ununterbrochen

etwa 1000 Jahre fort und gelangten erst mit dem Eindringen der Israeliten um 1400 v. Chr. zu einem gewissen Ruhepunkt. Welche Sprache, Religion und Sitten diese Stämme in ihrer Urheimat hatten, davon fehlt uns jede Spur. Es scheint aber, dass sie sich nicht wie andere Nomadenvölker vorwiegend mit der Viehzucht beschäftigten; vielmehr wird ihre Hauptbeschäftigung von altersher eine kaufmännische gewesen sein. Sie vermittelten den Warenverkehr zwischen Babylonien und Ägypten. So kam es, dass sie ihr Zentrum in Arabien hatten; so erklärt es sich auch, dass sie der babylonischen Schrift und Sprache kundig waren, endlich erscheint es auch aus diesem Umstande begreiflich, dass sie die Keilschrift und die Hieroglyphen kannten, aber für ihre kaufmännischen Bedürfnisse zu schwerfällig fanden und so die Erfinder der akrophonischen Buchstabenschrift wurden. In ihrer neuen Heimat am Gestade des Mittelmeeres finden wir sie schon in der Zeit Abrahams, also um 2000 v. Chr.

Geschichte. Das ganze Leben und Treiben der Phöniker, ihre Entwicklung und Geschichte, ihre Vorzüge und Mängel kann und muss sogar von einem einheitlichen Gesichtspunkte aus betrachtet und erklärt werden. Die Phöniker waren ihrer Anlage und Neigung nach in ihrem Grundwesen ein Handelsvolk. Kanaanäer (כנעני) ist im Hebräischen geradezu identisch mit „Händler“.

Der Kaufmann liebt den Frieden und zieht bei sich ergebenden Differenzen einen billigen Ausgleich einem, wenn auch aussichtsvollen Prozesse vor. Auf

das Völkerleben angewendet, wird ein auf Handel gegründeter Staat eher seine Unabhängigkeit opfern, wenn er dadurch nur seine freie Geschäftsbewegung retten kann, als einen Krieg riskieren. Ein kriegerisches Volk legt Wert darauf, alle Angehörigen unter eine Fahne zu sammeln, für die Zusammengehörigkeit zu begeistern, um so durch die Überzahl und durch die einheitliche Leitung sich den Sieg über den Feind zu sichern; ein Handelsvolk, eine Handelsgesellschaft hat mehr separatistische Neigungen, um die Vorteile glücklicher Unternehmungen sich nicht durch allzugrosse Beteiligung schmälern zu lassen; andererseits aber erfordert der Handelsberuf peinliche Ordnung und Pünktlichkeit. Der Handel führt zur Industrie, diese zur Kunst und Wissenschaft; ferner müssen neue Industriezweige erfunden, neue Quellen von Rohmaterialien entdeckt und neue Absatzgebiete geschaffen werden, endlich müssen die Verkehrswege gekannt und gesichert werden.

Die Einwanderung der Kanaanäer geschah aller Wahrscheinlichkeit nach auf friedlichem Wege: sie waren den Urbewohnern längst als nomadisierende Händler bekannt und wurden daher nicht daran gehindert, als sie, einige Familien stark, an irgend einem Punkte des Landes sich ansässig machten, um von da aus ihr Gewerbe zu betreiben. So wurden mehrere Punkte besetzt, wo sich nach und nach Gemeinden und später Städte bildeten: Arwad, Gebal, Sidon und Tyrus, zu welchen in späterer Zeit eine grosse Reihe anderer Städte und Ortschaften hinzukamen. Den Anfang dieser Gründungen müssen wir uns sehr be-

scheiden vorstellen. Schon aus Klugheitsrücksichten werden die neuen Ankömmlinge es vermieden haben, durch äusseren Prunk den Neid und Hass der Bevölkerung wachzurufen. Aber ihre Unternehmungen gediehen vorzüglich; ihr Handel erstreckte sich weit über die Grenzen des Landes, bis nach Ägypten einerseits und anderseits nach Babylonien, während die Urbevölkerung keine Fortschritte machte und sich daher schliesslich gezwungen sah, teils den reichen phönikischen Kaufherren sich anzuschliessen, teils ihnen dienstbar zu werden. Dieser rasche Aufschwung erregte aber bald die Habgier der auswärtigen Grossmächte Babylon und Ägypten. Zu wiederholten Malen überfielen die Babylonier ihre Städte, beraubten und plünderten dieselben. Die Ägypter gingen noch weiter, sie eroberten die phönikischen Städte und machten sie tributpflichtig, setzten zuweilen auch eigene Statthalter ein, welche die pünktliche Ablieferung der Tribute zu überwachen hatten. Sonst aber kümmerten sich die Ägypter wenig um diese tributpflichtigen Städte und gewährten ihnen keinen Schutz gegen feindliche Überfälle.

Um das Jahr 1400 v. Chr. überschritten die Israeliten den Jordan und eroberten viele kanaanäische Städte; mit den Phönikern in den Küstenstädten scheinen keine Feindseligkeiten stattgefunden zu haben. Später fanden sogar Freundschaftsbündnisse statt zwischen den israelitischen Königen David, Salomo, Ahab u. a. mit den Königen von Tyrus, Hiram, Ethobal etc. Hiram's Regierung bildet überhaupt die Glanzperiode in der phönikischen Geschichte.

Aber nur kurze Zeit erfreuten sich die Phöniker ihrer Selbständigkeit. Die Ägypter, welche längere Zeit durch innere Wirren verhindert waren an äussere Eroberungen zu denken, bestrebten sich, nachdem in ihrem Lande die Ordnung hergestellt war, die phönikischen Hafenstädte wieder unter ihre Botmässigkeit zu bringen; anderseits suchten auch die jeweiligen Beherrscher des Zweistromlandes, zuerst die Assyrer, dann die Chaldäer und endlich die Perser ihre Macht über das Mittelmeer auszudehnen und zwangen die Phöniker, ihnen Gefolge zu leisten; nur selten wagten es die Phöniker, ihren Drängern Widerstand zu leisten; meistens dann, wenn ihre Religion oder innere Selbstverwaltung bedroht wurde, sonst zogen sie es vor, durch Tribut sich loszukaufen.

Alexander der Grosse stiess nur in der Stadt Tyrus auf Widerstand; nach längerer Belagerung eroberte und zerstörte er die Stadt.

Unter den Nachfolgern Alexanders beginnt die Hellenisierung der Phöniker; bei zunehmendem Wohlstande geriet die Sprache der Phöniker immer mehr in Verfall, so dass dieselbe unter der nachfolgenden Römerherrschaft ganz erlosch, obgleich gerade während der Regierungszeit der Seleukiden und der Römer viele phönikische Städte zu einer früher nie geahnten Blüte gelangten.

Verfassung. Phönikien hat niemals einen einheitlichen Staat gebildet; die einzelnen Städte, welche nach und nach an der Küste entstanden, betrachteten vielmehr das Emporkommen anderer Städte mit Scheelsucht und Neid oder suchten die Suprematie über

dieselben zu gewinnen. Jede Stadt hatte ihre Selbstverwaltung und Unabhängigkeit und kam der anderen auch dann nicht zu Hilfe, wenn die Gefahr eine gemeinsame war, obgleich alle dieselbe Sprache, Kultur, Religion und auch die gleiche Verfassung hatten. Die wichtigsten Städte waren, wie bereits erwähnt, Gebal und Arwad im Norden und Sidon und Tyrus im Süden. Dazu kamen aber neue Ansiedlungen, Städte und Dörfer in so grosser Zahl, dass, wie ein späterer Schriftsteller erzählt, die ganze Küste von Norden bis zur südlichen Grenze einer einzigen grossen Stadt glich. Für Viehzucht war kein Platz und der Getreidebau konnte nur in beschränktem Masse betrieben werden, hingegen waren die Städte und auch kleinere Ortschaften mit prächtigen Gärten umgeben.

An der Spitze einer jeden Stadt stand ein König, der mit dem Adel und der mächtigen Priesterschaft zusammen die Regierungsgeschäfte leitete; bei wichtigen Angelegenheiten wurden auch Volksvertreter, Sufeten (סופטים), zu den Beratungen zugelassen. Da die Städte Phönikiens von ärmlichen Fischerdörfern im Laufe der Zeit sich allmählich entwickelten und zu blühenden Weltstädten emporschwangen, wird auch ihre Verfassung in demselben Masse Änderungen erfahren haben; wahrscheinlich waren die ersten Könige unumschränkte, despotische Herrscher, die für Abkömmlinge der Götter gehalten und abgöttisch verehrt wurden. Eine weltgeschichtliche Bedeutung hatten nur Sidon und Tyrus, daher wollen wir die Chronologie ihrer Könige, soweit sie uns die Geschichte aufbewahrt hat, notieren.

Sidon.

Tyrus.

1 Zimrida	1500 v. Chr.	1 Abimilki	1500 v. Chr.
		0 Abibaal ?	
		0 Hiram	969—936 v. Chr.
		0 Baal-Azar	935—919 „ „
		0 Abd-Ašstoreth	918—910 „ „
		0 Metu Ašstoreth	909—897 „ „
		0 Asterymos	896—888 „ „
		0 Phelles	887 „ „
		0 Ithobaal	887—856 „ „
		2 Baal-Azar	855—850 „ „
		2 Metten	849—821 „ „
		2 Pygmalion	820—774 „ „
		2 Hiram II.	745 „ „
		2 Metten II.	730 „ „
		2 Elulaios	727 „ „
2 Ithobaal II.	700 „ „		
2 Abd-Milkot	680 „ „		
		2 Baal	670 „ „
		3 Ithobaal III.	598 „ „
		3 Baal II.	585 „ „
		3 Meerbaal	557 „ „
		3 Hiram III.	553 „ „
4 Abd-Ašstoreth	360 „ „		
4 Tenes (Tabnit?)	351 „ „		
5 Ešmunazar I.			
5 Tabnit (Philokles?)			
5 Ešmunazar II.			
5 Bod Ašstoreth			

Bemerkungen.

a) Die Phöniker standen meistens unter fremder Oberherrschaft; in der obigen Tabelle wird dieses Verhältnis durch die dem Namen der betreffenden Könige vorangestellten Ziffern angedeutet. 0 = selbständig, 1 = ägyptische, 2 = assyrische, 3 = babylonische, 4 = persische, 5 = griechische (ptolomäisch-seleucidische) Oberherrschaft. Von der Römerherrschaft ist mir

kein Namen phönikischer Könige bekannt, obgleich es solche gegeben haben soll.

b) Bei Homer heissen die Phöniker „Sidonische Männer“, bei späteren griechischen Schriftstellern schlechtweg „Sidonier“. In der Bibel wird Hiram als sidonischer König genannt, obgleich er König von Tyrus war. Die Sache verhält sich so: Sidon war die zuerst gegründete phönikische Stadt, dort war auch das uralte Heiligtum des Ešmon. Diese Stadt hatte also nach orientalischer Anschauung das Vorrecht gegen alle anderen Städte Phönikiens und nennt sich daher auf ihren Münzen צדן אם בכנען (Sidon, die Mutterstadt in Phönicien). Nun wurde aber Sidon von der später gegründeten, aber rasch aufblühenden Stadt Tyrus überflügelt und geriet sogar in Abhängigkeit von derselben; ihre Götter wurden nach Tyrus überführt und in einem daselbst erbauten Tempel ihr Kult eingeführt; um nun ihre legitime Vorherrschaft auch äusserlich zu kennzeichnen, nannten sich von jetzt ab die tyrischen Könige: König von Sidon. Diesem Zustande wurde erst durch die Perserherrschaft ein Ende bereitet, welche nach der Devise der nachmaligen Römer „Divide et impera“, in der Absicht, die Macht und den Einfluss der Tyrer zu schmälern, den Sidoniern ihre Selbstständigkeit wieder zurückgab.

Handel und Schiffahrt. Solange die Phöniker in ihrer Urheimat am erithräischen Meerbusen und in Arabien ein nomadisierendes Leben führten, waren sie gewiss keine Seeleute. Sie vermittelten den Warenverkehr zwischen Indien und Innerasien einerseits und anderseits mit Ägypten, Abessinien und Innerafrika auf dem Landwege quer durch Arabien. Sie werden gewiss viele Zwischenstationen in Arabien gehabt haben, wo die grossen Karawanen rasteten und wohl auch ihre Waren feilboten, also Märkte abhielten, zu welchen Kauflustige aus nah und fern, von Nord und Süd herbeiströmten, um ihre Einkäufe zu besorgen, wobei

wahrscheinlich auch Volksfeste und Belustigungen aller Art nicht gefehlt haben.

Ganz anders gestalteten sich die Verhältnisse, als die Phöniker an der Mittelmeerküste sich ansässig machten. Eingekeilt zwischen einer Menge untereinander stets in Fehde befindlicher Völkerschaften, hatten sie keine sicheren Strassen für ihren Warenverkehr; anderseits schwoll die Bevölkerungszahl durch immer neue Zuzüge ihres Stammes dermassen an, dass der Boden sie nicht mehr ernähren konnte. Es gab keinen anderen Ausweg, sie mussten auf das Meer. Das war aber keine leichte Aufgabe; selbst ganz unerfahren, hatten sie auch kein Vorbild, keine Lehrmeister; denn unter den vielen verschiedenen Völkerschaften der Umgebung war kein einziges seefahrendes Volk. Auch waren die Küstenbildung und die Meeresströmungen zur Schifffahrt durchaus nicht einladend. Aber Not bricht Eisen! Schüchtern wagten sie zunächst, mit ihren Fischerkähnen zur gegenüberliegenden Insel Cypern hinüberzusegeln. Das gelang ihnen und sie wurden auch von den damaligen nichtsemitischen Einwohnern der Insel freundlich aufgenommen; sie errichteten daselbst eine Kolonie und blieben von diesem Zeitpunkte an in regelmässigem Verkehr mit dieser Insel. Durch den Erfolg ermutigt, suchten sie nun ihre Fahrten immer mehr auszudehnen, zunächst auf die nahegelegenen, dann auf die entfernteren Inseln des Mittelmeeres, so dass sie bald das ganze Mittelmeer regelmässig und mit Sicherheit befuhren und an allen wichtigen Punkten, namentlich in Griechenland, Sardinien, Sizilien, Spanien und längs der nordafrikanischen

Küste in Ägypten, Karthago etc. Handelsfaktoreien und Kolonien gründeten, die mit dem Mutterlande in regelmässiger Verbindung und enger Fühlung blieben. Die zunehmende Übung und Erfahrung und der grosse Erfolg ihrer Unternehmungen spornten ihren Mut an und sie wagten nun die kühne Fahrt auf dem Atlantischen Ozean und zogen nordwärts bis an die Britischen Inseln und zum Baltischen Meerbusen. Im Süden fuhren ihre Schiffe gemeinsam mit denjenigen des israelitischen Königs Salomo in das rätselhafte Land Ophir. Die Gelehrten suchen das Land Ophir an den verschiedensten Punkten der Erde: Indien, Südafrika, Spanien, und die neueste Parole lautet: Ostarabien. Es sei dem wie immer, so viel ist gewiss, dass es ein reiches Land und sehr entfernt war, da die Schiffe zu ihrer einmaligen Hin- und Rückfahrt drei Jahre benötigten und mit Gütern seltenster Art reich beladen zurückkehrten.

Durch ihren kühnen Unternehmungsgeist, sowie durch ihre unausgesetzte Übung und ihre reiche Erfahrung wurden die Phöniker die tüchtigsten Seefahrer der antiken Welt, und die grössten Herrscher ihrer Zeit nahmen bei maritimen Unternehmungen in erster Reihe ihre Hilfe in Anspruch.

Erfindungen, Industrie, Kunst und Wissenschaft. Griechische Schriftsteller schreiben den Phönikern die Erfindung des Glases, des Purpurs und der Buchstabenschrift zu; neuere Forscher sprechen ihnen aber aus mehr oder minder stichhältigen Gründen die Priorität dieser Erfindungen ab, und zeigen überhaupt die Neigung, das überschwengliche Lob, das die Griechen den Phönikern spenden, abzuschwächen, ihr Verdienst

und ihren Ruhm um ein erhebliches herabzumindern. Allein, wenn die Phöniker auch nicht die Urheber dieser Erfindungen sein sollten, bleibt es immerhin unbestrittene Tatsache, dass sie diese Künste zu ungeahnter Vollkommenheit brachten und ihnen dadurch erst praktischen Wert von unberechenbarer Tragweite verliehen, ferner waren unstreitig die Phöniker die ersten Pioniere, welche die vieltausendjährigen Erzungenschaften des Orients den damals unzivilisierten Europäern vermittelten und dadurch die eigentlichen Begründer der europäischen Zivilisation geworden sind. Freilich lag eine zivilisatorische Absicht dem Gesichtskreise der Phöniker ganz fern; ihre ausschliesslichen Motive waren vielmehr pure Gewinnsucht, krasser Eigennutz, wobei sie auch in den Mitteln nicht wählerisch waren. In der Ilias und Odyssee wird häufig von dem Tun und Treiben der Phöniker in den griechischen Häfen berichtet, von der unredlichen, betrügerischen Gesinnung und gemeingefährlichen Arglist dieser Hausierer, die ränkevoll gutmütige, arglos vertrauende Leute unter falschen Vorspiegelungen um ihre Habe bringen und noch obendrein in Sklaverei verkaufen, die Mägde beschwatzen, mit gestohlenem Gute und dem Kinde ihrer Herrschaft an Bord zu kommen, hurtig mit ihnen davonfahren und im ersten besten Hafenorte das entführte Kind, einen Sohn vornehmer Eltern, als Sklaven verhandeln. In der Bibel werden die Phöniker mit einem kurzen prägnanten Satz charakterisiert: כנען בידו מאזני מרמה „Der Phöniker hantiert mit falscher Wage“ oder wörtlich: „hat in der Hand die Wagschale des Betrugs“. Übrigens galten die

Waren, welche die Phöniker selbst erzeugten und in Verkehr setzten, wenigstens in Europa, als unübertrefflich, sowohl in der Qualität des Materials als auch in der soliden und eleganten Ausführung. Auch der israelitische König Salomo liess alle Gerätschaften zum Tempel von einem Künstler aus Tyrus, namens Hiram, anfertigen und den Tempel selbst durch phönikische Baumeister ausführen. Die Haupterzeugnisse der Phöniker waren: Textil-, Glas- und Metallwaren. Ferner Münzen, Siegel und Skulpturen; Elfenbein- und Goldarbeiten in geschmackvoller Form und wunderschönen Gravierungen und Verzierungen. Den Bergbau betrieben sie mit grossem Geschick und Nutzen in den vielen Kolonien, die sie besassen. Bernstein holten sie von der Küste der Nordsee. In der Wissenschaft werden von Strabo namentlich die Tyrer als ausgezeichnete Mathematiker und Astronomen gerühmt.

Religion. In religiöser Beziehung standen die Phöniker auf der tiefsten Stufe des Polytheismus. Jeder Hügel, jedes Gewässer, jeder Baum, jede Höhle, sogar jeder Stein war nach ihrer Anschauung von guten oder bösen Geistern bewohnt, denen aus Dankbarkeit oder Furcht Opfer gebracht werden mussten; das führte zu einem Kultus der scheusslichsten Laster und haarsträubendsten Verbrechen: Selbstkastrierung, Prostitution und Menschenopfer. Der israelitische Prophet geisselt diese Zustände mit den Worten: עגלים ישקו אדם יובחו und החת כל עץ רענן את צואה זונה „Unter jedem blühenden Baum gabst du, unreine Dirne, dich feil“ und „Sie küssen die Kälber und schlachten die Menschen“.

Das phönikische *Pantheon* weist eine schier endlose Zahl von Göttern auf. Wir wollen hier nur die wesentlichsten anführen: Baal, der Hauptgott der Phöniker, ist eigentlich ein Appellativ, denn an jedem Kultorte wurde ein anderer, dem Wesen nach verschiedener Baal verehrt. Wollte man einen Baal nennen, so musste man ihn erst durch ein anderes Wort näher bestimmen; dieses andere Wort bezog sich entweder auf den Kultort, z. B. בעל לבנון, der Baal von Libanon, oder auf die verschiedenen Eigenschaften und Erscheinungsformen des Baals, wie בעל מרפא, der heilende Baal; בעל חמן, der Sonnenbaal. Andere Baalformen sind בעל צפון, Baal Zafon; בעל שמים, Baal des Himmels; בעל מרקד, der tanzende Baal hatte einen Tempel bei Berytus; בעל ברוח, der Bundesbaal; בעל זבוב, der Fliegenbaal. מלך, Moloch, Milk und מלקרת = מלך קרת, vollständig בעל צר Melkart, der Baal von Tyrus, griechisch Herakles.

אדוני Adonis ist als Eigenname = חמון der Bibel, מבכים את החמון „sie beweinen den Tamus“ (den ermordeten Geliebten der Astarte); אשמון Ešmun, bei den Griechen Aeskulap, Gott der Lebenskraft und der Heilung; רשף, Reschef. Auf einer phönikisch-kyprischen Bilingue wird לרשף מכל mit τω Απολωνι τω Αμυχλοι wiedergegeben, Reschef ist also = Apollo.

Aus theophoren Personennamen entnehmen wir noch die Götternamen פמי in פמייתן Pumi hat gegeben, עבדפמי Knecht des (Gottes) Pumi; ferner סבן Hermes in סבניתן Sakkun hat gegeben; אדר in יתנאדר Adar hat gegeben. Zu erwähnen wären noch die im Phönikischen vorkommenden fremden Götter, wie Nergal, Osiris und Isis.

Von Göttinnen finden wir: בעלת Göttin von Byblos, עשתרת Astart, die unzüchtige Göttin von Tyrus, תַּנִּית Tanit in Karthago; מִלְכַּת Milkat, אֵלֵּה Allat, עֵנָה Anat.

Kultorte. In den grösseren Städten errichteten die Phöniker ihren Göttern auch Tempel, und zwar für jeden Gott einen besonderen Tempel. Nach den Abbildungen, die uns auf geprägten Münzen aus Byblos, Paphos und Karthago zur Verfügung stehen, waren diese Tempel sehr bescheidene, unansehnliche Baulichkeiten. An einen Vergleich mit den Monumentalbauten Ägyptens oder Babylonien ist gar nicht zu denken. Wir wollen hier so einen Tempel beschreiben. Der Tempel befindet sich auf einer Anhöhe; man steigt einige Stufen hinan und gelangt in eine von Säulen getragene bedeckte Vorhalle; hat man dieselbe durchschritten, gelangt man in einen mit Kolonaden umgebenen, nach aussen abgeschlossenen grossen viereckigen Raum unter freiem Himmel; das ist das Heiligtum; hier versammelt sich das Volk. In der Mitte dieses Raumes steht von Gittern umgeben eine hohe, runde, nach oben sich verjüngende Steinsäule, ein Phallus, das ist das Allerheiligste. An der Aussen-
seite dieses Raumes ist an der Umfassungsmauer ein gedecktes Nebengebäude mit offener Front angebaut, zu dem man ebenfalls auf Stufen hinaufsteigt und worin ein Opferaltar steht. Das ist der ganze Tempel, wahrlich kein architektonisches Kunstwerk. Ausser den Tempeln waren noch andere Kultstätten vorhanden, auf die wir noch später zurückkommen werden.

Kultdiener. Die Phöniker hatten Priester und Propheten. Die Priester nahmen einen hohen Rang ein,

und gehörten oft zur königlichen Familie; nicht selten war der König selbst Priester; es kam auch vor, dass ein König seine Priesterwürde höher stellte als seine Königswürde, indem er sich Priester und König nannte. Die Priester hatten eine grosse Schar von Dienern verschiedenen Ranges im Tempel. In einer auf Cypern gefundenen Inschrift werden ausser den diensttuenden Priestern mit ihren Untergebenen und noch anderem Opferpersonal die Baumeister, die Vorhangswächter, die Türwächter, die Haarscherer, der Herr der Schreiber, die Lustknaben (פְּלִגִּים), die Tempelsklaven, welche die niederen Dienste verrichteten, und die Dirnen, welche wahrscheinlich auch Tänzerinnen und Sängerinnen waren, aufgeführt. Die Propheten gehörten wahrscheinlich der Volkspartei an. Es gab auch Priesterinnen und wahrscheinlich auch Prophetinnen. Die Priester unterhielten auch Schulen, worin nicht nur die praktische Ausübung ihres Berufes gelehrt wurde, sondern auch Wissenschaften betrieben wurden.

Kultarten. Zwei in Marseille und Karthago aufgefundene Inschriften geben uns genaue Auskunft über das Opferwesen der Phöniker. Es gab drei Arten von Opfern: ein Brandopfer בָּלִיל, ein Sühnopfer צִעָה und ein Dankopfer שָׁלֵם. Geopfert wurden Tiere, wie: Ochsen, Kälber, Widder, Böcke und Ziegen und Jungvieh. Die Vögel, sowohl zahme als wilde, dienten lediglich zu Dankopfern, Zauberei und Wahrsagerei. Dann folgen die Gaben: ein Vogel, Erstlinge der Früchte, Kuchen, Öl, endlich Opferkuchen, Milch und Fett. Für alle diese Opfer ist der Anteil des Priesters und dessen, der das Opfer weiht בעל הַזֶּבֶחַ, sorgfältig

bestimmt. Die Priester, welche mehr fordern, als ihnen zusteht, und die Opfernden, welche die Bestimmungen ignorieren, werden mit Strafen bedroht. Der Opferdienst war also streng geregelt; im einzelnen werden gewiss bei den verschiedenen Kulturen Änderungen vorgekommen sein.

Menschenopfer verlangte vornehmlich der tyrische Gott Melkart-Moloch. Die Ausgrabungen bestätigen die talmudische Angabe, nach welcher der Moloch einen Metallofen in menschlicher Figur darstellte, in dessen glühende Arme das Opfer gelegt und daselbst verbrannt wurde, während Musik und Gesang das Schreien des Opfers übertönte; anwesende Mütter und Verwandte durften bei der Opferung nicht weinen, sonst wäre das Opfer wertlos. Menschenopfer werden gebracht: bei Aussendung einer Kolonie, beim Beginne und Abschlusse eines Krieges und alljährlich suchte man Versöhnung für die Sünden des Volkes, indem man eine Anzahl von Kindern, meist aus den angesehensten Geschlechtern, auf den Altären des Himmelskönigs verbrannte, während eine höllische Musik die Schreie der Schlachtopfer übertönte.

Die Astarte wurde durch Unzucht und Prostitution verehrt; ihr Kultus war sehr beliebt und im ganzen Lande verbreitet.

Sitten und Gebräuche. Zur Vervollständigung des Bildes seien noch folgende, nicht zusammenhängende Einzelheiten hier verzeichnet:

Bethel, Maşeba, Aschera (אשרה, מצבה, ביחאל) waren Steinsäulen, auch Holzpflocke, die von Geistern besetzt gedacht wurden, welche man durch Bestreichung

der genannten Objekte mit Öl oder Blut verehrte, in der Annahme, dass die inwohnenden Geister hierin eine gewünschte leckere Nahrung finden und dadurch dem Spender geneigt sein und dessen Wünsche erfüllen werden.

Die Grabstätte hiess *bêt olam*, von dort aus ging der Tote zur Ruhe in den *Scheol* bei den *Rephaim*, den Schatten, und aus der dunklen Unterwelt konnte sein Schatten durch Beschwörung heraufgerufen werden.

Priester und Propheten zerfleischten sich und tanzten und heulten bei ihrem Dienste, um die Gottheit zur Erfüllung ihrer Wünsche gewissermassen zu zwingen.

Der Priester betritt die geweihte Stätte nicht in Schuhen und legt zum Dienste besondere Kleider an.

Personen männlichen und weiblichen Geschlechtes konnten infolge eines Gelübdes sich zeitweilig oder lebenslänglich der Gottheit widmen נזיר. Die Idee der völligen Hingabe hat dann die monströse Auffassung erzeugt, es erfordere das eine buchstäbliche Prostitution, sowohl von Männern כלבים, als von Frauen, die den so verdienten Lohn dem Heiligtum weihten; diesen Brauch verbietet das mosaische Gesetz מהיר כלב ואהגן וזנה לא יבואו בית אלהים.

Schweinefleisch und Kuhfleisch war den Phönikern zu geniessen oder als Opfer zu bringen verboten.

Allgemeines Stammeszeichen der männlichen Individuen war bei den Phönikern die Beschneidung.

Die erstgeborenen Kinder wurden zwar nicht immer, aber in der Regel dem Moloch zu Ehren verbrannt.

Bräute mussten in manchen Gegenden vor der Hochzeit ihre Haare abschneiden oder ihre Jungferschaft an einen fremden Mann verkaufen und das Lösegeld dem Heiligtume zuführen.

Bei Begräbnissen liessen die Anwesenden, zum Zeichen der Trauer, sich von einem eigens dazu bestellten Scherer des Tempels das Haar schneiden, die nahen Verwandten machten sich Einschnitte in den Körper.

Die Schlangen wurden von den Phönikern für heilige Tiere gehalten, in der Annahme, dass Geister und Seelen der Verstorbenen mit Vorliebe die Gestalt von Schlangen annehmen, daher durften Schlangen nicht getötet werden; deshalb wurden auch heilige Gefässe am Rande mit Verzierungen umgeben, welche eine Schlange darstellten, die den Schwanz im Munde hielt.

Die Feldmaus scheint in Phönikien eine besonders lästige Landplage gewesen zu sein, und da die Plagen als göttliche Strafgerichte für begangene Sünden angesehen wurden, weihte man Gold- und Silbergeräte in Gestalt von Mäusen den Göttern, um diese zu besänftigen und freundlich zu stimmen.

Dem Wasser und dem Feuer wurde religiös reinigende und läuternde Kraft zugeschrieben, daher stand in jedem Heiligtum ein Becken mit Wasser und durfte das Feuer am Altare niemals verlöschen.

Die Phöniker glaubten an eine Fortsetzung des Lebens nach dem Tode und waren der Ansicht, dass die Ruhe der Seele der Verstorbenen von der ungestörten Ruhe des Leichnams abhängig war; auch

glaubten sie, dass die Toten die Fähigkeit hatten, Gesprochenes zu hören; es galt daher als grösster Frevel, die Grabstätte anzutasten, wodurch die Seele des Begrabenen beunruhigt würde.

Den Verstorbenen wurden verschiedene Gerätschaften, wie: Löffel, Dolche, Lampen, Schalen, auch Trinkgefässe, mit ins Grab gegeben, natürlich in der Voraussetzung, dass sie von denselben auch nach dem Tode werden Gebrauch machen können.

Von den abergläubischen und unsittlichen Kulturen der Phöniker haben sich noch einige Reste bis auf den heutigen Tag erhalten bei den Sekten der Drusen und Nossairäer in Palästina und Syrien.

Sprache und Literatur. Welche Sprache die Phöniker in ihrer Urheimat gesprochen haben, ist uns unbekannt und wird es auch wohl für immer bleiben. An der Mittelmeerküste angelangt, eigneten sie sich bald die Landessprache an, die mit der uns bekannten hebräischen Sprache fast identisch ist. Dieses Idiom wurde von nun an ihre Muttersprache, an der sie mit solcher Zähigkeit festhielten, dass sogar alle ihre Kolonien in fremden Gegenden unter einer fremdsprachlichen Bevölkerung jahrhundertlang dieser Sprache treu blieben. Sogar die Israeliten nannten ihre eigene hebräische Volkssprache *לשון פניקס* phönikische Sprache.

Dennoch waren die Phöniker auch mit fremden Sprachen vertraut, und bedienten sich beispielsweise im Jahre 1500 v. Chr. die phönikischen Vasallen in ihren Briefen an den ägyptischen König der babylonischen Schrift und Sprache. Viele Inschriften auf phönikischen und punischen Grabsteinen sind neben

dem Phönikischen auch in griechischer oder lateinischer Sprache abgefasst. Die phönikische Sprache erhielt sich in Phönikien bis zum II. Jahrhundert n. Chr., in Karthago bis ins VI. Jahrhundert n. Chr. Wir besitzen in dieser Sprache mehrere Tausende Inschriften verschiedenen Inhaltes. Die Literaturwerke in dieser Sprache sind alle zugrunde gegangen. Wie gross diese Literatur einst gewesen sein mag, wissen wir nicht; aber in einem Berichte von der Eroberung Karthagos heisst es, dass die römischen Soldaten mit Erlaubnis ihres Kommandierenden alle Bücher der karthagischen Bibliothek verschleppten, nur ein Werk über Agrikultur wurde an den Senat nach Rom gesandt und von Cicero als ein Meisterwerk genannt. Wir wissen auch, dass Karthago eine grosse christliche Gemeinde war, mit einem Bischof an der Spitze, und dass eine punische Übersetzung der Bibel und liturgische Bücher existierten. Aus Phönikien selbst ist kein Buch in phönikischer Sprache auf uns gekommen.

Erster Teil:

Grammatik.

Schriftlehre. Das Alphabet.

Schrift- zeichen	Umschrift	Name	Aussprache
Ⲁ	Ⲁ	Alef	lautlos
Ⲁ	Ⲁ	Bet	b
Ⲁ	Ⲁ	Gimel	g
Ⲁ	Ⲁ	Daleth	d
Ⲁ	Ⲁ	He	h, oft lautlos
Ⲁ	Ⲁ	Waw	u, v, w
Ⲁ	Ⲁ	Sain	s in Rose
Ⲁ	Ⲁ	Cheth	h, ch, oft lautlos
Ⲁ	Ⲁ	Teth	t
Ⲁ	Ⲁ	Jod	j-Ⲁ
Ⲁ	Ⲁ	Kaf	k
Ⲁ	Ⲁ		ch
Ⲁ	Ⲁ	Lamed	l
Ⲁ	Ⲁ	Mim	m
Ⲁ	Ⲁ	Nun	n
Ⲁ	Ⲁ	Samech	ss in Ross
Ⲁ	Ⲁ	Ajin	lautlos
Ⲁ	Ⲁ	Pe	p, f
Ⲁ	Ⲁ	Sadi	ss in Ross
Ⲁ	Ⲁ	Kof	k
Ⲁ	Ⲁ	Resch	r
Ⲁ	Ⲁ	Schin	sch
Ⲁ	Ⲁ	(Sin)	ss in Ross
Ⲁ	Ⲁ	Taw	t

Das phönikische Alphabet besteht aus 22 Buchstaben, welche von rechts nach links geschrieben und gelesen werden. Namen und Reihenfolge der Buchstaben bei den Phönikern können wir nur vermuten; da nämlich alle nordsemitischen Sprachen fast dieselben Namen und die gleiche Reihenfolge für die Buchstaben haben, so werden wahrscheinlich auch die Phöniker keine Ausnahme gemacht haben; gestützt wird diese Annahme dadurch, dass die Griechen, die bekanntlich ihr Alphabet von den Phönikern erhalten haben, mit geringer Abweichung dieselben Namen und die gleiche Reihenfolge beibehalten haben. Dass die Phöniker die Buchstabenschrift erfunden hätten, wie früher allgemein angenommen wurde, wird jetzt ausnahmslos von allen Gelehrten in Abrede gestellt; indessen werden die Phöniker zur Vervollkommnung und Verbreitung der Buchstabenschrift zweifellos wesentlich beigetragen haben. Für die Zahlen hatten die Phöniker ein eigenes Zeichensystem; die Buchstaben wurden bei ihnen niemals zu diesem Zwecke verwendet. Die phönikischen Schriftzeichen haben keine konstante Gestalt und haben im Verlaufe der Zeit und in den verschiedenen Ländern vielfache Änderungen erfahren, weshalb das Lesen der Inschriften grosse Schwierigkeiten bereitet; dazu kommt noch, dass viele Schriftzeichen in verschiedenen Inschriften nicht die gleichen Laute repräsentieren. Wenn wir noch dazu rechnen, dass die Buchstaben in gleichen Abständen ohne Worttrennung fortlaufen, müssen wir es begreiflich finden, dass die Entzifferung der Inschriften oft genug unsicher ist. Im allgemeinen wird der Duktus der Ešmunazar-Inschrift als normale

phönikische Schrift angesehen; von dieser unterscheiden sich die punischen Inschriften durch Abrundung und Schiefstellung und dadurch, dass die Schäfte in der Mitte dicker werden und daher zierlicher aussehen. Die nepunischen Schriftzeichen sind ganz degeneriert; sie haben einen hässlichen Duktus und sind nahezu unlesbar. Das wurde teils durch Nachlässigkeit und Ungeschicklichkeit der Schreiber und Steinmetze, teils aber auch infolge des Bestrebens, durch Vereinfachung und mittels Ligaturen eine Kursivschrift zu schaffen, verursacht.

Die phönikische Schrift, ihre Entstehung, Verwandtschaft mit anderen semitischen Schriftsystemen, Verzweigung, Entwicklung und Entartung.

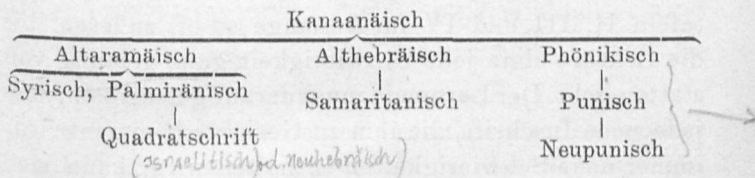
Die phönikische Schrift ist, wenn auch nicht die älteste, so doch eine der ältesten Buchstaben-, eigentlich Silbenschriften der Welt. Sie hat keine Bezeichnung, wenigstens in ihrer ältesten Form, für die Vokale, sondern besteht durchwegs aus Konsonanten, die in den meisten Fällen zugleich je eine Silbe bilden. Über die Entstehung dieser Schrift wissen wir nichts Genaueres. Es wird vermutet, dass sie entweder aus den Hieroglyphen oder aus der Keilschrift allmählich entstanden ist; diese Vermutung hat zwar noch keine wissenschaftliche Bestätigung gefunden, hat aber viel Wahrscheinlichkeit für sich; denn die beiden obgenannten Schriftsysteme waren zur Zeit der Entstehung der semitischen Buchstabenschrift im vorderen Orient stark verbreitet und hatten bereits einzelne Schriftzeichen mit phonetischen Silbenwerten. Der blühende Handel und der rege Verkehr hatten eine solche räumliche Aus-

dehnung erlangt, dass der Gebrauch rascher und bequemer Aufzeichnungen ein unabweisliches Bedürfnis geworden ist, und die mit lebhafter Phantasie und praktischem Sinn begabten Semiten, die den Zwischenhandel mit Ägypten und Babylonien im grossen betrieben, werden gewiss Mittel und Wege gesucht und gefunden haben, dieses Bedürfnis zu decken; so muss das ursemitische Alphabet entstanden sein, wenn wir auch die einzelnen Phasen und Etappen nicht markieren können. Diese ursemitische Buchstabenschrift, die allgemein das Alphabet genannt wird, dürfte aller Wahrscheinlichkeit nach im III. Jahrtausend v. Chr. in Gebrauch gekommen sein; wenigstens fehlt uns jede Spur einer früheren Verwendung irgend einer Buchstabenschrift. Neben dieser Buchstabenschrift, die nur bei privaten Handelsleuten für ihre geschäftlichen Aufzeichnungen in Verwendung stand, hingegen von den staatlichen Behörden missachtet wurde, etwa wie bei uns die noch in manchen zurückgebliebenen Gegenden von den Analphabeten verwendeten Kerbhölzer, stand noch die hieroglyphische Schrift einerseits und anderseits die Keilschrift bei allen amtlichen Dokumenten und legalen Geschäftsführungen in hoher Blüte.

Die Buchstabenschrift hatte aber bereits ihren Siegeslauf angetreten und konnte in der Folge auch von den Behörden nicht mehr gänzlich ignoriert werden; diese mussten sich bequemen, beispielsweise auf Gewichtsteinen, neben der offiziellen auch die volkstümliche Schrift bei der Bezeichnung zu benützen, bis allmählich letztere die herrschende Schrift verdrängte und vom Throne stürzte. Da die kanaanäische

Buchstabenschrift von Handelsleuten, die verschiedenen semitischen Stämmen angehörten, gebraucht wurde, entstanden mit der Zeit abweichende Formen der einzelnen Schriftzeichen; so entstanden zunächst drei Haupttypen, nämlich: Althebräisch, Aramäisch und Phönikisch. Das Aramäische verzweigte sich weiter in Syrisch und Palmiränisch; aus dem Palmiränischen entstand die Quadratschrift und verdrängte das Althebräische bei den Israeliten; das Althebräische blieb nur noch in einer verkümmerten Form bei den Samaritanern bis auf den heutigen Tag. Das Phönikische wurde auch in die phönikischen Kolonien verpflanzt, entwickelte sich daselbst in einer Form, welche Punisch genannt wird, und entartete nach dem Falle Karthagos in die degenerierte Form, genannt Neupunisch.

Entwicklung der Buchstabenschrift.



Die ältesten auf uns gekommenen Inschriften in der Buchstabenschrift, so die aramäische Bar-Rekub-Inschrift, die moabitische Meša-Inschrift und die hebräische Siloah-Inschrift datieren vom X. bis VIII. Jahrhundert v. Chr. Die Buchstaben dieser Inschriften haben aber so ausgeprägte Formen, dass dieselben zu ihrer Entwicklung und Konsolidierung bestimmt mehrere Jahrhunderte benötigten; wir können also mit gutem Grunde annehmen, dass die Buchstaben-

schrift bereits zur Zeit Moses' im XIV. oder XIII. Jahrhundert v. Chr. allgemein bekannt und verbreitet war.

Wie aus der Schrifttafel I, Seite 30, ersichtlich, weisen die Buchstaben eine grosse Zahl von Variationen auf (manche Buchstaben kommen in 40 bis 50 verschiedenen Formen vor), wodurch das Lesen allerdings sehr erschwert wird; doch wird der Lernende sich hierdurch nicht entmutigen lassen, wenn darauf Rücksicht genommen wird, dass die verschiedenen Handschriften auch in der Muttersprache dem Leser oft genug erhebliche Schwierigkeiten bereiten. Zur Überwindung dieser Schwierigkeit kann dem Anfänger folgendes Verfahren empfohlen werden. Bei der Chrestomathie angelangt, lese man zuerst die hebräische Umschrift mit der deutschen Übersetzung, hierauf den phönikischen Text. In der Weise sind sämtliche Texte durchzunehmen und zum Schlusse sind die Schrifttafeln II, III und IV im Anhange so oft zu lesen, bis die Lektüre ohne jede Schwierigkeit ganz geläufig von statten geht. Der Lernende muss darauf gefasst sein, dass jede neue Inschrift, die ihm zu Gesichte kommen wird, immer neue Schwierigkeiten enthalten wird, kann sich aber damit trösten, dass es auch den Fachgelehrten nicht ohne Mühe gelingt, neue Inschriften zu entziffern.

Lautlehre.

A. Konsonanten.

ע, ה, ה, א

Kehllaute.

Die Kehllaute wurden von den Phönikern wahrscheinlich viel weicher ausgesprochen als von den Hebräern. Im Punischen und ganz besonders im Neupunischen hatten diese Buchstaben überhaupt keinen konsonantischen Lautwert und wurden daher auch in der Schrift ganz willkürlich miteinander vertauscht und, ohne irgend welchen Grund, eines für das andere gesetzt. So findet sich missbräuchlich geschrieben: אָדָן neben אָדָן (Herr); אָב neben אָב (Vater); אָשרם = אָשרם (zwanzig); אָשמע neben אָשמע (hören); אָלם für אָלם (hieher); אָ für אָ (dieser); אָבן für אָבן (Stein); אָדָן für אָדָן (Herr); אָלחמן für אָלחמן (Salzwerke); אָמנא für אָמנא (errichten); אָמלחה für אָמלחה (Müllwerke); אָמשא für אָמשא (fünf); אָמש für אָמש (fünf).

Diese Verwechslungen können nur so erklärt werden, dass die Gutturallaute in der Volkssprache schon lange nicht mehr ausgesprochen wurden, was ja bei den Nachbarvölkern der Phöniker, nämlich den Israeliten in Galiläa und den Samaritanern, auch der Fall war; während nun die Phöniker noch in der Schrift die richtige Orthographie anwendeten, wussten die Neupunier, welche ihre nationale Schrift und Sprache überhaupt ganz vernachlässigten, mit den Gutturalen, die bei ihnen keinen Lautwert hatten, nichts Vernünftiges anzufangen und warfen sie durcheinander;

א für ע in אורבעל = עֹרְבַעַל; אנתחן = עֲנִתְחָן; אשרם =
עֲשָׂרָם; עשרתותן = אֲשֶׁרְתוֹתָן; שמא = שָׁמַע; תשמה =
תִּשְׁמַע;

א entfiel in הן = אֶהְיֶה; חמלך = אַחְמֶלֶךְ; מחבעל = אֲמַחְבַּעַל;
ראש = רֵשׁ (Abdešmun) עבדאשמן = עבדשמן;

א prosthetisch in אוכבעל = וְכִרְבַּעַל;

א als Vokalbuchstabe in ממלכת = מְמַלְכֶת; נדר = נִדְרָה;
נדר = נִדְרָה; שאש = שָׁאֵשׁ; פוי = פִּי; ששים = שְׁשִׁים;
רפאים = רִפְאִים; קולו = קוֹלוֹ;

ב steht für פ in בנת = בְּנִית (לפני); רבא = רַבָּא;

ב für מ in בבלקרת = בְּבַלְקָרְתָּ; שבח = שָׁבַח; חבלך =
חֶמְלֶךְ;

ג wahrscheinlich für כ in פלג = פֶּלֶג;

ד für ל in צדמבעל = צְדַמְבַּעַל;

ד für ת in דברכא = דְּבַרְכְּהוּ; בדעשדרת = בְּדַעֲשֶׁדְרַת;

ד entfiel in בעשתרת = בְּדַעֲשֶׁתְרַת;

ה steht für א in הבן = אֶבְנִי; הון = הֶון;

ה für ה in ממלהת = מְמַלְחַת; המשא = הַמְשָׂא;

ה für ע in שבה = שָׁבַע; פהלא = פְּהֵלָא;

ו steht für ב in ודעשתרת = וְדַעֲשֶׁתְרַת;

ח für א in מנה = מְנָא (errichtete); בחל = בַּעַל;

ט für ח in טישם = טִישָׁם;

י für ל in יובעי = יוּבַעִי;

י für e in גרישחרת = גרעִשְׁחֶרֶת;

כ Assimilation in מלקרת = מִלְבְּקֶרֶת;

ל entfiel in בעמלקרת = בַּעַלְמִלְקָרֶת; בעלִשְׁמֵם = בעשִׁמֵם;

מ steht für נ in אדם = אָדָם; פָּנַי = פָּנֵי; חַמַּת = חַמַּת;

נ für ל in הנצבעל = הַנְּצַבְעֵל; מִלְקָר = מִלְקָר; מִלְכָּת = מִלְכָּת;
נִרְנָךְ = נִרְנָךְ;

נ entfiel in שת = שְׁנַת (Jahr); עֲבַדְאִשְׁמֵן = עֲבַדְאִשְׁמֵן;
אֲדַמְלֵכֵם = אֲדַמְלֵכֵם;

נ für ר in עבדמלקנת = עֲבַדְמִלְקֶנֶת;

ס steht für ז in סכר = סִכָּר;

ס für ש in עכר = עִשְׁכָּר;

ס wahrscheinlich für ז in כמרת = כְּמֶרֶת;

ע für א in עדן = אָדָן; עֵבֶן = אָבֶן; עֵשֶׁת = אִשָּׁה; עֲרַבִּים =
אֲרַבָּעִים; עֵב = אֲרַבָּעִים;

ע für ה in עמש = חֵמֶשׁ; בעלעמן = בַּעַלְהֵמָן; הַעַת = הַעַת;
הָן = הָן;

ע für י in בעלעתן = בַּעַלְיָתָן;

ע entfiel in בל = בַּעַל; יַעַר = יַעַר (Holz); אֲרַבָּעִים = עֲרַבִּים;
עֲבַדְאִשְׁמֵן = בְּדַאשְׁמֵן; טִישֵׁם = טִישֵׁם;

ע für Vokale und Šwa mobile in מעקם = מְקוֹם; נַעֲרָר =
נָעַר; טַעֲנָא = טַעֲנָא; שְׁלוֹם = שְׁלוֹם; שְׁעֵמָר = שְׁעֵמָר; נְדָר =
נְדָר; נַדְרָר = נַדְרָר; בְּרַכּוֹ = בְּרַכּוֹ, בְּרַעְכָּא, בְּרַי = כַּע;

ז für ז in עזבעל = עֲזַבְעֵל;

ז für ש in רזף = רִזְפָּה;

ר für z in המלרת = המלכת;

ר entfiel in מהבעל = מהרבעל; בשם = ברשם;

ש für i in עשרבעל = עוררבעל; עלו = עלש.

B. Vokale.

Die phönikische Schrift hat keine Vokalzeichen, wodurch nicht nur das richtige Lesen, sondern auch das Verständnis uns ungemein erschwert, oft ganz unmöglich gemacht wird. Die im Phönikischen äusserst spärlichen, im Punischen und namentlich im Neupunischen immer häufiger in Anwendung gebrachten sogenannten *matres lectionis* ו, ה, ח, ט und besonders das י bieten für diesen Mangel nur schwachen Ersatz. Mehr, aber auch nicht ausreichenden Ersatz bieten schon die in den griechischen und römischen Klassikern vorkommenden phönikischen und punischen Wörter, zumeist *nomina propria* in griechischer, respektive lateinischer Transskription. Sichere Anhaltspunkte bieten aber auch diese nicht; erstens wegen ihres spärlichen Vorkommens, zweitens weil die Transskriptionen die wirkliche Aussprache nicht richtig wiedergeben, vielmehr das Bestreben zeigen, die fremdartigen Lautverbindungen zu gräzisieren, respektive latinisieren. Zur Bestimmung der vokalischen Bestandteile im Phönikischen stehen uns also folgende, allerdings unzureichende Auskunftsmittel zu Gebote: a) Die bereits erwähnten phönikischen Wörter bei den griechischen und römischen Klassikern; b) die Eigennamen auf mehrsprachigen Inschriften; c) die punischen Stücke

in lateinischer Umschrift im Lustspiele Poenulus bei Plautus; *d*) die aus diesem Material ersichtliche Übereinstimmung, respektive Abweichung von der Aussprache im Hebräischen bieten uns die Handhabe zur Formulierung gewisser Regeln, die wir für die Aussprache des Phönikischen mit einiger Wahrscheinlichkeit anwenden können.

Eine Darstellung der phönikischen Vokallehre muss sich also darauf beschränken, die Aussprache des Phönikischen aus dem Hebräischen abzuleiten, wozu namentlich Schröder ein reichhaltiges Material bietet, dessen trefflichen Ausführungen wir hier im wesentlichen folgen wollen.

Im allgemeinen findet im Phönikischen, in Übereinstimmung mit dem Hebräischen, eine Trübung der Vokale *a i e* in *o u y* (*ü*) statt. Im Hebräischen wurde schon in Palästina, wie noch heute bei den Juden in Polen das τ als *o* und das η als *ü* ausgesprochen; nur die hellenistischen Juden in Ägypten sprachen nach aramäischer Art das τ als *a* und das η als *u* aus, und diese letztere Aussprache behielten die Juden im Oriente und ihre Nachkommen im südlichen Europa. Bei den Phönikern wurde das $\tau = o$ gesprochen und die Punier trübten es noch mehr und sprachen dafür *u*.

Wir geben hier die Abweichungen der phönikischen und punischen Aussprache vom Hebräischen, soweit es aus dem vorhandenen Material ersichtlich ist und für die Benutzer dieses Lehrbuches als zweckdienlich erscheint.

Hebr.	Phön.	Beispiele
ו	u	רוּפֵא = rufe; שׁוּפֵט = sufet; שָׁלַשׁ = šaluš; בְּנוֹת = banuth; כָּל = kul; אִמֶּר = umer; הוֹלֵךְ = ulec; יוֹצִיִּים = iušim; עוֹלָם = Ulom; עֲלִיּוֹן = Eliun; גְּאוּנִי = gune; דּוּבִירַת = dubirth;
ו	y (ü)	שִׁירֵשׁ = syris; זֵאֵחַ = syth; אֵוֵחַ = yth; מֵר = myrrha; כְּפָר = kypros; כִּנְרוֹס = Kinyras; צֵר = Tyros; בְּאַרוֹת = Berythos; עֲשֵׁתֵרַת = Astyra;
ו	y	בְּרִירֵת = byryeth; יִשְׁתַּמְחוּ = isthym-mihy; הַי = hy;
ו	i	לוֹ = li; סִכָּה = sicca;
ט	u	מִצָּאתִי = musti;
ט	i	בִּנִים = binim;
ט	o	מִלְכָּה = milko; מִטָּרָה = mutro; לָבֵן = labon; גּוֹזֵל = gozol; אֵיתָן = ithon; בַּעֲלֵיתָן = Baljathon; מַתָּן = matton; קְרָאתִי = corathi; נִשְׂאֹתִי = nasothi; הֶכָּא = oko;
-	e	תֵּפֵל = tefel; תֵּם = them; גִּדְעָתָהּ = gadedetha;
-	y	יִשְׁתַּמְחוּ = isthymmihy;

Hebr.	Phön.	Beispiele
-	<i>u</i>	מִטְרָה = muttro; מִתְנַבֵּעַל = Muttumbal;
.	<i>y (ü)</i>	אִישׁ = ys; כִּי = ky; הַיְמִינִי = ymmon; תְּפִילָּה = thyfel;
יְ	<i>é</i>	בֵּית = bêth; שָׁמַיִם = samêm; זֵיתָה = zeth; מַיִם = mêm;
"	<i>i</i>	אֵילָה = ily; אֶשְׁתִּימִים = estimim; הֵן = in; יֵשׁ = is; אֵל = il; בֵּן = bin;
"	<i>y</i>	יֵשׁ = ys; יֵת = yth;
"	<i>y</i>	אֵילָה = ily; אֶשְׁלִי = ysl; שִׁלּוֹהֶם = syllo- hom; יֵת = yth;
"	<i>i</i>	בִּרְכִּיבָעַל = Biricbal; שִׁלִּי = silli; שִׁרְיָה = syris; מִלְּךְ = milk;
:	<i>i</i>	בִּנִים = binim;
:	<i>y</i>	בִּנְוֹתַי = bynuthi.

Vokalassimilation in הַהוּלֵךְ = u-ulek; לִפְעִיל = luful;
Kontraktion der hebräischen Segolathformen in eine
Silbe in מַלְךְ = malk; עַבְדִּי = abd.

C. Leseregeln.

ש, ת, פ, ב, ב

ב wird immer *b*, niemals *w* gesprochen. ש, ת, פ, ב
werden, wie im Hebräischen, bald *k, p, t, š*, bald *ch, f,*
th, ss ausgesprochen. Das hebräische Schwa mobile,
welches bekanntlich wie ein flüchtiges *é* ausgesprochen

wird und keine Silbe für sich bilden kann, hat im Phönikischen entweder einen eigenen Silbenwert oder nur einen Vokalanstoss; in beiden Fällen jedoch unterliegt es der Vokalharmonie, d. h. es assimiliert sich dem nachfolgenden Vokal. Die Silbenzahl in phönikischen Wörtern ist mit dem Hebräischen nicht übereinstimmend; durch Auflösung eines Schwa mobile in einen vollen Vokal wird die Silbenzahl vermehrt, z. B. בְּנִי im Hebräischen einsilbig, im Phönikischen zweisilbig byni; durch Wegfall des Hilfsvokals bei nomina segolata tritt im Phönikischen eine Verminderung der Silbenzahl ein, z. B. מֶלֶךְ, hebräisch melech, zweisilbig; phönikisch milk, einsilbig.

D. Lesestück („Poenulus“).

Im Anschlusse an die vorstehende Darstellung der Lautlehre geben wir hier den punischen Monolog aus Plautus' „Poenulus“, damit der Leser über die Aussprache der punischen Volkssprache zur Zeit des zweiten punischen Krieges sich eine Vorstellung machen könne.

Plautus, der bekannte römische Dichter, schrieb unter anderem auch ein Lustspiel, benannt: „Der junge Karthager“ (Poenulus). In diesem Stücke führt ein Karthager, namens Hanno, einen Monolog in punischer Sprache. Dieser Monolog ist für das Studium der phönikischen Sprache deshalb von grosser Wichtigkeit, weil er als einziger Überrest der punischen Volkssprache auf uns gekommen ist und für die vokalischen Bestandteile dieser Sprache überhaupt in diesem Um-

fange vereinzelt dasteht. Der Text besteht aus zehn Zeilen und ist uns in zwei Rezensionen erhalten. Ich habe die ältere Rezension aufgenommen.

Zum besseren Verständniß sei hier die auf den Text Bezug habende Handlung mitgeteilt :

Zwei reiche Brüder in Karthago, Jaccho und Hanno, wurden von einem gleichen Unglück betroffen: Dem Jaccho wurde sein einziger siebenjähriger Sohn, dem Hanno seine beiden Töchterchen im Alter von vier und fünf Jahren samt deren Amme von Seeräubern entführt. Jaccho starb vor Gram über den Verlust seines Kindes, Hanno überwand seinen Schmerz, machte es sich aber zur Lebensaufgabe, seine Kinder aufzusuchen und zu retten. Der Knabe wurde an Antidamas, einen alleinstehenden reichen Kaufmann in der Hafenstadt Calydon, verkauft. Dieser gab ihm den Namen Agorastocles, nahm ihn an Sohnes statt an und setzte ihn zum Erben seines grossen Vermögens ein. Die beiden Mädchen kaufte ein Kuppler, der später auch nach Calydon übersiedelte; er gab ihnen eine gute Erziehung, um sie später in seinem Gewerbe nutzbar zu machen. Agorastocles wurde mit dem älteren der beiden Mädchen bekannt, verliebte sich in dasselbe und wollte es loskaufen, um es zu ehelichen; doch der Kuppler verlangte einen so hohen Preis, dass sie nicht einig werden konnten. Um diese Zeit kam Hanno, der alle Hafenstädte besuchte, um seine Kinder zu erforschen, nach Calydon, wo er die Hilfe seines ehemaligen Geschäftsfreundes Antidamas in Anspruch zu nehmen gedachte, erfuhr aber, dass dieser bereits gestorben und dass sein ganzes Vermögen auf dessen

Adoptivsohn Agorastocles übergegangen sei. Er wandte sich nun an diesen und erkannte in ihm seinen verlorenen Neffen. Die Amme seiner beiden Töchter erkannte ihren ehemaligen Herrn und so erhielt er nun wieder seine beiden Töchter, deren ältere sodann die Frau des Agorastocles wurde.

Plautus schrieb das ganze Stück in lateinischer Sprache, liess dann den dem Hanno zugedachten Monolog von einem Karthager, deren viele zu jener Zeit in Rom lebten, in dessen punische Muttersprache übersetzen. Da dieser aber nicht schreiben konnte, schrieb Plautus selbst nach dem Gehör die punischen Wörter in lateinischer Umschrift nieder. Der Text enthält daher echt punisches Sprachgut, leidet aber an dem grossen Mangel, dass die Laute in der Umschrift nicht genau wiedergegeben sind, da ja Plautus das Punische nicht verstand und sich wohl auch nicht viel Mühe damit gegeben haben wird; denn für seine Zwecke, dem römischen Publikum die barbarischen punischen Lautverbindungen zum Besten zu geben, genügte auch eine minder korrekte Wiedergabe vollkommen. Es kostete einen grossen Aufwand von Scharfsinn und Geduld, aus diesem lateinischen Texte einen richtigen punischen Text in hebräischer Umschrift zu restituieren. Viele Gelehrte in den letzten Jahren versuchten mehr oder minder gelungene Lösung der Frage zu bieten. Die bisher glücklichste, aber noch nicht endgiltige Lösung bietet Schröder in seiner vorzüglichen phönikischen Sprachlehre, der ich auch in der nachstehenden Darstellung folgte.

1. Lateinischer Text.

1. Deos deasque veneror, qui hanc urbem colunt
2. Ut, quod de mea re huc veni, rite venerim,
3. Measque hic ut gnatas et mei fratris filium
4. Reperire me siritis: di vostram fidem!
5. Sed hic mihi antehac hospes Antidamas fuit.
6. Eum fecisse aiunt, sibi quod faciundum fuit.
7. Ejus filium esse hic praedicant Agorastoclem:
8. Ad eum hospitem hanc tesseram mecum fero.
9. Is in hisce habitare monstratust regionibus.
10. Hos percontabor, qui hinc egrediuntur foras.

2. Punischer Text.

Cod. B. = Cod. Palatino-Vaticanus s. „Vetus codex“ Camerarii
(saec. IX).

1. Yth^halonim |ualon uth| siorathⁱ|syma com^ssyth
2. Chym lachunythmumys thral mycthi baruimy sehi
3. Liphō canethyth by nuthi ad edynby nui
4. Bymarob syllohomaloni murby my syrthoho
5. Byth lym mothyn noctothu ulechanti clamaschon
6. Yssiddobrim thyfel! yth. chil. ys. chon! chem!
liful!
7. Yth! binim! ysdylbur! thinnochot nu agorastocles
8. Ythemaneth! ihychir saelichot sith naso
9. Bynny id chil. luchily gubulim lasibic thim
10. Bodialy therayn nynnurs lymmon choth lusim.

3. Emendierter Text (Schröder).

1. Yth alonim valanuth sisorathi simacom syth
2. Chy mlachun ythmum ysthyal mythib aru im ischi
3. Li pho caneth yth bynuthi iad aedyn byn ui
4. Bymarob syllohom alonim ubymysyrthohom
5. Byth lymmoth ynnocho thuulech Antidamas chon
6. Ys siddobrim thyfel yth chyl ys chon them liful
7. Yth binim ys dubirth ynnocho tnu Agorastocles
8. Yth emanethi hy chirs a-lichot sitti nasot
9. Bynny id chilluch ily gubulim lasibithim
10. Body ali thera ynnynnu ysl ymmon cho th uisim.

4. Übersetzung.

1. Die Götter und die Göttinnen dieses Ortes, die ich anrufe,
2. bitte ich, dass ich meine Angelegenheit gut zu Ende bringe. Sehet, dies ist mein Wunsch:
3. Wenn ich doch hier fände meine Töchter, und mit ihnen meines Bruders Sohn,
4. mit dem Schutz der Götter und ihrer Gerechtigkeit.
5. In früherer Zeit hatte ich hier einen Gastfreund, Antidamas;
6. einen Mann, von dem es hiess: Du tust alles, was ein Redlicher tun muss.
7. Was seinen Sohn betrifft, so sagt man hier: „Siehe, hier bei uns wohnt Agorastocles!“
8. Zeichen meiner Beglaubigung ist die Scherbe des Gastrechts, welche ich bei mir trage.
9. Sie wiesen mit der Hand: Hier sei die Gegend, wo er wohne.
10. Ich will nach ihm hier die Leute fragen, die dort herauskommen.

Formenlehre.

Vorbemerkung.

Die Darstellung der phönikischen Formenlehre kann naturgemäss nur mangelhaft und fragmentarisch sein, und zwar aus folgenden Gründen: 1. Die vorhandenen Sprachreste entbehren der erforderlichen Mannigfaltigkeit nach Inhalt und Form; 2. die Schrift hat keine Vokalzeichen. Wir sind in der Aussprache auf die bei griechischen und römischen Schriftstellern vorkommenden wenigen phönikischen Worte in griechischer und lateinischer Umschrift beschränkt, die ihrerseits an dem grossen Fehler leiden, dass sie die phönikischen Laute theils absichtlich, theils unabsichtlich fast durchwegs ungenau wiedergeben, daher selten verlässlich sind und der Kombination Tür und Tor offen lassen; die vokalischen Bestandteile bilden aber, namentlich in den semitischen Sprachen, den wichtigsten Teil der Formenlehre.

Der bestimmte Artikel.

Der bestimmte Artikel wird im Phönikischen durch präfigiertes א (wie im Hebräischen) bezeichnet. Dieses א wird aber häufig zu א erweicht; so finden wir אא, aber auch אא dieses. Aus Pön. u-ūlech, der Gastfreund, hebr. אאאא, ersehen wir, dass der Vokal des determinativen א sich im Punischen mit dem Vokal der folgenden Silbe assimilierte. Der bestimmte Artikel kann dem Hauptworte, Eigenschaftsworte, Zahlworte, demonstrativen Fürworte und dem Partizip präfigiert werden.

Das Nomen.

Die Nomina werden eingeteilt in 1. Wurzelworte, 2. abgeleitete und 3. zusammengesetzte Nomina. Die Wurzelwörter bestehen aus zwei, drei oder mehreren Wurzelkonsonanten und werden ein- oder mehrsilbig ausgesprochen. Anhaltspunkte, jedoch keine bestimmten Regeln, für die Aussprache bieten 1. die griechischen und lateinischen Transkriptionen, die teilweise auf den Inschriften selbst und teilweise in den Klassikern vorkommen; 2. die Analogien in der nächstverwandten hebräischen Sprache; beide sind jedoch unsicher und mit grosser Vorsicht zu benützen. Abgeleitete Nomina entstehen durch: 1. inneren Vokalwechsel, 2. Präformativa und 3. Afformativa. Die Buchstaben ך, ך, ם, ן, ם, ן werden zur Bildung abgeleiteter Nomina verwendet. Zusammengesetzte Nomina kommen besonders häufig bei theophoren Personennamen durch Zusammenstellung von Devotionen mit Götternamen vor, wobei die Devotion manchmal in gekürzter Form erscheint, z. B. עבדעשתרת für בדעשתרת.

Geschlecht und Zahl der Haupt- und Eigenschaftswörter.

Für das männliche Geschlecht im Singular gibt es keine eigene Bezeichnung; der Plural wird mit der Nachsilbe ך, *im*, gebildet, die immer defekt geschrieben wird, z. B. מְלָכִים, Könige; כֹּהֲנִים, Priester. Die Nomina feminina erhalten, wenn sie nicht von Natur aus weiblich sind, im Singular sowie im Plural in der Schrift die Endung ך, und zwar nicht nur im Status constructus, sondern auch im Status absolutus. Dieses ך wird *at*, *it*, *ut* oder *ot* ausgesprochen; manchmal bleibt in der Aus-

sprache bloss der Bindevokal, während der Konsonant verschwiegen wird. Bei jenen Nomina, welche im Hebräischen zu den sogenannten Segolata gehören, wird der Bindevokal verschwiegen und das *t* gehört, z. B. נְחֻשֵׁת, sprich nchušt, קִישָׁת, kašt.

Die im Hebräischen zu den Segolatformen gehörigen Bildungen צִיד, בֵּית, עֵץ, וַיָּה; אָן, מָן werden im Phönikischen einsilbig ṣed, beth, ên, zeth; ôn, môth gelesen, daher auch stets defektiv geschrieben צד, בת, עץ, ויה; מן, אן.

Kasusbezeichnungen.

Von den altsemitischen Kasusendungen (*u* für Nominativ, *i* Genitiv und Dativ, *a* für den Akkusativ) sind in phönikischen Eigennamen noch Spuren erkennbar, so: Asdr-u-Baal, עֲזְרַבְעֵל; Hann-i-Baal, חַנְיַבְעֵל. Aber die Phöniker haben schon frühzeitig die Bedeutung dieser Endungen vergessen und vernachlässigt. Die Kasusverhältnisse betreffend, hat der Nominativ keine spezielle äussere Bezeichnung; dem Akkusativ wird die Partikel אַח, אִיח vorgesetzt, wenn das im Akkusativ stehende Nomen durch den Artikel oder durch ein Pronomen näher bestimmt ist, sonst bleibt der Akkusativ unbezeichnet.

Der Genitiv wird im Phönikischen gebildet:

1. Durch den Status constructus; dieser wurde wahrscheinlich in analoger Weise wie beim Hebräischen gebildet, nämlich zunächst durch Verkürzung der Vokale im Nomen regens; da jedoch die phönikische Schrift der Vokalzeichen entbehrt, ist für uns diese

Bildung nicht ersichtlich. Da ferner im Phönikischen schon der Status absolutus im Fem. sing. ein ן hat, können wir auch hier den Status constructus nicht differenzieren; nur in einem Falle ist der Stat. constr. deutlich erkennbar, nämlich im Maskulinum des Plurals, und zwar dadurch, dass das ם des Plurals entfällt, z. B. הַצְּבִי עִם גּוֹל, die Steinhauer der Gemeinde Gaulos. Aber auch das ך fehlt in den meisten Fällen; dann müssen wir den Stat. constr. nur aus dem Zusammenhang erkennen.

2. In späterer Zeit finden wir den Genitiv auch durch ם oder םִ ausgedrückt, z. B. מַצְבֵּה שְׂאֵטְבֵּן, Grabmal Atbans.

3. Durch vorgesetztes ל, z. B. לְאַבִּיבַעַל, (Siegel) des Abibal.

Das Adjektiv.

Das attributive Adjektiv muss in Geschlecht und Zahl sowie in betreff des bestimmten Artikels mit dem dazu gehörigen Substantiv übereinstimmen; das prädikative Adjektiv bleibt ohne Artikel. Beide Arten der Adjektiva stehen nach den betreffenden Substantiva.

Die Steigerung durch Komparativ und Superlativ dürfte in analoger Weise wie im Hebräischen bezeichnet worden sein; in den vorhandenen Inschriften sind jedoch noch keine Belege hierfür gefunden worden.

Häufig vorkommende Adjektiva.

אָדֵר	addir	mächtig	לָבֵן	laban	weiss
אֲרוּךְ (חַיִּים)	uruk	lang(es Leben)	מֶחֶ	muḥ	fett
			נָקִי	naqi	rein

נע	noam	gütig, an-	קצ	šadiq	gerecht
		genehm	קדש	qudš	heilig
ל	dal	arm	קטן	qatan	klein
חדש	ħadaš	neu	רם	rom	erhaben.
י	ja	schön			

Das Zahlwort.

(Phönikische Zahlzeichen siehe Seite 30.)

Die bis jetzt bekannten Inschriften enthalten folgende

Kardinalzahlen.

- 1 אהא aħad
- 2 חחחח, חחח; st. const. חחח, חחח šynem
- 3 חלח, f. חלחח šaluš, šalušat
- 4 אראר arba
- 5 חחחח, f. חחחחח, np. חחחח חמיš, חמיša(t)
- 6 חח חיš
- 7 אשש šeba
- 8 חחח חymuna
- 10 ארר, ארר, f. חארר, np. אררר arsar, arsar(t)
- 14 אראררר arsar uarba
- 16 חחחארר arsar ušiš
- 17 ארררר arsar ušiba
- 20 חארר, np. חאררר arsim
- 25 חחחחחארר, np. חחחחחארר arsim u(h)amiš
- 30 חחחח חylušim
- 40 אראראר, np. ארארא aršaim, arbim
- 45 חחחחחארר aršaim uamiš

- 50 חמשים ḥamišim
 60 ששים šišim
 63 ששים ושלוש šišim ušaluš
 65 חמשים וחמשים šišim uḥamiš
 70 שבעים šibim
 75 שבעים ואחד šibim uamiš
 80 שמונים šymunim
 95 שמונים וארבע tišim uamiš
 100 מائة mya(t)
 150 מائة וחמשים mya(t) uḥamišim
 200 מائתי myatim.

Der gezählte Gegenstand steht in der Regel vor dem Zahlworte und im Plural, z. B. מֵאָה מְאָרָה hundred Pfund; seltener steht derselbe nach dem Zahlworte und im Singular, z. B. שְׁשִׁים שָׁנָה 60 Jahre. Von **Ordinalzahlen** ist nur das eine Wort שְׁנִי, der zweite, bekannt. **Teilzahlen:** שְׁלֹשָׁה, ein Drittel, רִבֵּעַ, ein Viertel, רִבְעֵי שְׁלֹשָׁה, drei Viertel. Von zehn aufwärts werden die Teilzahlen durch Kardinalzahlen ausgedrückt.

Pronomina.

1. Das persönliche Fürwort.

a) Von den **selbständigen** persönlichen Fürwörtern sind bis jetzt nur folgende Formen bekannt:

Sing. 1. P. אני, אנכי, Aussprache wahrscheinlich anochi, jedoch bei Plautus anech, ich ;

Sing. 3. P. הוּא, bei Plautus hy, er, sie.

Plur. 1. P. 𐤅𐤓𐤏𐤏 , wahrscheinlich anachnu, wir.
Für Sing. 2. P. und Plur. 2. u. 3. P. gibt es bis jetzt keine Belege.

b) **Personalsuffixe** werden, wie im Hebräischen, dem *Nomen* mit Genitivbedeutung, dem *Verbum* mit Akkusativbedeutung, ferner den Präfixen 𐤄 , 𐤌 , 𐤆 , 𐤅 und manchen Präpositionen angehängt. Belege finden sich für folgende Personalsuffixe:

Sing. 1. P. 𐤏𐤍𐤏𐤏 , mein Herr, 𐤏𐤍𐤏 , meine Mutter; 𐤏𐤌 , mir, 𐤅𐤆𐤏𐤏𐤏 , er wird mich segnen;

Sing. 2. P. 𐤆𐤏𐤏 abdeka, dein Knecht; bucha [𐤆𐤏], durch dich; 𐤆𐤏𐤏𐤏𐤏 idabrenka, er spricht zu dir;

Sing. 3. P. 𐤏𐤍𐤏 bënë, sein Sohn, 𐤏𐤌𐤏 qulé, seine Stimme; 𐤏𐤌 lé, ihm; 𐤏𐤍𐤏𐤏 rafajé, heilte ihn; 𐤅𐤆𐤏 bynem, sein Sohn; 𐤅𐤌 lem, ihm; 𐤅𐤆𐤏𐤏𐤏𐤏 isgarnem, er wird ihn preisgeben.

Plur. 1. P. 𐤅𐤏𐤏𐤏 adonenu, unser Herr; 𐤅𐤌 lanu, uns;

Plur. 2. P. 𐤅𐤆𐤌 lakem, euch; 𐤅𐤆𐤏𐤏𐤏 adonkem, euer Herr (Repert. Ep. Sem.);

Plur. 3. P. 𐤅𐤆𐤏𐤏 qulam, ihre Stimme; 𐤅𐤌 lam = hebr. לָהֶם , ihnen; 𐤅𐤆𐤏𐤏𐤏 jebarkem, er segnet sie.

2. Demonstrativpronomen.

Sing. m. f. 𐤆 ze = hebr. זֶ, זֶ ;

Sing. f. 𐤅𐤆 zoth = hebr. זֹאת ; Poen. syth.

Plur. 𐤏𐤏 = hebr. הֵלֵךְ ; Poen. ily; 𐤏𐤏 ha, dieser, jener, derselbe.

3. Relativpronomen.

𐤀𐤕 aš, aše, asse, esse, welcher;

𐤀 še = hebr. אשר, של.

In späterer Zeit gebrauchten die Phöniker häufig 𐤀 zur Bezeichnung des Genitivverhältnisses, z. B. 𐤀𐤎𐤕𐤕𐤕𐤕𐤕𐤀𐤏𐤏, Behauer des Holzes, 𐤎𐤕𐤕𐤕𐤕𐤕, meine Mutter; 𐤕𐤏𐤏𐤕𐤕𐤕𐤕𐤀𐤏𐤕𐤕, durch ihren (der Götter) Schutz. [Poenulus.]

4. Fragende Fürwörter.

𐤕 = mi, me, ma, wer? was? wie?

𐤕𐤕 = lima, lama, warum? wozu? damit nicht.

Paradigmen der Nomina.

1. Männliche Hauptwörter mit Personalsuffixen.

Singular.

St. abs.	𐤀𐤏 ab	עֶבֶד Knecht
St. const.	𐤀𐤏 ab	עֶבֶד Knecht
Sing. 1. P.	𐤎𐤀𐤏 abdi	עֶבְדִּי mein K.
" 2. "	𐤕𐤀𐤏 abdeka	עֶבְדְּךָ, עֶבְדֶּךָ dein K.
" 3. "	𐤕𐤀𐤏, 𐤕𐤀𐤏 } abdē 𐤕𐤀𐤏 } abdem	עֶבְדֵי, עֶבְדֵי sein, ihr K.
Plur. 1. P.	𐤕𐤀𐤏 abdenu	עֶבְדֵינוּ unser K.
" 2. "	𐤕𐤕𐤀𐤏 abdekem	עֶבְדֵיכֶם euer K.
" 3. "	𐤕𐤀𐤏 abdam	עֶבְדֵיכֶם ihr K.

Plural.

St. abs.	4490	abdim	עבדִים	Knechte
St. const.	7490	abde	עבְדֵי	Knechte
Sing.1.P.	7490	abdi	עבְדִי	meine K.
„ 3. „	7490	abde	עבְדָיו, עבְדֵיהָ	seine, ihre K.
Plur.3.P.	47490	abdenam	עבְדֵיהֶם	ihre K.

2. Weibliche Hauptwörter mit Personalsuffixen.

Singular.

St. abs.	h9A	rabba(t)	רַבָּה	Herrin
St. const.	h9A	rabbat	רַבַּת	Herrin
Sing.1.P.	7h9A	rabbati	רַבָּתִי	meine H.
„ 2. „	7h9A	rabbatka	רַבָּתְךָ, רַבָּתְךָ	deine H.
„ 3. „	4h9A, 7h9A	rabbate	רַבָּתוֹ, רַבָּתֶיהָ	seine, ihre H.
	4h9A	rabbatem		
Plur.1.P.	7h9A	rabbatnu	רַבָּתֵנוּ	unsere H.
„ 2. „	477h9A	rabbatkem	רַבָּתְכֶם	euere H.
„ 3. „	4h9A	rabbatam	רַבָּתֵיהֶן	ihre H.

Plural.

St. abs.	h9A	rabbot	רַבּוֹת	Herrinnen
St. const.	h9A	rabbot	רַבּוֹת	Herrinnen
Sing.1.P.	7h9A	rabboti	רַבּוֹתִי	meine H.
„ 3. „	7h9A	rabbote	רַבּוֹתָיו, רַבּוֹתֶיהָ	seine, ihre H.
Plur.3.P.	477h9A	rabbotnam	רַבּוֹתֵיהֶם	ihre H.

	Aussprache	Bedeutung	Wurzel	Form	Klasse
לג	gubul	Grenze	גבל	פָּעַל	r.
כג	gydi	Böcklein	גדי	פָּעַל	ל"א
גל	galab	Barbier	גלב	פָּעַל	r.
דג	dabar	Wort	דבר	פָּעַל	r.
לז	hikal	Heiligtum	הכל	פָּעַל	r.
הג	har	Berg	הר	פָּעַל	—
זג	zebah	Opfer	זבח	פָּעַל	r.
זר	zera	Samen	זרע	פָּעַל	r.
גח	ħabir	Genosse	חבר	פָּעַל	r.
כח	ħudš	Monat	חדש	פָּעַל	r.
גל	ħalab	Milch	הלב	פָּעַל	r.
גל	ħilb	Fett	הלב	פָּעַל	r.
לח	ħin	Gunst	הנן	פָּעַל	ע"ע
גח	ħašir	Hof	חצר	פָּעַל	r.
כח	ħurim	Netzarbeiter	חרם	פָּעַל	r.
כח	ħaraš	Gold	חרץ	פָּעַל	r.
כח	ħureš	Steinschneider	חרש	פָּעַל	r.
גח	ħušeb	Weber	חשב	פָּעַל	r.
כח	ħuθham	Siegel	חתם	פָּעַל	r.
זג	ṭabbah	Schlächter	טבח	פָּעַל	r.
זג	ṭuba	Münze	טבע	פָּעַל	r.
גח	jam	Meer	ים	פָּל	—
גח	jom	Tag	יום	פָּל	—

	Aussprache	Bedeutung	Wurzel	Form	Klasse
יארח	jarḥ	Monat	ירח	פָּעַל	r.
יאתום	jathom	Waise	יחם	פָּעַל	r.
קוביס	kubis	Wäscher	כבס	פָּעַל	r.
קאהין	kahin	Priester	כהן	פָּעַל	r.
קיקר	kikar	Gewicht	כבר	פָּעַל	r.
קאלב	kalb	Hund	כלב	פָּעַל	r.
קליל	kalil	Ganzopfer	כלל	פָּעַל	ע"ע
קאספ	kasp	Geld	קספ	פָּעַל	r.
לאחם	lahm	Brod	לחם	פָּעַל	r.
מאיד	mudid	Feldmesse	מדר	פָּעַל	ע"ע
מח	muh	Fett	מח	—	—
מאכיר	mukir	Verkäufer	מכר	פָּעַל	r.
מלך	milḥ	König	מלך	פָּעַל	r.
מליץ	melis	Dolmetscher	מליץ	מִפְּעֵל	r.
מאשיל	mušil	Herrscher	משך	פָּעַל	r.
נאגאר	nagar	Schreiner	נגר	פָּעַל	r.
נאידאר	nidar	Gelübde	נדר	פָּעַל	r.
נאסיק	nusiḥ	Giesser	נסך	פָּעַל	r.
נאאר	naar	Jüngling	נער	פָּעַל	r.
נאפס	nafs	Person	נפש	פָּעַל	r.
נאשאב	niṣab	Säule	נצב	פָּעַל	r.
סאקון	sakon	Verwalter	סבן	פָּעַל	r.
סאקיר	sikr	Andenken	זכר	פָּעַל	r.

	Aussprache	Bedeutung	Wurzel	Form	Klasse
לחמ	saml	Bild	סמל	סַעַל	r.
לחמ	sufir	Schreiber	ספר	סַעַל	r.
לח	abd	Diener	עבד	סַעַל	r.
לח	agl	Kalb	עגל	סַעַל	r.
לח	iz	Ziege	עז	סַל	—
לח	uz	Macht	עז	סַל	—
לח	azr	Hilfe	עזר	סַעַל	r.
לח	am	Volk	עם	סַל	—
לח	in	Auge, Quelle	עין	סַיל	—
לח	is	Holz	עץ	סַל	—
לח	iqib	Belohnung	עקב	סַעַל	r.
לח	ir	Stadt	ער	סַל	—
לח	arib	Bürge	ערב	סַעַל	r.
לח	palg	Bezirk	פלג	סַעַל	r.
לח	palas	Wagemeister	פלם	סַעַל	r.
לח	pas	Tafel	פס	סַל	—
לח	paam	Fuss	פעם	סַעַל	r.
לח	pyri	Frucht	פרי	סַעַל	—
לח	şed	Speiseopfer	ציד	סַיל	r.
לח	şipor	Vogel	צפר	סַעַל	r.
לח	şarb	Junges	צרב	סַעַל	r.
לח	qibr	Grab	קבר	סַעַל	r.
לח	qol	Stimme	קל	סַל	—

	Aussprache	Bedeutung	Wurzel	Form	Klasse
קנ	qunim	Verwünschung	קנ	פָּעַל	r.
ראש	roš	Haupt	ראש	פָּעַל	—
רב	rab	Oberste	רב	פֵּל	—
רפא	rufi	Arzt	רפא	פָּעַל	ל"א
רקח	ruqih	Salbenbereiter	רקח	פָּעַל	r.
שר	šer	Fleisch	שר	פָּעַל	r.
שדה	šadi	Feld	שדה	פָּעַל	—
שיח	ših	Strauch	שיח	פִּיל	—
שלם	šalim	Dankopfer	שלם	פָּעַל	r.
שם	šem	Name	שם	פֵּל	—
שמים	šamem	Himmel	שמים	—	—
שמן	šaman	Öl	שמן	פָּעַל	r.
שמר	šumir	Aufseher	שמר	פָּעַל	r.
שמש	šams	Sonne	שמש	פָּעַל	r.
שער	šaar	Tür	שער	פָּעַל	r.
שפט	sufeš	Richter	שפט	פָּעַל	r.
שרש	šuraš	Wurzel	שרש	פָּעַל	r.
האר	toar	Ansehen	האר	פָּעַל	r.

2. Mit präfigiertem מ.

מגן	magin	Schild	גן	מָפַע	ע"ע
מגד	magred	Bürste	גד	מָפַעַל	r.
מזרח	mizraḥ	Eingeborener	זרח	מָפַעַל	r.

	Aussprache	Bedeutung	Wurzel	Form	Klasse
מִזְבֵּחַ	mizbaḥ	Altar	זבח	מִפְעֵל	r.
מַחְסוֹר	maḥsor	Mangel	חסר	מִפְעֵל	r.
מַחְשֵׁב	maḥšeb	Steinbruch	חצב	מִפְעֵל	r.
מוֹחֵיץ	muḥiq	Graveur	חקק	מִפַּעַע	ע"ע
מִיֻּבַּח	miḥbaḥ	Schlachtort	טבח	מִפְעֵל	r.
מוֹסֵף	muṣi	Aufgang	יציא	מֵעַל	פ"י-ל"א
מִקְסָא	miksa	Decke	כסא	מִפְעֵל	ל"א
מַלְאָכָה	malak	Bote	לאך	מִפְעֵל	r.
מַלְקוּחַ	malquḥ	Zange	לקח	מִפְעֵל	r.
מִמְלֻחַ	mimluḥ	Salzgruben- beamter	מלח	מִפְעֵל	r.
מַזָּל	mazal	Stern, Glück	נול	מֵעַל	פ"ג
מַטָּן	Matan	Geschenk	נתן	מֵעַל	פ"ג-ל"ג
מַסִּיק	masik	Anzahl	סכך	מִפַּעַע	ע"ע
מִסְכִּין	Miskin	Bedürftiger	סכן	מִפְעֵל	r.
מִפְקָד	mifqad	Amt	פקד	מִפְעֵל	r.
מַאֲדִיחַ	maqdiḥ	Anzünder	קדח	מִפְעֵל	r.
מִקְדָּשׁ	miqdaš	Heiligtum	קדש	מִפְעֵל	r.
מַאֲקוּמָה	maqum	Ort	קום	מִפְעֵל	ע"ו
מִיֻּנֵּה	miqne	Herde	קנא	מִפְעֵל	ל"א
מַרְזִיחַ	marziḥ	Geschrei	רוח	מִפְעֵל	r.
מַרְקָא	marqa	Vase	רקע	מִפְעֵל	r.
מִשְׁכָּב	miškab	Bett	שכב	מִפְעֵל	r.
מִשְׁקָל	mišqal	Gewicht	שקל	מִפְעֵל	r.

II. Plural.

1. Stat. abs.

474F	adonim	Herren	אֲדוֹנִים
47F	ilim	Götter	אֱלִים
477F	alunim	Götter ✓	אֱלֹהִים

u. m. a.

2. Stat. constr.

74F	adone	die Herren	אֲדוֹנָי
77F	alune	die Götter	אֱלֹהָי
79	byne	die Söhne	בְּנָי
709	baale	die Besitzer	בְּעָלָי
737	kahine	die Priester	כַּהֲנָי
7F77	malake	die Boten	מַלְאָכָי
70	ene	die Augen	עֵינָי
77	pyne	die Angesichter	פְּנֵי
707	paame	die Schritte	פְּעָמָי

B. Feminina.

I. Singular stat. abs. und const.

1. Ohne äusseren Zuwachs.

	Aussprache	Bedeutung	Wurzel	Form	Klasse	
	779	bamath	Anhöhe	במה	פָּעָה	ל"ה
	737	kahinath	Priesterin	כהו	פְּעָלָה	r.
	797	kibrath	Weltgegend	כבר	פְּעָלָה	r.
	77	hilath	Sarg	—	—	—

	Aussprache	Bedeutung	Wurzel	Form	Klasse
הֶאֱרַח	adirath	Mächtige	אדר	פְּעֵלָה	r.
הִקְדַּשְׁתִּי	qadašt	Heilige	קדש	פְּעֵלָה	r.
הֶאֱרַח	orath	Fell	ער	פֶּלֶח	ע"ו
הִלְחִיז	symilt	Bild	סמל	פְּעֵלָה	r.
הִמְנִיחַ	minħath	Opfergabe	מנח	פְּעֵלָה	r.
הִלְבִּיחַ	lybunath	Weihrauch	לבן	פְּעֵלָה	r.
הִקְטִיב	kytubath	Schrift	כתב	פְּעֵלָה	r.
הִשָּׂא	išath	Weib	אנש	פֶּלֶח	—
הִמְנִיחַ	amath	Magd	אמה	פְּעָה ע"א, ע"ע	פ"א, ע"ע
הִרְבִּיחַ	rabbath	Herrin	רבב	פְּעָה	ע"ע
הִלְוִיחַ	Balith	Herrin	בלל	פְּעֵלָה	r.

2. Mit präfigiertem מ.

הִמְשִׁיחַ	mišrath	Dienst	שרח	מִפְעֵל	r.
הִבְנִיחַ	mabnith	Bau	בנה	מִפְעָה	ל"ה
הִלְחִיז	mylakth	Arbeit	לאך	מִפְעֵלָה	r.
הִמְלִיחַ	mimlahth	Salzwerk	מלה	מִפְעֵלָה	r.
הִמְלִיחַ	mamlakth	König <i>מלך</i>	מלך	מִפְעֵלָה	r.
הִמְסִיב	mansibath	Grabsäule	נצב	מִפְעֵלָה	r.
הִמְסִיב	masibath	Grabsäule	נצב	מִפְעָה	פ"נ
הִלְחִיחַ	matnath	Geschenk	נתן	פ"נ-ל"נ מִפְעֵלָה	פ"נ-ל"נ
הִמְסִיב	mispinath	Decke	ספן	מִפְעֵלָה	r.
הִמְסִיב	misath	Abgabe	נשא	פ"נ-ל"נ מִפְעֵלָה	פ"נ-ל"נ

II. Plural stat. abs. und const.

הַתָּיִן	bamoth	Anhöhen	בָּמֹת
הַאֲיִתִּים	gybiroth	Herrinnen	גְּבִירוֹת
הַאֲדִירוֹת	adiroth	Mächtige	אֲדִירוֹת
הַאֲרָצוֹת	arsoth	Länder	אֲרָצוֹת
הַדַּלְחוֹת	dalhoth	Türen	דַּלְחוֹת
הַמִּגְדָּלוֹת	migdaloth	Türme	מִגְדָּלוֹת
הַשָּׁנִים	šanoth	Jahre	שָׁנִים

C. Nomina mit Personalsuffixen.

I. Nomina im Singular m. und f.

Personalsuffixe im Singular.

1. Person.

אָבִי	abi	אָבִי	mein Vater
אֲדוֹנִי	adoni	אֲדוֹנִי	mein Herr
אִמִּי	imi	אִמִּי	meine Mutter
אִשְׁתִּי	išti	אִשְׁתִּי	meine Frau
רַבָּתִי	rabbathi	רַבָּתִי	meine Herrin

2. Person.

עַבְדְּךָ	abdeka	עַבְדְּךָ	dein Diener
-----------	--------	-----------	-------------

3. Person m. und f.

(אָבִיכֶם) אָבִי	abe	אָבִיכֶם, אָבִיכֶם	sein, ihr Vater
אֲדוֹנֵיכֶם	adone	אֲדוֹנֵיכֶם, אֲדוֹנֵיכֶם	sein, ihr Herr
(אִמֵּיכֶם) אִמֵּי	uħe	אִמֵּיכֶם, אִמֵּיכֶם	sein, ihr Bruder
אֱלֹהֵיכֶם	ile	אֱלֹהֵיכֶם, אֱלֹהֵיכֶם	sein, ihr Gott

מִימִי	ime	אִמּוֹ, אִמָּה	seine, ihre Mutter
(כָּלֹא, כָּלָא) מִיָּא	byne	בְּנֵי, בְּנָה	sein, ihr Sohn
יִלְדָּא, כָּלָא	qule	קוֹלוֹ, קוֹלָהּ	seine, ihre Stimme
כָּחִי	ište	אִשְׁתּוֹ	seine, ihre Frau

Personalsuffixe im Plural.

1. Person.

אֲדוֹנֵינוּ	adoninu	אֲדוֹנֵינוּ	unser Herr
קוֹלֵנוּ	qolinu	קוֹלֵנוּ	unsere Stimme
רַבָּתֵנוּ	rabathinu	רַבָּתֵנוּ	unsere Herrin

2. Person.

אֲדוֹנֵיכֶם	adonkem	אֲדוֹנֵיכֶם	euer Herr
-------------	---------	-------------	-----------

3. Person m.

זַרְעָם	zaream	זַרְעָם	ihr Nachkommen
קוֹלָם	qolam	קוֹלָם	ihre Stimme
אֲבֹתָם	abinam	אֲבֹתָם	ihr Vater
אֲדוֹנָם	adoninam	אֲדוֹנָם	ihr Herr
דְּבָרָם	dabarnam	דְּבָרָם	ihr Wort
עֲזָרָם	azranam	עֲזָרָם	ihre Hilfe

II. Nomina im Plural m. und f.

Personalsuffixe im Singular.

1. Person.

יָמֵי	jami	יָמֵי	meine Tage
שׂוֹנְאֵי	šani	שׂוֹנְאֵי	meine Feinde
חַיִּי	haji	חַיִּי	mein Leben

3. Person m. und f.

𐤎𐤓𐤓𐤓	dybare	דְּבָרָיו, דְּבָרֶיהָ	seine, ihre Worte
𐤎𐤎𐤓	haje	הָיוּ, הָיָה	sein, ihr Leben
𐤎𐤓𐤓	qarne	קָרְנָיו, קָרְנֶיהָ	seine, ihre Hörner

Personalsuffix im Plural.

3. Person m.

𐤕𐤓𐤓𐤓	habrinem	הַבְּרִיחַם	ihre Genossen
------	----------	-------------	---------------

Das Verbum.

Was von dem fragmentarischen Charakter der phönikischen Formenlehre oben (Seite 53) gesagt wurde, macht sich beim Verbum ganz besonders unangenehm fühlbar. Wir sind hier mehr als überall auf die Analogie mit dem Hebräischen angewiesen; wir haben jedoch viele begründete Anzeichen dafür, dass eine solche Analogie auch tatsächlich vorhanden war. Der Versuch, eine systematische Darstellung des Verbums zu geben, muss daher a priori als unausführbar aufgegeben werden; wir wollen uns also darauf beschränken, eine tabellarische Zusammenstellung der vorkommenden Verbalformen zu bringen und die erforderlichen erläuternden Bemerkungen hinzuzufügen. Bei den Benützern dieses Buches wird zwar die Kenntnis der termini technici der hebräischen Grammatik vorausgesetzt, doch wird es nicht überflüssig sein, einiges zu wiederholen. Das regelmässige Zeitwort besteht aus drei Wurzelkonsonanten. Als Musterwort wird das Verb עָלַם „thun“ angenommen. Der erste Radikal eines jeden Verbums heisst demnach ע, der zweite ל, der dritte ל;

daher heisst beispielsweise in dem Verbum שמע , hören, das ש oder der erste Radikal ש , das מ oder der zweite Radikal מ und das ע oder der dritte Radikal ע . Enthält der Radix einen der Buchstaben שׁוׁן oder wenn zwei gleiche Konsonanten in einer Verbalwurzel vorkommen, so wird dadurch die Konjugation eines solchen Verbuns alterirt; das Verbum hat dann eine unregelmässige Konjugation. Je nachdem nun der eine oder der andere dieser Buchstaben im ersten, zweiten oder dritten Radikalkonsonanten vorkommt, nennt man solch ein unregelmässiges Zeitwort שׁע , שׁעׁ , שׁעׁׁ wenn der erste Radikal שׁ , ׁ oder ׁׁ ist; ׁע , ׁעׁ , wenn der zweite Radikal ׁ oder ׁׁ ist; עׁע , wenn der zweite und dritte Radikal gleich ist, z. B. כככ ; לׁל , לׁׁ , wenn der dritte Radikal ל oder לׁ ist. Es gibt drei aktive Formen לעף , לעףׁ , לעףׁׁ , drei passive Formen לפעל , לפעלׁ , לפעלׁׁ und eine Reflexivform לפעלׁׁׁ .

Aus den folgenden Tabellen wird ersichtlich sein, welche dieser Formen in den bisher bekannten phönikischen Inschriften und andern Sprachresten wirklich vorkommen.

Einige Bemerkungen zum phönikischen Verbum:

1. Da die phönikische Schrift keine Vokalzeichen hat, so fallen alle jene Verbalformen, die eben nur durch die Vokale differenziert sind, in eine Form zusammen. So kann beispielsweise das Verbum אפף = פפף , פפףׁ , פפףׁׁ , פפףׁׁׁ , פפףׁׁׁׁ etc. gelesen werden; es würde demnach fraglich erscheinen, ob diese hebräischen Formen im Phönikischen überhaupt vorhanden waren. Diese Frage wird jedoch durch die im Poenulus er-

haltenen Verba in einer jeden Zweifel ausschliessenden Weise positiv beantwortet.

ulēch, hebr. הוֹלֵךְ; lifúl, hebr. לִפְעֹל; sillech, hebr. שִׁלַּח etc.

2. Für die hebräische הִפְעִיל Form hatten die Phöniker wahrscheinlich eine Ifilform, indem statt hebr. ה, phön. ı̄, welches einfach i lautete, gesetzt wurde, z. B. שִׁקַּח, welches nicht jiqdiš, sondern iqdiš zu lesen ist, für hebr. הִקְדִּישׁ.

3. Die Imperfektform wird im Phönikischen nicht nur für die Zukunft, sondern auch für die Gegenwart und sogar für die Vergangenheit gebraucht; so bedeutet z. B. in den Votivinschriften das häufig gebrauchte Wort 𐤐𐤇𐤇𐤇 nicht sie (die Göttin) wird hören, was keinen Sinn hätte, sondern hat erhört.

4. Bei vokalisch auslautenden Verben ist im Perfekt Sing. 3. P. die Maskulinform mit dem Feminin gleichlautend, z. B. 𐤐𐤇𐤇, er oder sie hörte. 𐤕𐤁𐤇, er oder sie lebte.

5. Perfekt, Sing. 1. P. 𐤇 wird stets ohne ı̄ geschrieben, z. B. 𐤇𐤇𐤇, hebr. בְּנִיתִי, ich erbaute. In der Aussprache wurde dieses i zuweilen auch weggelassen, so finden wir im Poen. nasot, hebr. נִשְׂאתִי, ich trage.

6. Imperfekt. Plur. 3. P., das im Hebräischen zwar auch ı̄, aber vorwiegend ı̄ lautet, wird im Phönikischen entweder gar nicht oder mit ı̄ bezeichnet, 𐤇𐤇𐤇𐤇, möglich ist es immerhin, dass die Endung u in der Schrift zwar nicht bezeichnet, aber dennoch ausgesprochen wurde, z. B. 𐤁𐤁𐤇𐤇𐤇𐤇𐤇𐤇 ukol adamim aš izbyhu, und alle Menschen, welche opfern.

Paradigmen der Verba.

I. Aktive Form לָקַח (Paal).

1. Perfekt.

Sing. 1. P.	הִלַּחַתְּ	paalti	ich machte	פָּעַלְתִּי	r.
" 3. " m.	הִלַּחַת	nadar	er gelobte	נָדַר	שׁוֹנֵן
" 3. " f.	הִלַּחַתְּ	jathna	sie gab	נָתַתְּ	שׁוֹנֵן לֵינִי
Plur. 1. P.	הִלַּחַתְּ	baninu	wir bauten	בָּנִינוּ	לֵהֵא
" 3. " m.	הִלַּחַתְּ	faqdu	sie befahlen	פָּקְדוּ	r.

2. Imperfekt.

Sing. 2. P. m.	תִּשְׁמָע	tišma	du wirst hören	תִּשְׁמָע	r.
" 3. " m.	יִקַּח	jiqah	er wird nehmen	יִקַּח	שׁוֹנֵן
" 3. " f.	תִּתֵּן	titen	sie wird geben	תִּתֵּן	שׁוֹנֵן לֵינִי
Plur. 3. P. m.	יִזְבְּחוּ	jizbyhu	sie werden opfern	יִזְבְּחוּ	r.

3. Aktives Partizip.

Sing. m.	מוֹשֵׁל	mušil	herrschend (herrscht)	מוֹשֵׁל	r.
Plur. m.	שׁוֹעֲבֵי	pulim	Arbeiter	שׁוֹעֲבֵי	

4. Passives Partizip.

Sing. m.	הָרָס	er wurde zerstört	הָרָס	r.
" f.	הָרָסָה	sie wurde errichtet	(הָרָסָה)	ל"א

5. Infinitiv.

fatuh	פָּחוּחַ	öffnen
leful	לַפְעוּל	zu tun

6. Imperativ.

lech	לֶךְ	gehe
------	------	------

Sing. 2. P. m.

II. Aktive Form (Piel).

Perfekt.

Sing. 3. P. m.	דִּבֵּר	er redete	ר.
Plur. 3. " m.	דִּבְּרוּ	sie segneten	ר.

Imperfekt.

Sing. 3. P. m.	יְבָרֵךְ	er wird segnen	ר.
" 3. " f.	תְּבָרֵךְ	sie wird segnen	ר.
Plur. 3. P. m.	יְבָרְכוּ	sie werden segnen	ר.

Aktives Partizip.

Sing. m.	מְנַחֵם	manahim Tröster	מְנַחֵם	r.
		Infinitiv.		
	לְשָׂרָה	lašarith zu dienen	לְשָׂרָה	r.

III. Aktive Form (H) Iffl.

Perfekt.

Sing. 1. P.	הִקְדַּשְׁתִּי	iqdašti ich heiligte	הִקְדַּשְׁתִּי	r.
" 3. " m.	הִקְדִּישׁ	iqdiš er heiligte	הִקְדִּישׁ	r.
" 3. " f.	הִקְדִּישָׁה	iqdiša(t) sie heiligte	הִקְדִּישָׁה	r.
Plur. 1. P.	הִשַּׁבְנוּ	išabnu wir gaben zurück	הִשַּׁבְנוּ	ע"ז
" 3. " m.	הִטְנִיאוּ	iṭnau sie liessen errichten	הִטְנִיאוּ	ל"א

Imperfekt.

Sing. 2. P.	תִּגְדֹּל	targiz du wirst stören	תִּגְדֹּל	r.
" 3. " m.	יִגְדֹּל	jasif er wird hinzutun	יִגְדֹּל	ש"י
" 3. " f.	תִּגְדֹּל	tarik sie wird verlängern	תִּגְדֹּל	ש"א
Plur. 3. P. m.	יִגְדֹּלוּ	jasgirmen sie werden übergeben	יִגְדֹּלוּ	r.

Aktives Partizip.

Sing. m. 4944

meqim Errichter

מְקִיִּים עִיִּי

I. Passive Form (Nifal).

Perfekt.

Sing. 1. P. הִלְצִיחַ
" 3. " m. 4404

nigzalti ich wurde beraubt

נִגְזַלְתִּי

r.

nanaš er wurde bestraft

נִנְאָשׁ

r.

Imperfekt.

Sing. 3. P. m. יִחַמֵּס
Plur. 3. P. m. יִחַמְּסוּ

jiamas er wird getragen werden

יִחַמְּסוּ

r.

jiqabru sie werden begraben werden

יִקְבְּרוּ

r.

II. Passive Form (לפע).
Perfekt.

Perfekt.

Sing. 2. P. m. הִאָּבַרְתָּ
" 2. " f. הִאָּבַרְתְּ
" 3. " m. אָּבַרְתָּ

qubbarta du wurdest begraben

קִבַּרְתָּ

r.

ubbant du bist geborgen

עֲבַנְתָּ

r.

tunna er wurde errichtet

נִבְּנָה

נִבְּנָה

Imperfekt.

Sing. 3. P. m. יִזְבַּחַת

jyzubbah es wird geopfert

יִזְבַּחַת

r.

Aktives Partizip.

Sing. m.	חזאח	myruzzah	Bedeutung ?	מְרוּזָה	r.
Plur. m.	חזאח	myuzzarim	Bedeutung ?	מְרוּזִים	ר"ט

III. Passive Form (H) Ophal (הִפְעַל).

Perfekt.

Sing. 2. P. m.	הזזא	hunnakta	du wurdest gelegt	הִזְזַתָּ	ע"ו
" 2. " f.	הזזא	hunnakt	du wurdest gelegt	הִזְזַתְּ	ע"ו

Imperfekt.

Sing. 3. P. m.	זזאח	jumas	es wird getragen werden	יִזְמַח	r.
----------------	------	-------	-------------------------	---------	----

Aktives Partizip.

Sing. m.	חזאח	myhummath	getötet	מוֹמַח	ע"ו
----------	------	-----------	---------	--------	-----

Reflexivform (הִתְפַּעֵל).

Imperfekt.

Sing. 1. P.	זזאח	ysthyal	ich bitte	אֶשְׁתַּחֲוֶה	(שְׂחָל)
Plur. 3. P. m.	זזאח	isthymihy	sie freuen sich	יִשְׂחַמּוּ	(שְׂחָמוּ)

Übersicht der in den Inschriften vorkommenden Verbalstämme und -Formen.

I. Aktive Form קל (Paal).
Perfekt.

	Singular 1. Person.	Hebr.	Klasse
חאאז	našaḥti ich überwand	נִצַּחְתִּי	r.
חאאז	paalti ich machte	פָּעַלְתִּי	r.
חאאז	qorathi ich rief (nannte)	קָרָאתִי	ל"ה
חחח	jathati ich gab	נָתַתִּי	פ"נ, ל"ה
חאא	banithi ich baute	בָּנִיתִי	ל"ה

Singular 3. Person m.

חאא	ḥalaq er teilte	חָלַק	r.
חאא	ḥanon er begünstigte	חָנַן	ע"ע
חחח	jathan er gab	נָתַן	פ"נ
חאא	kathab er schrieb	כָּתַב	r.
חאא	malak er regierte	מָלַךְ	r.
חאא	nadar er gelobte	נָדַר	פ"נ
חאא	nathan er gab	נָתַן	פ"נ, ל"ה
חאא	samak er unterstützte	סָמַךְ	r.
חאא	azar er half	עָזַר	r.
חאא	amas er trug	עָמַם	r.
חאא	faal er machte	פָּעַל	r.
חאא	faqad er besorgte	פָּקַד	r.
חאא	ṣafan er beschützte	צָפַן	r.

			Hebr.	Klasse
𐤀𐤋𐤄	šalah	er schickte	שָׁלַח	r.
𐤀𐤄𐤄	šama	er hörte	שָׁמַע	r.
𐤀𐤄𐤄	šamar	er behütete	שָׁמַר	r.
𐤀𐤆𐤁	šafaṭ	er richtete	שָׁפַט	r.
𐤀𐤁𐤁	jada	er wusste	יָדַע	פ"י
𐤀𐤁𐤁	jaad	er bestimmte	יָעַד	פ"י
𐤄𐤆	tam	er vertfertigte (be- endigte)	תָּמַם	ע"ע
𐤆𐤁	kan	er war	כָּן (הָיָה)	ע"ו
𐤄𐤄	śam	er tat hinzu	שָׁם	ע"י
𐤆𐤁	bana	er baute	בָּנָה	ל"ה
𐤆𐤁𐤀	ḥawa	er lebte	חָי	ל"א
𐤆𐤆𐤀	ṭana	er errichtete	טָנָה	ל"א
𐤆𐤄𐤆	naša	er trug	נָשָׂא	פ"נ, ל"א

Singular 3. Person f.

𐤀𐤁𐤆	nadra	sie gelobte	נָדְרָה	פ"נ
𐤆𐤆𐤁	fala	sie machte	פָּעְלָה	r.
𐤀𐤄𐤄, 𐤆𐤄𐤄	šama	sie hörte	שָׁמְעָה	r.
𐤆𐤆𐤁	jathna	sie gab	נָתַנָּה	פ"י, ל"נ
𐤀𐤁𐤁	bana	sie baute	בָּנְתָה	ל"ה
𐤆𐤆𐤀	ḥawa	sie lebte	חָיְתָה	ל"א
𐤀𐤆𐤆, 𐤆𐤆𐤀	ṭana	sie errichtete	טָנְתָה	ל"א
𐤆𐤄𐤆	naša	sie trug	נָשְׂאָה	פ"נ, ל"א

Plural 1. Person.

		Hebr.	Klasse
בנינו	baninu	בנינו	ל"ה

Plural 3. Person m.

לקחו	luqahu	לקחו	r.
פעלו	faḥu	פעלו	r.
פקדו	faqdu	פקדו	r.
שמעו	šamau	שמעו	r.
כנו (היו)	kanu	כנו (היו)	—
טנאו (הקימו)	tanau	טנאו (הקימו)	—
בנו	banu	בנו	ל"ה

Imperfekt.

Singular 2. Person m.

תפתח	tiftah	תפתח	r.
תשמע	tišma	תשמע	r.
תשקד	tišqad	תשקד	r.
תפוק	tafoq	תפוק	ע"ו
תשח	tašeth	תשח	ע"י

Singular 3. Person m.

יזבח	jizbah	יזבח	r.
יהזק	jeḥzaq	יהזק	r.
יחמל	jahmol	יחמל	r.
ימלך	jimlok	ימלך	r.
יעזר	jazor	יעזר	r.

			Hebr.	Klasse
יָחַם	jamás	er wird tragen	יָעַם	r.
יָחַם	jemas	er wird kräftigen	יָאַם	פ"ה
יָחַם	jiftah	er wird öffnen	יָפַח	r.
יָחַם	jišpot	er wird richten	יָשַׁט	r.
יָחַם	jomar	er wird sagen	יָאָר	פ"ה
יָחַם	jeda	er wird wissen	יָדַע	פ"י
יָחַם	jišab	er wird wohnen	יָשַׁב	פ"י
יָחַם	jiqah	er wird nehmen	יָקַח	פ"ל
יָחַם	jiten	er wird geben	יָתַן	פ"ג
יָחַם	jahon	er wird begnadigen	יָחַן	ע"ע
יָחַם	jikon	er wird sein	יָיָן (יָהִי)	ע"ו
יָחַם	jiša	er wird tragen	יָשָׂא	פ"ג, ל"א
יָחַם	jiar	er wird blosslegen	יָעַר	ל"ה

Singular 3. Person f.

יָחַם, יָחַם	tišma	sie wird hören	יָשְׁמַע	r.
יָחַם	titen	sie wird geben	יָתַן	פ"ג, ל"ג

Plural 3. Person m.

יָחַם	jizbahu	sie werden opfern	יָזְבְּחוּ	r.
יָחַם	jiftuhū	sie werden öffnen	יָפְתְּחוּ	r.
יָחַם	jišmu	sie werden hören	יָשְׁמְעוּ	r.
יָחַם	jidu	sie werden wissen	יָדְעוּ	פ"י
יָחַם	jišun	sie werden tragen	יָשְׂאוּ	פ"ג, ל"א

Aktives Partizip.

		Singular m.	Hebr.	Klasse
זבֿיח	zubih	Opfernder	זֹבֵחַ	r.
לִמְשֵׁל	mušil	Herrschender	מְשַׁל	r.
נֹשֵׂךְ	nusik	Giesser	נוֹשֵׂךְ	r.
לֹפֵל	poil	Arbeitender	פֹּעֵל	r.
שֹׁכֵב	šukib	schlafend	שׁוֹכֵב	r.
שֹׁמֵר	šumir	Hüter	שׁוֹמֵר	r.
שֹׁפֵט	šufit	Richter	שׁוֹפֵט	r.
יֹשֵׁב	jušib	sitzend	יֹשֵׁב	פִּי
שֹׁהֵךְ	šufi	Sehender	שׁוֹהֵךְ	לִה
קֹרֵא	qore	Rufender	קֹרֵא	לִא

Plural m.

הַשֹּׁבֵימ	hošbim	Steinhauer	הַשֹּׁבֵימ	r.
הַנֹּשְׁכִים	noskim	(Metall)giesser	הַנֹּשְׁכִים	r.
הַלֹּפֵלִים	pulim	Arbeiter	הַלֹּפֵלִים	r.
הַשֹּׁכְנִים	šoknim	Bewohner	הַשֹּׁכְנִים	r.
הַיֹּשְׁבִים	jušim	Ausgehende	הַיֹּשְׁבִים	פִּי לִא
הַבֹּנִים	bonim	Bauende	הַבֹּנִים	לִה
הַלֹּמֵם	olim	Aufsteigende	הַלֹּמֵם	לִה

Passives Partizip.

Singular m.

הָרָס	harus	er ist zerstört	הָרָס	r.
הָשָׁח	šuth	er ist gesetzt	הָשָׁח	עִי

<p> אָלֵךְ, פֿאַלֵךְ לֵךְ, פֿאַלֵךְ וֵלֵךְ </p>	} tuna	er ist errichtet	Hebr. מִנָּח	Klasse ל"א
--	--------	------------------	--------------	------------

Singular f.

<p> פֿאַלֵךְ, פֿאַלֵךְ </p>	tuna	sie wurde errichtet	Hebr. מִנָּחָה	Klasse ל"א
--	------	---------------------	----------------	------------

Infinitiv.

Mit ל.

<p> אָזל </p>	lizboḥ	zu opfern	לְזַבֵּחַ	r.
<p> אָלֵךְ </p>	likṭob	zu schreiben	לְכַתֹּב	r.
<p> אָלֵךְ </p>	lymolke	seiner Regierung	לְמִלְכוֹ	r.
<p> אָלֵךְ </p>	linsaba	aufzustellen	לְנַצֵּב	r.
<p> אָלֵךְ </p>	liful	zu tun	לְפַעוֹל	r.
<p> אָלֵךְ </p>	limur	zu sagen	לְאָמַר	פ"א
<p> אָלֵךְ </p>	laqaḥath	zu nehmen	לְקַחַת	פ"ל
<p> אָלֵךְ </p>	lykon	zu sein	לְכֹן (לְהִיּוֹת)	—
<p> אָלֵךְ </p>	lašith	zu setzen	לְשִׁית	ע"י
<p> אָלֵךְ </p>	libnoth	zu bauen	לְבַנוֹת	ל"ה

Ohne ל.

<p> אָלֵךְ </p>	fatuh	öffnen	פָּתַח	r.
<p> אָלֵךְ </p>	ryguz	stören	רָגַז	r.
<p> אָלֵךְ </p>	abod	verlieren	אָבַד	פ"א

Imperativ.

	Singular 2. Person m.		Hebr.	Klasse
77	lech	gehe!	לך	פ"י
מ44	messe	salbe!	משח	r.

	Plural 2. Person m.			
77א	avo	lebet!	חיו	—
74א	aru	sehet!	ראו	ל"ה

II. Aktive Form (פעל).

Perfekt.

Singular 3. Person m.

749	birak	er segnete	ברך	r.
49A	dibber	er redete	דבר	r.
44א	hiddiř	er erneuerte	חדש	r.
מ4א	hilliř	er rettete	חלץ	r.
ט47	filliř	er rettete	פלט	r.
447	fillis	er ebnete	פלט	r.
4א4	řihar	er suchte	שחר	r.
444	řillim	er vergalt	שלם	r.

Plural 3. Person.

749	biryku	sie segneten	ברכו	r.
44א	hiddyřu	sie erneuerten	חדשו	r.

Imperfekt.

Singular 3. Person m.

7497	gybarik	er wird segnen	יברך	r.
------	---------	----------------	------	----

			Hebr.	Klasse
<div style="display: inline-block; vertical-align: middle;"> } } } </div> 7חן 7חן 7חן	jyhan jebaqeš	er wird leben er wird suchen	יתִּיה יִבְקֹשׁ	ל"ה r.

Singular 3. Person f.

7חח	tabarık	sie wird segnen	תְּבָרַךְ	r.
-----	---------	-----------------	-----------	----

Plural 3. Person m.

7חח	jybarķu jyqašun	sie werden segnen sie werden ausrotten	יִבְרְכוּ יִקְצֹוּ	r. ל"א
-----	--------------------	---	-----------------------	-----------

Aktives Partizip.

Singular m.

4חח	manahim	Tröster	מְנַחֵם	r.
7חח	mašarif	Schmelzer	מְצַרֵּף	r.

Infinitiv.

4חח	lašur	zu bekränzen	לְעִטֹּר	r.
4חח	lyšallim	zu vergelten	לְשַׁלֵּם	r.
4חח	lyšarith	zu dienen	לְשָׁרֵת	ל"ה

III. Aktive Form (H) Ifil (הַפְעִיל).

Perfekt.

Singular 1. Person.

4חח	iqdašti	ich heiligte	הִקְדַּשְׁתִּי	r.
-----	---------	--------------	----------------	----

Singular 3. Person m.

4חח	iqdiš	er heiligte	הִקְדִּישׁ	r.
4חח	iṭna	er errichtete	—	ל"א
4חח	inah	er liess ruhen	הִנִּיחַ	ע"ו

Singular 3. Person f.

Hebr. Klasse

הִצְטִיחַ	} iṭna(t)	sie errichtete	—	ל"א
הִצְטִיחַ				
הִצִּיחַ	išith	sie liess aufstellen	הִשְׁתַּח	ע"י

Plural 1. Person.

הִצַּבְנוּ	išabnu	wir besetzten	הִשְׁבַּנוּ	פ"י
------------	--------	---------------	-------------	-----

Plural 3. Person m.

הִצְטִיחוּ	iṭnau	sie errichteten	הִטְנִיאוּ (הַקִּימוּ)	ל"א
------------	-------	-----------------	------------------------	-----

Imperfekt.

Singular 2. Person m.

תִּצְחֶנּוּ	targiz	du wirst stören	תִּרְגִּיז	r.
-------------	--------	-----------------	------------	----

Singular 3. Person m.

יִצְבֵּב	jušib	er wird besetzen	יִשְׁבֵּב	פ"י
יִצְבַּח	jušif	er wird vermehren	יִצְבַּח	פ"י

Plural 3. Person m.

יִצְטַחְמוּ ?	? iṭnyuḡe	- sie werden <u>ihm</u> errichten	יִצְטַחְמוּ	r.
יִצְגַּרְמוּ	jasgirnem	sie werden ausliefern	יִצְגַּרְמוּ	r.

Aktives Partizip.

Singular m.

מִצִּיחַ, מִצְבֵּב	miqim	Errichter	מִקִּים	ע"ו
מִצְבֵּחַ	meliš	Dolmetsch	מִלִּיץ	ע"ו

I. Passive Form (נפעל).

Perfekt.

Singular 1. Person.

			Hebr.	Klasse
הללתי	nigzalti	ich bin hingerafft	נגזלתי	r.

Singular 3. Person m.

ננאש	nanaš	er ist bestraft	נענש	r.
נתן	nittan	es wurde gegeben	ש"נ, ל"נ נתן	
נפאל	nifal	es ist gemacht	נפעל	r.

Imperfekt.

Singular 3. Person m.

ימיס	jiamis	er wird getragen werden	יעמד	r.
------	--------	-------------------------	------	----

Plural 3. Person m.

יבדו	jiqabru	sie werden begraben werden	יקברו	r.
------	---------	----------------------------	-------	----

II. Passive Form (פעל).

Perfekt.

Singular 3. Person m.

נבא, נבא	tunna	er wurde errichtet	טנא	ל"א
נבא, נבא				

Singular 2. Person f.

קבד	qubbart	du wurdest begraben	קברת	r.
קבא	ubbant	du bist geborgen	עבנת	r.

Imperfekt.

Singular 3. Person m.

יזבא	jyzubbah	es wird geopfert	יזבח	r.
------	----------	------------------	------	----

Aktives Partizip.

Singular m.

Hebr. Klasse

מִזְרָזִי myruzzah Bedeutung ?

מִזְרָזִי r.

Plural m.

מִזְרָזִים myuzzarim Bedeutung ?

מִזְרָזִים פִּי א

III. Passive Form (H) Ophal (הִפְעֵל).

Perfekt.

Singular 2. Person f.

הִנַּחְתְּ hunnakt du wurdest gelegt

הִנַּחְתְּ ע"ו

Imperfekt.

Singular 3. Person m.

יָנוּחַ jumas es wird getragen werden יַעֲמֵם r.

Aktives Partizip.

Singular m.

מִיְחַמֵּם myhummath getötet

מִיְחַמֵּם ע"ו

Reflexivform (H) Ithpael (הִתְפַּעֵל).

Imperfekt.

Singular 1. Person.

אֶשְׁתַּחֲוֶה ysthyal ich bitte

אֶשְׁתַּחֲוֶה (שָׁחַל) ע"ו

Plural 3. Person.

יִשְׂתַּחֲוֶה isthymmihy sie freuen sich יִשְׂתַּחֲוֶה (שָׁחַל) ע"ו

Verbalsuffixe.

Beim Perfekt.

Sing. 3. Pers. m. mit Suff. Sing. 3. Pers. m.

פָּלַעַן pole er machte es פָּלַעַן (עָשָׂה) ע"ו

			Hebr.	Klasse
כִּ7049	byraḳe	er segnete ihn	בִּרְבֹה	r.
כִּ7409				
כִּ749				
כִּ774	rafie	er heilte ihn	רָפְאוּ	ר"פ
כִּכִּ44	šymae	er erhörte ihn	שָׁמְעוּ	—

Sing. 3. Pers. m. mit Suff. Sing. 3. Pers. f.

כִּ749	byraḳa	er segnete sie	בִּרְבֹה	r.
--------	--------	----------------	----------	----

Sing. 3. Pers. m. mit Suff. Plur. 3. Pers.

4749	byraḳam	er segnete sie	בִּרְבָם	
------	---------	----------------	----------	--

Sing. 3. Pers. f. mit Suff. Sing. 1. Pers.

47407	palathni	sie machte mich	פָּעַלְתַּנִּי	
-------	----------	-----------------	----------------	--

Plur. 3. Pers. mit Suff. Sing. 3. Pers. m.

כִּ749	byraḳua	sie haben ihn gesegnet	בִּרְבֹהוּ	
--------	---------	------------------------	------------	--

Plur. 1. Pers. mit Suff. Sing. 3. Pers. m.

77447	išabnuj	wir haben ihn wohnen lassen	הוֹשַׁבְנוּהוּ	
-------	---------	-----------------------------	----------------	--

Plur. 1. Pers. mit Suff. Plur. 3. Pers.

474747	usifnunem	wir fügten sie hinzu	הוֹסַפְנוּם	
--------	-----------	----------------------	-------------	--

Beim Imperfekt.

Sing. 3. Pers. m. mit Suff. Sing. 3. Pers. m.

כִּ7497	ibarḳe	er wird ihn segnen	יְבָרְכֵהוּ	
---------	--------	--------------------	-------------	--

Sing. 3. Pers. m. mit Suff. Sing. 1. Pers.

77497	ibaraḳni	er wird mich segnen	יְבָרְכֵנִי	
-------	----------	---------------------	-------------	--

74747	iskarni	er wird meiner gedenken	יִזְכְּרֵנִי	
-------	---------	-------------------------	--------------	--

74407	jamisni	er wird mich tragen	יַעֲמִסֵּנִי	
-------	---------	---------------------	--------------	--

Sing. 3. Pers. m. mit Suff. Plur. 3. Pers.

47497 ibarkem er wird sie segnen יְבָרְכֶם

Sing. 3. Pers. f. mit Suff. Sing. 3. Pers. m.

773h tahuo sie wird ihn leben lassen תַחֲיֶהוּ

4749h tabarke sie wird ihn segnen תְבָרְכֶהוּ

473h tohonne sie wird ihn begnadigen תְחַנֵּנֶהוּ

Sing. 3. Pers. f. mit Suff. Sing. 1. Pers.

7749h tabarakni sie wird mich segnen תְבָרְכַנִי

Sing. 2. Pers. m. mit Suff. Sing. 1. Pers.

4774h targizni du wirst mich stören תַרְגִּיזֵנִי

Plur. 3. Pers. m. mit Suff. Sing. 3. Pers. m.

47497 }
77497 } ibarku(j)e sie werden ihn segnen יְבָרְכֻהוּ

Plur. 3. Pers. m. mit Suff. Sing. 3. Pers. f.

47497 ibarkua sie werden sie segnen יְבָרְכֻהָ

Plur. 3. Pers. m. mit Suff. Sing. 2. Pers. m.

77497 idabrenka sie werden dich bereden (יְבָרְכֶךָ)

Plur. 3. Pers. m. mit Suff. Sing. 1. Pers.

44407 jamsuni sie werden mich tragen יַעֲמֹסֵנִי

Plur. 3. Pers. m. mit Suff. Plur. 3. Pers. m.

47497 ibarykum sie werden sie segnen יְבָרְכֵם

44414 isgarunam sie werden sie überliefern יִסְגְרוּם

Partikeln.

A. Präpositionen.

ף by; in, an, auf, als, mit, durch, für, bei

ך ky; gemäss

ל la, li, le; Zeichen des Dativs und Genitivs:

hin, für, nach, gemäss, damit, zu

החף, חף ith, ijath; mit, samt, bei

לח, ח mi, min; von, aus, weg, nach

אח mide; während

האחך kymidath; gemäss, nach dem Masse

האחל lymidath; gemäss

אֹ ad; bis

לֹ al; auf, über, für, statt, bei

לֹלֹ al pani; ausser, dazu

לֹלֹ alath; über, ausser, dazu

לֹלֹ lyfi; gemäss

לֹלֹ fynoth; gegen, entgegen, vor

לֹלֹ taht; unter.

Von den Buchstaben ך, ל, ב, ך kommen zur Verstärkung des Begriffes mehrere verbunden in einem Worte vor, z. B. לְבַבִּי, nach meinem Ableben = ך+ב+ב+ל.

Personalsuffixe bei den Präpositionen.

Sing. 3. P. m.

לֹ	} ale, alathi; auf ihm (ihn)	עָלָיו
לֹלֹ		
לֹ	le; ihm	לָּ

	ꝥꝚꝚ	šille; sein	שלו
Sing. 3. P. f.	ꝥꝚꝥ	itte; (mit) ihm (ihn)	אתו, איתו
" 2. " m.	ꝚꝚ	lyka; dir	לך
" 1. "	ꝚꝚ	bi; in mir	בי
	ꝚꝚ	li; mir	לי
	ꝚꝚꝚꝚ	alathi; auf mir (mich)	עלי
Plur. 3. P. m.	ꝚꝚ	lam, lom; ihnen	להם
	ꝚꝚꝚꝚ	minam; von ihnen	מהם
	ꝚꝚꝚꝚ	alyhim; auf ihnen (sie)	עליהם
	ꝚꝚꝚꝚ	bynam; in ihnen	בהם
	ꝚꝚꝚꝚꝚꝚ	taḥtonam; an ihrer Stelle	סתחתיהם
Plur. 2. P. m.	ꝚꝚꝚꝚ	lakim; euch	לכם
" 1. "	ꝚꝚ	banu; in uns	בנו
	ꝚꝚ	lanu; uns	לנו

B. Adverbia.

	Ꝛꝥ	ij; es ist nicht
	ꝚꝚꝚꝥ	ijbal; dass nicht (verstärkt)
	Ꝛꝥ	al; nicht (prohib.)
	Ꝛꝥ	yn; es ist nicht
	ꝚꝚ	bal; dass nicht
	ꝚꝚꝚꝚ	lymat; unten
	ꝚꝚꝚꝚ	lymaal; oben
	ꝚꝚ	ûd; noch
	ꝚꝚꝚꝚ	šam; dort, da.

Zweiter Teil:

Epigraphik.

Die Epigraphik oder Inschriftenkunde, eine Unterabteilung der Altertumskunde (Archäologie) befasst sich mit den auf Stein oder Metall in erhabener oder vertiefter Schrift ausgearbeiteten inschriftlichen Nachrichten aus längstvergangener, zum Teile prähistorischer Zeit, welche als Grundlage und sicherste Stütze dienen für eine ganze Reihe der wichtigsten Zweige wissenschaftlicher Forschung, wie: Geographie, Geschichte, Kultur, Religion, Ethnographie, Sprache etc. Ein allgemeines Lehrbuch der Epigraphik existiert bis jetzt nicht, was um so bedauerlicher ist, da das Material für Einzelgebiete in fast unübersehbarer Fülle vorhanden ist und tagtäglich vermehrt wird, und nur des Meisters zu harren scheint, der dieses unschätzbare Material verwerten und wissenschaftlich in ein einheitliches System bringen möchte, und so dieser wichtigen Disziplin eine feste Form geben würde; aber auch ein Kompendium in einer der bestehenden Sammlungen, wie: Weber, Göschen etc., würde vorläufig mit Freuden begrüßt werden.

Für diese Skizze wurde als Grundlage gewählt: Lidzbarskis „Nordsemitische Epigraphik“, weil dieses Werk ohne Abschweifungen auf fremde Gebiete das Thema durchsichtig, wissenschaftlich und ausführlich, wenn auch nicht erschöpfend, behandelt.

Das sicherste Mittel für epigraphische Forschungen ist das Original; in Ermangelung eines solchen kann auch ein Abklatsch auf Papiermaché ersatzweise als Unterlage der Untersuchung dienen; Druckwerke haben

nur einen relativen, sekundären Wert für epigraphische Forschungen.

Bei der Untersuchung einer Inschrift ist folgendes zu beachten:

a) Das Objekt, worauf die Inschrift angebracht ist. 1. Felsenwände wurden meistens von Grosskönigen zu Prunkinschriften verwendet, um ihre Ruhmestaten (Siege, Jagden, Bauten) der Nachwelt mitzuteilen; aber auch Private benutzten oft Felswände zu ihren Aufzeichnungen, wie die sinaitischen und die Safa-inschriften beweisen; 2. Kultgegenstände, wie: Tempel, Statuen, Säulen mit oder ohne Götterbilder etc.; 3. Grabsteine, Särge, öffentliche Bauten und Denkmäler, Gesetz-, Opfer- und Weihtafeln; 4. Hausgeräte, wie: Krüge, Lampen, Schüsseln, Schalen; 5. Schmuckgegenstände, Siegeln mit oder ohne Einfassung; 6. Gewichte, Münzen und Medaillen.

b) Beschaffenheit des Objektes. 1. das Material, woraus es besteht: Stein, Metall, Ton etc.; 2. Dimension und Form; 3. Fundort und Zeit; 4. Personales und Geschichte der Auffindung und Verwertung; 5. gegenwärtiger Besitzer; wenn es in einem öffentlichen Institute (Museum) sich befindet, in welcher Abteilung und Numerierung.

c) Die Schrift. 1. Lesbarkeit: deutlich, verwittert, abgebröckelt, beschädigt; bei beschädigten Stellen ist womöglich festzustellen, welche Wörter oder mindestens wieviele Buchstaben beiläufig fehlen, hierbei sind etwa stehengebliebene Buchstabenreste bei der Kombination zu berücksichtigen; 2. der Duktus ändert sich gewöhnlich an verschiedenen Orten und mit der Zeit.

Der Erfahrung gemäss besteht die Neigung, die Buchstaben immer mehr zu vereinfachen, so dass spätere Inschriften gegenüber den älteren monumentalen Schriftformen eine mehr kursive Gestalt annehmen und auch zu Ligaturen hinneigen. Selbstverständlich kann das nicht als feste Regel aufgestellt werden; 3. die Zeilen: Zahl, Länge und Symmetrie derselben und ob sie durch Linien getrennt sind; 4. Schriftart, ob erhaben oder vertieft; 5. Interpunktion: Worttrenner und andere Zeichen.

d) Die Sprache. Die sprachliche Feststellung des Textes bildet den wichtigsten Teil der Untersuchung; sie ist die Grundlage für die Ermittlung gewünschter Resultate und Lösung wissenschaftlicher Probleme. Wird der Text sprachlich unrichtig gelesen, dann sind alle hieraus resultierenden Kombinationen auf Sand gebaut. Zugleich ist er aber der schwierigste Teil, und es vergeht oft lange Zeit, bevor die Gelehrten sich über die richtige Leseart eines Textes einigen können. Nicht selten kommt es vor, dass einzelne Gelehrte bei ihren Behauptungen verharren und zu diametral entgegengesetzten Resultaten gelangen; es bilden sich dann in der Gelehrtenwelt Parteien oder Schulen unter den Anhängern der einen oder der anderen Richtung, und der Laie, der zufällig in der Sache einen Einblick erlangt, ist angesichts solcher weitgehender Differenzen geneigt, kopfschüttelnd den wissenschaftlichen Wert solcher Forschungen überhaupt in Frage zu stellen. Die Hauptschwierigkeiten bei sprachlicher Feststellung eines Textes sind folgende: 1. Die Form der einzelnen Buchstaben ist nicht konstant;

dasselbe Schriftzeichen kann beispielsweise für ein 2 oder 5 etc. gelesen werden; 2. die Buchstaben repräsentieren nur die Konsonanten, die vokalischen Bestandteile bleiben fast durchwegs unberücksichtigt; 3. die Buchstaben laufen in gleichmässigem Abstände fort, ohne Worttrennung oder irgendwelche Interpunktionszeichen.

Es ist schwer zu sagen, womit eigentlich die Untersuchung zu beginnen habe, ob mit der Feststellung der einzelnen Buchstaben oder mit der Worttrennung, denn das eine ist vom andern abhängig. Das Beste ist, den Text, so wie er vorliegt, mehrere Male durchzusehen und zu versuchen, irgend einen vernünftigen Zusammenhang zu finden, und erst nachher an die detaillierte Ausarbeitung zu gehen. Kommen bei der Ausarbeitung unüberwindliche Schwierigkeiten zum Vorschein, oder zeigt das Resultat eine logische Unmöglichkeit, dann freilich muss wieder von vorne begonnen werden; die Arbeit war aber doch nicht vergebens, denn die Erfahrung lehrt, weiteren Irrungen zu begegnen. Zu bemerken ist, dass abnormale Erscheinungen in orthographischer, grammatischer oder lexikalischer Hinsicht nichts Abschreckendes an sich haben; denn 1. können Abnormitäten in neuen Texten ganz gut vorkommen; verdanken wir ja denselben unsere Kenntnis der dialektischen Abweichungen des Phönikischen vom Hebräischen; 2. können ja Fehler vorkommen, veranlasst durch die Unwissenheit oder Nachlässigkeit des Schreibers oder des Graveurs. Ferner ist zu beachten, dass im Phönikischen — im Gegensatz zu allen anderen semitischen Sprachen — die

Wörter am Ende einer Zeile, wo es nötig ist, geteilt werden, so finden wir beispielsweise das Wort צדנם sehr oft in dieser Form צד
. נם

e) Der Inhalt. Die Verwertung des Inhaltes einer Inschrift zu neuen wissenschaftlichen Ergebnissen ist das Ziel, der Endzweck einer jeden Untersuchung; jeder Name, jede Zeitangabe, sogar jedes Wort und jede Satzwendung kann zu überraschenden, neuen und wertvollen Ergebnissen führen — aber auch verführen; daher muss der stoffliche Inhalt des Textes mit minutiöser Genauigkeit allseitig in Betracht gezogen werden.

Die phönikischen und punischen Inschriften werden ihrer Bestimmung nach eingeteilt in: 1. Grabinschriften, 2. Weihinschriften, 3. Ehreninschriften, 4. Bauinschriften, 5. historische Inschriften, 6. öffentliche Urkunden, 7. Memorialinschriften, 8. Siegelinschriften, 9. Gerätinschriften, 10. Gewichtinschriften, 11. Münzinschriften; ferner kleinere Inschriften und Schriftzeichen der Baumeister und Töpfer zu verschiedenen Zwecken.

1. Grabinschriften.

Die einfachste Form der Grabinschrift ist die der blossen Nennung der Person des Verstorbenen; meistens kommen aber noch andere Angaben hinzu, wie: Ahnen, Stand, Würde und Ortsangehörigkeit. Die verstorbene Person wird entweder im Nominativ [לני]־ע oder Dativ ע־ל angeführt, im Punischen auch im Genitiv ע־ש. Bei manchen Grabinschriften wird der Verstorbene in der

1. Person angeführt אַנְך; andere Grabinschriften beginnen mit מצבה, seltener מנצבה oder אבן, קבר. Manche Grabsteine sind vom Eigentümer selbst bei Lebzeiten errichtet und dieses in der Inschrift erwähnt worden; meistens wurden aber die Grabsteine erst nach dessen Tod von den Verwandten errichtet und die Inschrift aus Pietät mit einem Segensspruch beendet. Am ausführlichsten ist die Grabinschrift des Königs Ešmunazar, eine der wichtigsten und besterhaltenen phönikischen Inschriften überhaupt.

2. Weihinschriften.

Weihgegenstände, die aus irgend einem Anlasse den Göttern gewidmet wurden, erhielten in den meisten Fällen auch eine grössere oder kleinere Inschrift. Manche Gegenstände enthielten bloss den Namen des Gottes oder des Stifters; andere enthalten auch die Veranlassung der Stiftung. Folgende Formeln sind die gebräuchlichsten: נדר אש נדר פ' לאשמן ב שמע קלי יברכא, Gelübde, welches N. gelobte dem Ešmun, weil er seine Stimme erhörte und ihn segnete; oder מתנת אש יחנת ויקדשפ'ה, Geschenk, welches gewidmet und geheiligt N.; oder המנחה אש יטנא, Geschenk, welches errichtet hat. Manchmal wird das Geschenk noch genauer bezeichnet, z. B. מזבה נהשת משקל למרם מאה, kupferner Altar im Gewicht von 100 L.

In der Regel wurden die Geschenke für bereits erhaltene Wohltaten gewidmet, nicht selten wird aber auch um weitere Wohltaten gebeten.

Als Stifter kann eine einzelne Person, eine Familie oder auch eine Gesellschaft figurieren.

3. Ehreninschriften.

Bis jetzt ist nur eine phönikische Ehreninschrift bekannt; sie stammt aus Griechenland und wurde von der dortigen phönikischen Kolonie zu Ehren ihres Mitbürgers **מן מנעבעל** errichtet, für seine Verdienste beim Bau eines Tempels; es wurde beschlossen, ihm einen goldenen Kranz zu stiften, und die Widmung auf eine Stele zu schreiben, und letztere in der Vorhalle des Tempels aufstellen zu lassen.

4. Bauinschriften.

Eine punische Inschrift berichtet von der Restaurierung von Tempelbauten seitens der Gemeinde von Gaulos. Eine andere Inschrift erzählt vom Bau eines **מטבה** (Opfer) Schlachthauses seitens des Tempelvorstandes. Zu bemerken ist, dass bei einigen Inschriften auch die Bearbeiter genannt sind, manchmal sogar die Gehilfen **הבנים שאבנם**, die Steinhauer **ובעורה ש'** mit Hilfe des; **החרשם שיר** die Zimmerleute; **הנסכם שברול** die Eisengiesser.

5. Historische Inschriften.

Solche sind zwar bis jetzt nicht gefunden worden, aber indirekt finden wir historische Angaben in der bereits erwähnten Ešmunazarinschrift und weniger Bedeutendes auch in anderen Inschriften.

6. Öffentliche Urkunden.

Von den sieben bis jetzt bekannten öffentlichen Urkunden, sämtliche in punischer Sprache, ist die Opfertafel von Marseille die bedeutendste, sowohl sprachlich

als auch sachlich. In sprachlicher Beziehung bietet sie uns, im Gegensatze zu dem ewigen Einerlei der meisten phönikischen Inschriften, eine reichliche Auswahl neuen lexikalischen Stoffes; am interessantesten ist aber der Inhalt, der uns einen anschaulichen Einblick gewährt in das phönikische Opferwesen, das dem biblischen sehr ähnlich war.

7. Memorialinschriften.

Wie es die heutigen Touristen machen, so war es auch im Altertum Sitte, dass Leute an vielbesuchten Orten ihren Namen eingravierten, um ihn so der Nachwelt zu übermitteln. Solche Inschriften enthalten entweder bloss den Namen oder noch andere, mehr oder weniger ausführliche Angaben, wie: Abstammung, Beruf, Wohnort, Datum etc. Bei manchen wird der Name des Autors mit dem Dativ 𐤁, bei anderen mit dem Worte 𐤇 eingeleitet.

8. Kleinere Inschriften.

Auf Siegeln, Münzen, Gewichten, Grenzsteinen und Hausgeräten bestehen die Inschriften aus wenigen Worten, oft nur aus einem Worte, manchmal sogar aus einem Buchstaben, die aber dennoch wertvolle wissenschaftliche Aufschlüsse nach der einen oder anderen Richtung geben können. Solche kleinere Objekte sind jetzt im Oriente beliebte Handelsartikel, da die pffiffigen Orientalen herausgefunden haben, dass europäische und amerikanische Orientreisende diese „Antika“ gerne kaufen und gut bezahlen; es kommen aber sehr viele Fälschungen vor, die die Araber selbst

anfertigen, in der Absicht, die Käufer zu betrügen, was ihnen auch ziemlich häufig gelingt, und zwar nicht nur bei Laien, sondern gar nicht selten auch bei berühmten Fachgelehrten.

Ort- und Zeitbestimmung.

Den *Ort der Abfassung* einer Inschrift können wir nur selten, und zwar nur aus dem Inhalte der Inschrift mit Sicherheit bestimmen, denn der Fundort ist nicht immer zugleich der Abfassungsort; es werden oft sogar massive Gegenstände mit Inschriften in solchen Gegenden gefunden, wo sie unmöglich abgefasst sein können, wohin sie vielmehr aus weiter Ferne hingebraucht wurden. In Betreff der *Zeit der Abfassung* ist der beste Anhaltspunkt die Angabe in der Inschrift selbst; bei den nicht datierten Inschriften muss versucht werden, durch andere Umstände die Abfassungszeit, die von grosser Wichtigkeit ist, zu eruieren, was freilich nicht immer gelingt. So wird z. B. aus dem Umstande, ob ein König in der Inschrift als מלך מלכם oder als אדן מלכם genannt wird, gefolgert, dass ersterer in der Perserzeit, letzterer in der Ptolemäerzeit gelebt habe. Aber auch bei den datierten Inschriften ist es nicht leicht, den Zeitpunkt der Abfassung festzustellen, selbst wenn solche nach Tag, Monat und Jahr datiert sind. Wir wissen zwar die Namen der phönikischen Monate, diese sind: אחנם, מרפאם, מרפא, מרוח, פעלת, ברר, מפע, היר, זיב, ובהשם, בל, aber welche Monate nach unserer Rechnung diese repräsentieren oder wenigstens in welche Jahreszeit sie fallen, das wissen wir nicht; falls die Phöniker

nach dem Mondjahr zählten, dann sind ihre Monate mit den unserigen überhaupt nicht zu vergleichen, da sie an keine Jahreszeit gebunden sind.

Die Jahre werden entweder nach dem Regierungsantritt eines Königs oder nach einem ihrer Sufeten oder nach einem bekannten Ereignis angegeben.

Die bis jetzt bekannten phönikischen und punischen Inschriften stammen ihrer Abfassungszeit nach aus den Jahren 400 v. Chr. bis zirka 300 n. Chr., umfassen also einen Zeitraum von zirka 1000 Jahren. Die älteste phönikische Inschrift ist die von Gebal (Byblos), eine Weihinschrift, die 15 Zeilen enthält und im V. Jahrhundert v. Chr. abgefasst wurde; dieselbe befindet sich gegenwärtig in Paris. Ein Fragment aus Cypern scheint noch älter zu sein, hat aber nur geringe Bedeutung. An kanaanäischem Sprachgut besitzen wir noch viel ältere Überreste (aus dem XV. Jahrh. v. Chr.) in den kanaanäischen Elementen der Tel-Amarnabriefe. Die jüngsten neupunischen Inschriften, vom III. Jahrhundert n. Chr. datiert, sind in Nordafrika gefunden worden. Sämtliche bisher gefundenen Inschriften zählen zirka 4000; die meisten derselben sind neupunisch, die wenigsten, aber wichtigsten, die phönikischen. Die wichtigste phönikische Inschrift ist die des sidonischen Königs Ešmunazar. Die wichtigste punische Inschrift ist die Marseiller Opfertafel; unter den neupunischen Inschriften befindet sich keine einzige von grösserer Wichtigkeit.

Fundorte der phönikischen Inschriften sind: A. Phönikien, und zwar Byblos, Sidon, Tyrus, Ummel-‘awâmîd, M‘aşûb; B. Cypern: Limassol, Citium,

Idalium, Tamassus, Larnax-Lapithu; C. Ägypten: Abydos, Ipsambul; D. Griechenland: Athen, Piräus. Fundorte der punischen Inschriften sind: A. Malta; B. Sardinien: Cagliari, Sanbuiaci, Pula; C. Frankreich: Marseille, Avignon; D. Nordafrika: Karthago, Susa, Thugga, Constantine. Fundorte von neupunischen Inschriften: A. Sardinien: Sulci; B. Tripolis: Leptismagna, El-Amruni; C. Tunesien; D. Algerien: Altiburus, Gelma, Constantine, Jol (Scherschel).

Standort der Inschriften. Die meisten Inschriften befinden sich gegenwärtig in Paris: Im Louvre und in anderen öffentlichen Anstalten, aber sehr viele auch in Privatbesitz von Gelehrten oder Sammlern. Verhältnismässig wenige befinden sich im British Museum und in Oxford. Eine grössere Sammlung neupunischer Inschriften befindet sich in Tunis, im Institut de Carthage. Einzelne Inschriften, namentlich auf kleineren Objekten, wie Münzen, Siegeln etc., findet man fast in allen grösseren Museen und Sammlungen.

Zur *Geschichte* der phönikischen Epigraphik. Hier sollen nur die wichtigsten Etappen erwähnt werden; ausführliche Beschreibung ist in Lidzbarskis „Nordsemitische Epigraphik“ übersichtlich zusammengestellt.

Schon im XVII. Jahrhundert interessierten sich die Gelehrten lebhaft für die phönikischen Altertümer, obgleich zu jener Zeit noch kein einschlägiges Material existierte. Die Gelehrten sammelten mit Eifer, was in der Bibel und in den griechischen und römischen Klassikern von den Phönikern und Karthagern berichtet wird, ordneten diese Angaben, knüpften Kombinationen an dieselben und gelangten oft zu Schlüssen, die wir

heute mitleidig belächeln, die aber bei dem damaligen Stand der Dinge mindestens einen redlichen Fleiss bekunden. (Bocharts „Kanaan“, 1646.)

Die phönikischen *Schriftzeichen* wurden zuerst, und zwar schon im Mittelalter auf kanaanäischen Münzen den Europäern vermittelt. Der jüdische Rabbiner Nachmanides im XIII. Jahrhundert schreibt in seinem Bibelkommentar: „Als ich nach Akko kam, bemerkte ich bei einigen Scheichs Silbermünzen mit Inschriften, die ein Samaritaner, den man befragte, sofort lesen konnte, da sie mit der samaritanischen Schrift viel Ähnlichkeit hatten. Die Inschrift lautete: ירושלים הקדושה Nach und nach lernte man die kanaanäische Schrift differenzieren in: althebräisch, phönikisch und punisch. Im XVII. Jahrhundert konnte bereits Professor Jac. Rhenferd (geb. 1654 zu Mühlheim, gest. 7. November 1712) eine phönikische Münzschrift von Gades fast richtig lesen; er las נדרר für אדרר. Später (1708) las Montfaucon auf einer sidonischen Münze לצרון für לצרונ. Die erste phönikische Inschrift veröffentlichte Guyot de Marne im Jahre 1735, ohne jedoch eine Übersetzung zu wagen; Michel Furmont versuchte, davon eine Übersetzung zu geben, die jedoch vollständig misslang. Aber der Anfang war gemacht; nun folgte eine Reihe von Veröffentlichungen. Richard Pococke (1704—1765) fand in den Ruinen des alten Kition (Cypern) 33 phönikische Inschriften und veröffentlichte sie 1745. Porter, ein Arzt aus Essen, besuchte die Insel ebenfalls, zeichnete 29 Inschriften ab und brachte auch einen Stein mit nach England. In den verschiedenen Teilen der Mittelmeerländer wurden in den nächsten

Dezennien viele Inschriften gefunden und veröffentlicht. Die ersten *Entzifferer* phönikischer Inschriften waren Swinton (1750) und Barthélemy, welche daher als Begründer der phönikischen Epigraphik angesehen werden müssen. Es versuchten sich dann mit mehr oder minder gelungenen Übersetzungen die Gelehrten: Bayer (1711—1794), Tychsen (1734—1815), Åkerblad (1760—1819), Bellermand (1754—1842), Hamaker (1789—1835) u. a. Einen gewaltigen Schritt nach vorwärts in der phönikischen Epigraphik bedeutet das Eingreifen des berühmten Professors für semitische Sprachen zu Halle, Wilhelm Gesenius (1787—1842). Dieser geniale Forscher erkannte zuerst, worin das Hauptübel liegt, dass die phönikischen Forschungen nicht recht vorwärts schreiten. Bisher strengten die Gelehrten ihren Geist an, die in Büchern und Zeitschriften publizierten Inschriften zu erklären; das gelang ihnen nicht und konnte auch nicht gelingen, weil die Zeichnungen ungenau, oft ganz falsch waren. Gesenius liess sich die Mühe nicht verdriessen und reiste selbst nach London und Leyden, um dort die Steine in Augenschein zu nehmen, an den Originalen selbst seine Studien zu machen; er nahm sich auch Abklatsche mit nach Hause, um auf Grund dieses zuverlässigen Materials seine Studien fortzusetzen. Er gelangte auch zu ganz anderen Resultaten als seine Vorgänger und verbreitete ein helles Licht in allen strittigen Fragen. Das Erscheinen seines Werkes: „*Scripturae linguaeque Phoeniciae monumenta*“ (1837) bedeutet einen Wendepunkt in der Geschichte der phönikischen Epigraphik. Eine weitere Förderung erfuhr die semitische Epi-

graphik durch den Fund einer grossen Menge punischer und neupunischer Inschriften in Nordafrika, namentlich seitdem Algerien in den Besitz Frankreichs gelangte und auch Tunis europäischen Reisenden zugänglich gemacht wurde. Im Jahre 1845 wurden in Marseille zwei grosse Steinfragmente gefunden, welche zusammengehörten und eine punische Inschrift, die berühmte Opfertafel, enthielten. Im Jahre 1855 gruben Landleute in der Nähe von Saida nach Schätzen und stiessen auf einen Sarg; es war der Sarg des sidonischen Königs Ešmunazar mit der so berühmten Ešmunazarinschrift. Durch den wertvollen sidonischen Fund angeregt, rüstete im Jahre 1860 die französische Regierung unter Renans (1823—1892) Leitung eine Expedition nach Phönikien aus, die aber wenig ergiebig war. In den folgenden Jahren wurden in Griechenland, Ägypten, Sardinien, vornehmlich aber in Nordafrika, weitere Inschriften gefunden, so dass nun die Gesamtzahl über 300 betrug. Auf Grund dieses Materials schrieb dann Schröder (1869) sein ausgezeichnetes Werk: „Die phönikische Sprache“.

Im Jahre 1867 beschloss die Pariser Académie des inscriptions et belles lettres, auf Anregung Renans, die Herausgabe eines „Corpus Inscriptionum Semiticarum“, in dem alle vorhandenen und noch zu findenden semitischen Inschriften in getreuen Nachbildungen ediert und kommentiert werden sollten.

Der erste Teil dieses monumentalen Werkes, welcher die phönikischen Inschriften behandelt, begann im Jahre 1881 zu erscheinen und bildet seitdem die Grundlage aller phönikischen Forschungen. In den letzten

25 Jahren verging fast kein Jahr ohne neue Funde. Französische, englische, amerikanische und in neuester Zeit erfreulicherweise auch deutsche Expeditionen, teils von den betreffenden Regierungen, teils von privaten Gesellschaften ausgesandt, wetteifern miteinander in dem idealen Ringen, an den Stätten der uralten Kulturen und der Wiege aller Zivilisation Denkmäler auszugraben und der Gelehrtenwelt zugänglich zu machen. Da die allmählich zum Vorschein kommenden neuen Inschriften in der Gelehrtenwelt erst allseitig und gründlich erforscht und fixiert werden müssen, bevor sie im obgenannten Corpus Aufnahme finden können, machte die Pariser Akademie einen weiteren Schritt und veröffentlicht seit 1900 ein „Répertoire d'Epigraphie Semitique“, worin in zwanglosen Heften die neuen Funde vorläufig mitgeteilt werden. In Deutschland hat Prof. Lidzbarski im Jahre 1898 eine „Nordsemitische Epigraphik“ herausgegeben, ein Werk, das in bezug auf Reichhaltigkeit und Wissenschaftlichkeit alle einschlägigen früheren Werke in den Schatten stellt. Seit dem Jahre 1900 gibt derselbe Verfasser, gleichsam als Fortsetzung des oben zitierten Werkes, eine periodische Schrift heraus, „Ephemeris“, welche dieselben Ziele verfolgt, wie das französische Répertoire. In fast allen Universitätsstädten der Welt bestehen jetzt eigene Lehrstühle für semitische Epigraphik und in einem ununterbrochenen Strome erscheinen über diese Themata wissenschaftliche Abhandlungen in gelehrten Zeitschriften und selbständigen Werken, deren wichtigste in der folgenden Bibliographie aufgezählt werden.

Bibliographie.

Mit † sind die wichtigsten Werke bezeichnet und mit * diejenigen Werke, die bei Abfassung dieses Buches benützt wurden.

- * *Algerie et Tunisie*, guide Joanne, Paris 1905.
- * " " " " Conty, Paris 1906.
- * *Bädekers* Palästina und Syrien, Leipzig 1904.
- * *Bäthgen*, Beiträge zur semitischen Religionsgeschichte, Berlin 1888.
- * *Bloch*, Phönizisches Glossar, Berlin 1890.
- † *Catalogue des Musées etc. de l'Algerie*, Paris 1893 ff.
- * *Church*, Carthage, London s. a.
- † * *Cooke*, North-Semitic Inscriptions, London 1903.
- † * *Corpus Inscriptionum Semiticarum*, Paris 1881 ff.
- * *Delamare*, Exploration scientifique de l'Algerie, Paris 1850.
- † *Gesenius*, Scripturae linguaeque Phoeniciae monumenta, Leipzig 1837.
- † *Halévy* Mélanges d'épigraphie semitique, Paris 1874.
- * *Hommel*, Grundriss der Geographie und Geschichte des alten Orients, München 1904—07.
- * *Levy*, Phönizische Studien, Breslau 1856—70.
- * *Landau*, Die Phönizier, Leipzig 1901.
- * " Beiträge zur Altertumskunde des Orients, Leipzig 1899—1905.
- * " Vorläufige Nachrichten über die im Ešmuntempel bei Sidon gefundenen phönizischen Altertümer, Berlin 1904.
- * " Die Bedeutung der Phönizier, Leipzig 1905.
- † * *Lidzbarski*, Nordsemitische Epigraphik, Weimar 1898.
- * " Ephemeris, Giessen 1902 ff.

- **Lichtenberg*, Beiträge zur ältesten Geschichte von Kypros, Berlin 1906.
- **Al-Maschriq*, Beirut 1905.
- †*Meltzer*, Geschichte der Karthager, Berlin 1879.
- †*Movers*, Die Phönizier, Bonn-Berlin 1841—56.
- †*Oberhumer*, Cypem.
- †*Ohnefalsch-Richter*, Kypros, Berlin 1893.
- †*Perrot et Chipiez*, Histoire de l'art dans l'antiquité, Paris 1887.
- **Plautus*, Poenulus, Stuttgart 1867.
- †**Pietschmann*, Geschichte der Phönizier, Berlin 1889.
- **Pellegrini*, Studii d'epigrafia fenicia, Palermo 1893.
- **Quarterly statements of the Palestine Exploration fund*, London.
- †**Renan*, Histoire des langues semitiques, Paris 1855.
- † „ Mission de Phénicie, Paris 1864.
- **Rawlinson*, Phoenicia, London 1906.
- **Repertoire d'épigraphie sémitique*, Paris 1900—05.
- **Revue de l'Orient Chretien*, Paris 1904.
- * „ *Semitique*, Paris 1904.
- * „ *Biblique*, Paris 1906.
- * „ *Tunisienne*, Tunis 1906.
- †*Schlottmann*, Die Inschrift Ešmunazars, Halle 1868.
- †**Schröder*, Die phönizische Sprache, Halle 1869.
- **Tiele*, Geschichte der Religion im Altertum, Gotha 1896.
- **Zeitschrift des deutschen Palästinavereines*.

Chrestomathie

phönikischer, punischer und neupunischer Inschriften.

Text, Umschrift, Aussprache und Übersetzung.

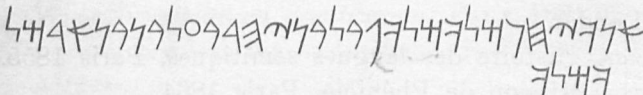
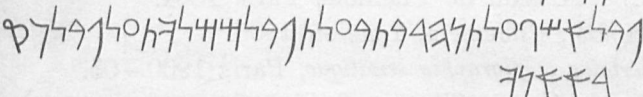
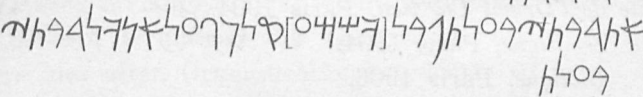
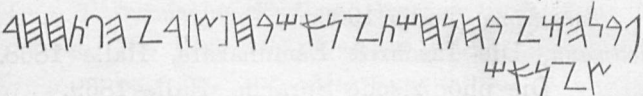
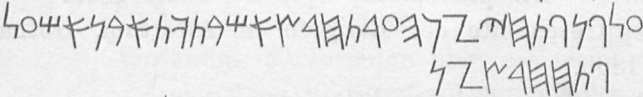
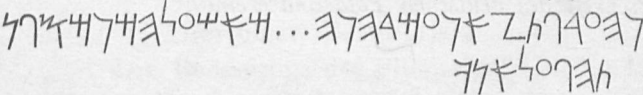
A. Phönikische Inschriften.

I.

a) Byblos.

Aus dem V. bis IV. Jahrh. v. Chr. Gefunden 1869; jetzt im Besitze des Herrn De Clercq in Paris, CJSI 1.

Text. *)

- | | |
|---|----|
| <p>  </p> | 1. |
| <p>  </p> | 2. |
| <p>  </p> | 3. |
| <p>  </p> | 4. |
| <p>  </p> | 5. |
| <p>  </p> | 6. |

*) Text, Übersetzung und Kommentar variieren an zweifelhaften Stellen, um die unsicheren Lesarten zu demonstrieren.

5. על פן פתחי ו והערות הרץ אש בתבת אבן אש על פתח הרץ זן
 6. והערפת זא ועמדה וה...ם אש עלהם ומספנחה פעל אנך
 7. יהומלך מלך גבל לרבתי בעלת גבל כמאש קראת את רבתי
 8. בעלת גבל ושמע קל ופעל לי נעם חברך בעלת גבל אית יהומלך
 9. מלך גבל ותהוו ותארך ימו ושנתו על גבל כ מלך צדק הא ותתן
 10. [לו הרבת ב]עלת גבל הן לען אלנם ולען עם ארץ ו והן עם אר
 11. ין.....] כל מפלכת וכל אדם אש יסף לפעל מלאכת עלת מו
 12. [בה זן ועלת פת]ה הרץ זן ועלת ערפת זא שם אנך יהומלך
 13. פועל מלאכת הא ואם אבל חשת שם א.ך ואם ה.
 14. א.ת ה א...ז...ים.ה עלת מקם ז ו...
 15. הרבת בעלת גבל אית האדם הא וורעו.

Phonetische Transskription.

1. Anoki (oder: anek) Jehaumilk malyk Gubul ben
Iħarbal benben Armilk malyk
2. Gubul aš fyalathni harabath balath Gubul mam-
lykath al Gubul uquri anoki
3. ith rabathi balath Gubul ki šama quli ufaal anoki
lyrabathi balath
4. Gubul hamizbaħ nuhuštħ zan aš baħašir ze uha-
futtuħ ħaraš zan aš
5. al pyne futtuħi ze uhaarath ħaraš aš bytukath
abyn aš al futtuħ ħaraš zan
6. uhaarfath ze uamudiha uharašim aš alehem umis-
panta faal anoki
7. Jehaumilk malk Gubul lyrabathi Balath Gubul
kymo aš qarathi it rabathi
8. Balath Gubul ušama quli ufala li noam tybarka
Balath Gubul ith Jehaumilk

9. malk Gubul utahano utarek jamau ušanatau al
Gubul ki malk Sadiq hu utiten
10. lo harabath Balath Gubul hen lyen alunim ulen
am arş ze uhen am arş
11. ahyr kul mamlakath ukul adam aš juşif leful my-
lakath alath miz-
12. baḥ zan ualath futuḥ ḥaraş zan ualath arfath zu
sum anoki Jehaumilk
13. byfoal mylakath hu uim ibal taşith şymi ithka uim
14. atath maqum ze uḳal
15. harabath Balath Gubul ijath haadam hu uzaro.

Übersetzung.

1. Ich bin Jehaumilk, König von Byblos, Sohn des
Iharbal, Enkel des Armilk, Königs
2. von Byblos, den meine Gebieterin, die Herrin von
Byblos, eingesetzt hat zum König von Byblos.
Ich rufe an
3. meine Gebieterin, die Herrin von Byblos, weil sie
meine Stimme erhört hat. Ich errichtete meiner
Gebieterin, der Herrin von
4. Byblos, diesen kupfernen Altar, der in diesem
Hofe steht und die goldene Tafel
5. über dem Eingange und die goldene Inschrift im
Steine, der in der Tafel ist
6. und diese Säulenhalle und ihre Säulen und ihre
Kapitäle, welche darüber sind und die Deck-
platten habe ich gemacht
7. Jehaumilk, König von Byblos, meiner Gebieterin,
der Herrin von Byblos, weil ich angerufen habe
meine Gebieterin,

8. die Herrin von Byblos, denn sie erhörte meine Stimme und erwies mir Gutes. Es segne die Herrin von Byblos den Jehaumilk,
9. den König von Byblos, lasse ihn leben und vermehre seine Tage und Jahre in Byblos, denn ein gerechter König ist er. Es verleihe
10. ihm die Gebieterin, die Herrin von Byblos, Gunst in den Augen der Götter und in den Augen des Volkes dieses Landes und Gnade
11. bei anderen Völkern in Ewigkeit. Wenn irgend ein König oder sonst jemand welcher hinzufügen will andere Werke
12. zu diesem Altare oder zu dieser goldenen Tafel oder zu dieser Säulenhalle, protestiere ich, Jehaumilk,
13. König von Byblos, gegen dieses Unternehmen. Setze nicht meinen Namen zu deinem
14. an diesem Ort und jeden
15. soll vertilgen die Gebieterin, die Herrin von Byblos, diesen Menschen, ihn und seine Nachkommen.

Kommentar.

Diese Inschrift ist die älteste, auf phönikischem Boden gefundene phönikische Inschrift und gehört der Perserzeit an.

Z. 1. אִנִּי ich, Aussprache bei den Phönikern unsicher, wahrscheinlich anoki; die Punier sprachen anech. יהומלך Milk gibt Leben; ähnliche Bildung wie hebräisch גִּבְלִי יְהוּאֵל, bei den Griechen Byblos, heisst jetzt wieder Gebel, liegt zwischen Tripolis und Beirut,

wo die Inschrift gefunden wurde. יהרבעל, der Punkt am ה bedeutet, dass man den Buchstaben nicht mit Sicherheit für ein ה lesen kann. CJS liest ה, Vogüé liest יהרבעל, vgl. יהויאל. Meine Freude ist Gott. — Z. 2. פִּעֲלָתִין, sie machte mich. Von den gleichbedeutenden Wörtern פִּעַל und עִשָּׂה ist im Hebr. das letztere, im Phön. das erstere am gebräuchlichsten. ממלכה heisst nicht, wie im Hebr., Königreich, sondern König. הרבח בעלה, die grosse (erhabene) Baalit. — Z. 3. אה auch איה geschrieben, letzteres wird wahrscheinlich ijat gelesen und steht in der Mitte zwischen Hebr. אה und Aram. יא als Präposition vor dem Akkusativ. ב שמע קל, hebr. müsste es so geschrieben werden: בִּי שְׁמַעָה קוֹלִי. — Z. 4. Es sind drei Weihobjekte: der kupferne Altar im Hofe; was die anderen zwei Objekte waren, ist zweifelhaft. פתח wird entweder פִּתְחָה oder פִּתְחָה gelesen, Portiko oder Gravierung, in beiden Fällen ist der Sinn nicht klar. Zu bemerken ist, dass הרץ im Phön. für והב Hebr. steht. So sind viele Wörter, die im Hebr. nur in poetischer Sprache vorkommen, im Phönikischen gewöhnlich, z. B. פִּעַם für רגל, שֶׁאֵר für בָּשָׂר, טוב נַעַם für טוב. — Z. 5. בחכת hebr. בְּחֹךְ wie עלת hebr. עָל. — Z. 7. כמאש קראת hebr. כִּמוֹ אֲשֶׁר = כְּאֲשֶׁר קָרָאתִי zu bemerken, dass י im Perf. Sing. 1. P. niemals geschrieben wird. — Z. 9. ותחיו ותאריך ימיו hebr. וַתְּחִיּוּ וַתֵּאָרֶךְ יָמָיו; הוא hebr. הוּא. — Z. 10. לען אלנם hebr. בְּעֵינֵי אֱלֹהִים. — Z. 11. אבֵּל = אֵיבֵל doppelte Verneinung zur Verstärkung.

II.

b) Sidon.

1. Tabnith-Inschrift. Aus dem IV. Jahrh. v. Chr.
Gefunden 1887; jetzt im Kaiserlichen Museum zu
Konstantinopel.

Text.

1. יאחזקאל בן חסדא שפירא מלך צדנא
 2. יאחזקאל בן חסדא שפירא מלך צדנא
 3. חלף לך זיאף צחמף פן חמף חמף לך חמף חמף
 4. יאחזקאל בן חסדא שפירא מלך צדנא
 5. חלף לך זיאף צחמף פן חמף חמף לך חמף חמף
 חךח
 6. פן צא צא צא חמף חמף חמף צחמף חמף חמף
 חךח
 7. חמף חמף חמף חמף חמף חמף חמף חמף
 חמף חמף חמף חמף חמף חמף חמף חמף
 8. חמף חמף חמף חמף חמף חמף חמף חמף

Umschrift.

1. אנך תבנת כהן עשתרת מלך צדנא
 2. אשמנעור כהן עשתרת מלך צדנא שכב בארן
 3. ז מי את כל אדם אש תפק אית הארן ז אל אל ת
 4. פתח עלתי ואל תרגון כאי אדלן כסף אי אדלן
 5. חרץ וכל מנאם משד בלת אנך שכב בארן ז אל אל תפת

6. ה עלתי ואל תרגונ כתעבת עשתרת הדבר הא ואם פת
7. ה תפתה עלתי ורגו תרגון אל י[כן] ל[ך] זרע בהים תחת שמ
8. ש ומשכב את רפאם

Phonetische Transskription.

1. Anoki Tabnith kuhin Aštarth malk Šidonim ben
2. Ešmunazar kuhin Aštarth malk Šidonim šukib baaron
3. ze mi ith kul adam aš tapik ith haaron ze al al
4. tiftah ith ulathe ual targizeni ki ij edleni (vgl.
לְאִלְיָא) kasp ij edleni
5. ħaraš uqol manim mašad bilti anoki šukib baaron
ze al al tiftah
6. ulathe ual targizeni ki tuabath Aštarth hadabar
hu uim fatuh
7. tiftah ulathe uraguz targizeni al jekun laq zera
bahajim taħath
8. šemeš umiskab ith rafaim.

Übersetzung.

1. Ich, Tabnit, Priester der Aštarth, König der Sidonier,
Sohn
2. Ešmunazars, des Priesters der Aštarth, des Königs
der Sidonier, liege in diesem Sarge.
3. Wer immer unter den Menschen es sei, der begegnet
diesem Sarge, ja nicht
4. öffne die Tür seiner Kammer und störe nicht meine
Ruhe; denn bei mir ist weder Silber noch
5. Gold noch sonst etwas Wertvolles, bloss ich liege
in diesem Sarge; nicht öffne

ኒዛላ ረዕዮተኛ ተገቢ ለሌሎች ለሌሎች ለሌሎች ለሌሎች ለሌሎች 2.
ከረገላ ለሌሎች ለሌሎች ለሌሎች ለሌሎች ለሌሎች

ሠንክላ ለሌሎች ለሌሎች ለሌሎች ለሌሎች ለሌሎች ለሌሎች 3.
ረላ ለሌሎች ለሌሎች ለሌሎች ለሌሎች ለሌሎች ለሌሎች

ኒዛላ ለሌሎች ለሌሎች ለሌሎች ለሌሎች ለሌሎች ለሌሎች 4.
ገረ ለሌሎች ለሌሎች ለሌሎች ለሌሎች ለሌሎች ለሌሎች

ቶቶ ለሌሎች ለሌሎች ለሌሎች ለሌሎች ለሌሎች ለሌሎች 5.
ዛዕ ለሌሎች ለሌሎች ለሌሎች ለሌሎች ለሌሎች ለሌሎች

ላ ለሌሎች ለሌሎች ለሌሎች ለሌሎች ለሌሎች ለሌሎች 6.
ገረ ለሌሎች ለሌሎች ለሌሎች ለሌሎች ለሌሎች ለሌሎች

ቶቶ ለሌሎች ለሌሎች ለሌሎች ለሌሎች ለሌሎች ለሌሎች 7.
ዛዕ ለሌሎች ለሌሎች ለሌሎች ለሌሎች ለሌሎች ለሌሎች

ላ ለሌሎች ለሌሎች ለሌሎች ለሌሎች ለሌሎች ለሌሎች 8.
ዕ ለሌሎች ለሌሎች ለሌሎች ለሌሎች ለሌሎች ለሌሎች

ቶቶ ለሌሎች ለሌሎች ለሌሎች ለሌሎች ለሌሎች ለሌሎች 9.
ዕ ለሌሎች ለሌሎች ለሌሎች ለሌሎች ለሌሎች ለሌሎች

ከላ ለሌሎች ለሌሎች ለሌሎች ለሌሎች ለሌሎች ለሌሎች 10.
ከ ለሌሎች ለሌሎች ለሌሎች ለሌሎች ለሌሎች ለሌሎች

ቶቶ ለሌሎች ለሌሎች ለሌሎች ለሌሎች ለሌሎች ለሌሎች 11.
ገ ለሌሎች ለሌሎች ለሌሎች ለሌሎች ለሌሎች ለሌሎች

13. ך ימם אורם יתם בן אלמת אנך כ אנך אשמנעזר מלך
צדנם בן
14. מלך תבנת מלך צדנם בן בן מלך אשמנעזר מלך צדנם ואמי
אמעשתרת
15. כהנת עשתרת רבתן המלכת בת מלך אשמנעזר מלך צדנם
אש בנן אית בת
16. אלנם אית[ובת עשתרת] בצדן ארץ ים וישרן אית עשתרת
שממאדרם ואנהן
17. אש בנן בת לאשמ[ן.ד.]קדש ען ידלל בהר וישבני שממאדרם
ואנהן אש בנן בתם
18. לאלן צדנם בצדן ארץ ים בת לבעל צדן ובת לעשתרת שם
בעל ועד יתן לן אדן מלכם
19. אית דאר ויפי ארצת דון האדרת אש בשד שרן למדת עצמת
אש פעלת ויספננם
20. עלת גבל ארץ לכננם לצדנם לעלום] קנמי את כל ממלכת וכל
אדם אל יפחה עלתי
21. ואל יער עלתי ועל יעמסן במשכב ז ואל ישא אית חלת משכבי
לם יסגננם
22. אלנם הקדשם אל ויקצן הממלכת הא והאדמם המת וזרעם
לעלם.

Phonetische Transskription.

1. Bajarh Bul byšanth asr uarba XIV lamalkê malk
Ešmunazar malk Šidonim
2. ben malk Tabnit malk Šidonim dibber malk
Ešmunazar malk Šidonim limur nigzalti
3. bal itti ben misk jamim azram (?) jathom ben
almath ušukeb anoki byhillath ze ubyqibr ze
4. bamaqum aš banithi qonomi ith' kul mamlakat
uqol adom al jifta ijat miškab ze u

5. al ibaqgyš banu minnêm ki ij šam banu minnêm
val jisa ijat hillath miškabi val jam
6. sen bemiškab ze alath miškab šeni af im adomim
idabberunċa al tišma bedanam ki kol mamla-
kath u
7. kol adom ašše jifta alath miškab ze im aš jissa
ijat hillat miškabi im aš jamseni bymi-
8. škab ze al jakun lem miškab ith rafaim ual jiqqaber
biqibr ual jakun lem ben uzara
9. tahtanom ujisgarnem aelonim aqodosim ith mam-
lakath addir ašše mušil bynom lyqa
10. sothnom ijyath mamlakath im adom hy aš jifta
alath miškab ze im ašše jissa ijath
11. hillath ze uijath zara mamlakat hy im adamim
himath al jakun lem šuriš limaċa u
12. firi limala utoar baĥajjim taht šamaš ki anoki
neĥan nigzalti bal itti ben mas-
13. aċ jamim azram jathom ben almath anoki ki anoki
Ešmunazar malk Šidonim ben
14. malk Tabnith malk Šidonim ben ben malk Ešmun-
azar malk Šidonim uimi Emaštarth
15. kuhinath Aštarth rabbathinu hamilkath bath malk
Ešmunazar malk Šidonim aš baninu ith bote
16. Alonim ith beth Aštarth by Šidon arš jam uišarnu
ith Aštarth šamem addirim wanaĥnu
17. aš baninu beth ly Ešmun bamiqdaš En-Idlil bahar
ujušabnuje šam madirim wanaĥnu aš baninu
botim
18. lalune Šidonim by Šidon arš jam beth ly Bal-
Šidon ubeth ly Aštarth-Šem-Bal uod jathan lanu
adon malkim

19. ijǰath Dor u Jofi aršoth dagan haaddiroth ašše
byssadi Šaron lymiddath ošmath aš faalti wisa-
funnem
20. alath Gubul arš lykunnem ly Šidonim lulom.
Qonumi ith kol memleketh ukol adam al jiftah
ilathi
21. wal jar ilathi wal jamsini bymiškab ze wal jissa
ith hilath miškabi lama isgarnem
22. alonim haqodošim elle wiqašsun hamamlakath hy
wehaadamim himath uzaram lyulam.

Übersetzung.

1. Im Monate Bul im 14. Jahre der Regierung des
Königs Ešmunazar, Königs der Sidonier,
2. Sohn des Königs Tabnit, des Königs der Sidonier,
sprach der König Ešmunazar, König der Sidonier,
wie folgt: Ich bin weggerafft
3. vor meiner Zeit, ein Kind von wenigen Lebens-
tagen, kränklich, verwaist, Sohn einer Witwe,
und ich liege in diesem Sarge und in diesem
Grabe
4. an dem Orte, den ich erbaut habe. Ich beschwöre
jeden König und jeden Menschen, dass er nicht
öffne diese meine Grabstätte
5. und nicht suche darin etwas, denn es ist nicht
niedergelegt darin etwas, er nehme nicht weg
den Sarg von meinem Grabe, übertrage
6. ihn nicht von diesem Grabe in ein anderes Grab;
wenn auch Leute dich bereden wollen, höre
nicht auf ihr Gerede; denn jeder König und

7. jeder Mensch der öffnen wird die Kammer dieses Grabes oder der wegnimmt den Sarg meines Grabes oder es fortträgt von dieser
8. Grabstätte, der soll kein Grab haben bei den Toten, soll nicht begraben werden in ein Grab und keinen Sohn, keine Nachkommen haben
9. nach ihm; die heiligen Götter sollen ihn ausliefern an einen mächtigen Herrscher, der ihn beherrsche
10. und vernichte, jenen König oder jenen Menschen, der öffnen wird die Kammer dieses Grabes oder der wegtragen wird
11. diesen Sarg und die Nachkommen jenes Königs oder jenes Menschen, sollen keine Wurzel haben unten, noch
12. Früchte oben, noch Ansehen im Leben unter der Sonne; denn ich bin weggerafft vor meiner Zeit, ein Kind weniger
13. Lebensstage, kränklich, verwaist, Sohn einer Witwe bin ich; denn ich, Ešmunazar, König der Sidonier, Sohn
14. des Königs Tabnit, des Königs der Sidonier, Enkel des Königs Ešmunazar, des Königs der Sidonier, und meine Mutter Emaštarth,
15. Priesterin unserer Herrin Aštarth, die Königin, Tochter des Königs Ešmunazar, Königs der Sidonier, sind es, welche erbauten die Tempel der
16. Götter: den Tempel der Aštarth in Sidon, dem Meerlande und stellten auf die Aštarth zur Verehrung und wir sind es,

17. welche bauten einen Tempel dem Ešmun im Heiligtum zu En-Idlal am Berge und ihn dort aufstellten zur Verehrung, und wir sind es, die bauten Tempel
18. den Göttern von Sidon in Sidon dem Meerlande, einen Tempel dem Balsidon und einen Tempel für Aštarthšembal. Auch hat uns gegeben der Herr der Könige
19. Dor und Jaffa, die herrlichsten Getreideländer im Gefilde Saron für meine eifrige Tätigkeit; wir fügten sie hinzu
20. zum Gebiete meines Landes, damit sie gehören den Sidonieren für alle Zeiten. Ich beschwöre jeden König und jeden Menschen, dass sie nicht öffnen meine Kammer
21. und nicht stören meine Kammer und mich nicht wegtragen von diesem Grabe und nicht wegnehmen den Sarg meines Grabes, damit sie nicht ausliefern
22. diese heiligen Götter und vernichten, jenen König oder jenen Menschen, in Ewigkeit.

Kommentar.

Z. 1. בל, der achte Monat, hebr. מרחשון. למלכי, hebr. לְמַלְכוֹ seiner Regierung; das י bedeutet Sing. 3. P. m. — Z. 3. נגולה, ich wurde hingerafft; Suffix י fehlt gewöhnlich im Phön. Perfekt. בל und אי sind die gebräuchlichen Negationen und kommen auch vereint vor, אִיבֵל als verstärkte Negation. Das hebr. לֹא ist im Phön. noch nicht gefunden worden. בן מסך יום, ein Sohn weniger Tage, d. h. ein junges Kind. Be-

deutung von מסך ist dunkel, vielleicht wie das talmudische סך, Zahl, Summe. אורם Bedeutung unbekannt, אלתא, wahrscheinlich hebr. אֶלְמָנָה Witwe, חלה Sarkophag. Radix wahrscheinlich חלל. — Z. 4. בנה, hebr. בְּנִיתִי. קנמי, ich beschwöre, vgl. talmudisch: קונם. יפחה, hebr. יִפְחָחוּ. — Z. 5. בן, bei mir, für hebr. בִּי; יעמסן, hebr. יִעְמָסוּ. — Z. 6. במשכב, sie sollen mich nicht wegtragen. — Z. 6. kann nur heissen: Von dieser Grabstätte, das ב muss also im Phön. auch in diesem Sinne gebraucht worden oder ein Schreibfehler sein. אדמם, Plur von אדם, im Hebr. ungebräuchlich. — Z. 8. יבן לו, hebr. יִבְנֶה לוֹ. — Z. 9. תחחנם, hebr. תַּחְחִיחֵם, an ihrer Stelle, nach ihnen. אית ממלך אדר.. לקצחנם, hebr. וַיִּסְגְּרוּם, überliefere sie, ויסגרנם, hebr. לְמֶלֶךְ אֲדִיר הַמִּשָּׁל בָּם לְקִצּוֹתָם, an einen mächtigen König, der sie beherrsche, um sie zugrunde zu richten. — Z. 11. ממלכת הא, Schreibfehler für ממלכת, diesen König, המה = המת, אה אדמם המת, oder jene Menschen, hebr. הָהֶם. — Z. 12. נחן unsicher. — Z. 15 bis 16. אש, wahrscheinlich אש, hebr. אֲשֶׁר בְּנִינוּ אֶת בֵּית אֱלֹהִים, vielleicht Schreibfehler für וישבו, hebr. וַיִּשְׁבּוּ, nach Winckler, von iširu, einführen. שם מאדרם, unsicher, Corpus teilt שם מאדרם, liess sie dort verherrlichen; Hoffmann erklärt: שם מאר רם; das naheliegende שם אדרם, hebr. שְׁמֵי אֲדִירִים, passt nicht zum Context. — Z. 17. ען ידלל בהר, bei der Quelle Idlal am Berge. — Z. 18. לאלן, Plur., den Göttern, עשחרת שם בעל, Aštarth, Name Baals, d. h. Vertreter oder Manifest Baals. Ähnlich wie חענה פן בעל, Tanit,

Angesicht Baals; weibliche Personifikation des Gottes. ועד יתן לן ארן מלכם, auch gab uns der Herr der Könige. יתן ist Perfekt, hebr. ארן מלכם נתן, Titel der Ptolomäer, die persischen Könige nennen sich מלך מלכם, gemäss der Grösse meiner Leistungen. למדת עצמת אש פעלה, wahrscheinlich hat Ešmunazar den König Ptolomäus in seinem Kampf gegen Antiochus I. unterstützt und wurde dafür mit diesem Landstrich belohnt. ויספננ, hebr. והוסיפם, und fügte sie hinzu; nach Cooke והוספנום, wir fügten es hinzu. — Z. 20. עלה גבל ארץ, dem Gebiete des Landes; עלה, hebr. על; לכננ, hebr. להיותם. — Z. 21. יער, entblössen, aufdecken, vgl. hebr. ערוה. ערוה entweder Präp. על; mit Suffix Sing. 1. P. oder „meine Grabkammer“, אם dass nicht. — Z. 22. אל, hebr. אלה.

IV.

c) Kition (Cypern).

Aus dem IV. Jahrh. v. Chr.; jetzt im Brit. Mus., CJS I 86.

Text.

- | | |
|----------------------|----|
| 4444444444444444 | 1. |
| 4444444444444444 | 2. |
| 2 4444444444444444 | 3. |
| ... 4444444444444444 | 4. |
| 20 4444444444444444 | 5. |
| ... 4444444444444444 | 6. |

5. den Gardinen- und Türhütern Q. 20
6. den Anzündern, welche an diesem Tage das heilige Amt versehen Q . . .
7. an 2 Diener Q. 2
8. den Opfern 2 Qur
9. den 2 Männern, welche ???
10. mit den Gardinenhütern Qopa 1
11. 3 Dienern Qopa 3
12. den Barbieren, die den Dienst verrichteten Qopa 2
13. den Steinmetzen, welche die Steinsäulen im Tempel zu ? anfertigten
14. an Abdešmun, dem Obersten der Bücher und Tafeln an diesem Tage Qar 3 und
15. den Klbm und Grm Qar 3 und Pa 3
16. . . . welche einsammelten an diesem Tage

Kommentar.

Z. 1. חכלה von כלה vollständig. ירח אחנם, Oktober.
 — Z. 4. לבנם אש בן, hebr. לְבוּנִים אֲשֶׁר בְּנֵי, den Bauleuten,
 כח = Kition. — Z. 5. לפרכם vgl. hebr. פִּרְכֵי, Bewahrer
 der Vorhänge. — Z. 6. לאדם בער, dem Anzünder.
 שכןם למלכה, die im Dienste des Heiligtums dort weilen,
 מלאכה = מלאכה. — Z. 9. לאשם, hebr. לְאֲנָשִׁים, גער חלה,
 Bedeutung? — Z. 12. לגלכם Haarscherer. Zum Kultus
 der Phöniker gehörte das Darbringen der Haare als
 Opfergabe, vgl. hebr. נויר. — Z. 13. הרשם; Graveure
 in Metall, Stein und Holz. אשתח Pfeiler, vgl. hebr.
 וְהִשְׁתַּחֲוּ יְהִרְסוּן, die Pfeiler niedergerissen werden; מכל
 unbekannt; eine Stadt oder ein Gott. — Z. 14. רב ספרם וילה.

Übersetzung.

1. Am 16. des Monates Pealot im 3. Jahre des Königs Melikjathon, Königs von Kition und
2. Idjal, Sohnes Balrams. Dieses ist die Statue, welche schenkte und errichtete und ganz renovierte Rešefjathon,
3. Sohn Azrathbals, Hofdolmetsch, für seinen Herrn Melqart, da er hörte seine Stimme.
4. Es hat besorgt diesen Auftrag und ausgeführt die Arbeiten dieses Auftrages Adonšams, Sohn Rešefjathons,
5. des Hofdolmetschers, und die Geräte im Arbeits-hause besorgten
6. Abdpumi und Abdmelqart, die zwei Söhne des Adonšemeš, Sohn des Rešefjathan, des Hofdolmetschers, im Jahre 6
7. der Regierung des Melikjathon, des Königs von Kition und Idjal, da Melqart erhörte ihre Stimme und sie segnete.

Kommentar.

Z. 1. ביטב Ordnungszahlen werden im Phön. durch Kardinalzahlen in Plural wiedergegeben und stehen nach dem Hauptworte. — Z. 2. פעלת, Monatsname, vielleicht der 6. (August). מלכות, regierte 392—361, das dritte Regierungsjahr ist also 390 v. Chr. פקר המפקר bietet formale Schwierigkeiten; denn soll המפקר Auftrag heissen, dann passt הסלמת, die Stiegen, nicht gut dazu; nach anderer Erklärung wäre מפקר mit Sockel zu übersetzen. — Z. 6. עבד פמי, Diener des (Gottes) Pumi; dieser Name kommt sonst nirgends vor. בן אשן = אשן בני.

6. רב ארץ... רמל ובירה מפע אש בשנת 4 לאדן מלכם פתלמיש
בן אדן מלכם
7. פתלמיש אבחי אבי ישת במקדש מלקרת אית משפן אבי
בנהשת ובירה
8. פעלת אש בשנת 5 לאדן מלכם פתלמיש בן אדן מלכם פתלמיש
בחי
9. אבי יתח ויקדשת והית שנית בגבל שר נרנך לאדן אש לי
למלקרת
10. שבתבאת ההית. מנעלת קמת עם ומזבחת לאדן אש לי
למלקרת
11. על חיי ועל חי זרעי ים מר ים ולצמה צדק ולאשתו ולארמי
12. [בחד]שם ובכסאם ירה מר ירה עד עלם בקדם ומהרלת הנחשת
13. ... תבת וסמרת בקר אש בן מנחת הני ופעלת אנך עלת
14. ... הימזאפבת בכסף משקל כ[כ]ר 100 ו 2 ויקדשת לאדן
15. [אש לי למלקרת] פקת ונעם יכן לי ולזרעי ויסכרן מלקרת
16. נעם שרש

Phonetische Transskription.

1. Mošel nam
2. hasimyl zem (?) še anoki Jathanbal rab arş ben
Geraštarth rab arş ben Abdaštarth rab arş ben
Abdisar
3. ben Geraštarth ben Salom parakdemal aš iṭnethi
li abmiqdaš Melqarth saḡar nam ad olam lišmi
4. bahodeš Zebaḡšišim aš bašan̄t XI ladon mylaḡim
Ptolomyš ben adon mylakim Ptolomys
5. aš himath lam Lapiš santh XXXIII ukuhin ladon
mylaḡim Abdaštarth ben Geraštarth
6. rab arş parakdemal ubajarḡ Mypo aš bašan̄t IV
ladon mylaḡim Ptolomys ben adon mylaḡim

7. Ptolomys abyħaje abi išatti hamiqdas Melqart ith mišpan abi banħušť ubjarħ
8. Palath aš bašanth V ladon mylakim Ptolomyš ben adon mylakim Ptolomyš byhaje
9. abi jatati ujqdašti hajoth šagijoth bygubul syde Narnak ladoni aš li ly Melqarth
10. ušabti baoth haħajoth zem puloth qamoth zem umizbaħoth ladoni aš li ly Melqart
11. al hajaj ual haje zari jom mide jom ulšamyħ šadiq Klopatra uladoni
12. baħodošim ubaħasim jarħ mide jarħ ad olam kaqidim komo hadalth hanyħušť
13. aš kathabti usamarti baqir aš bon minħath hinni ufaalti anoki alath
14. . . . bakasp mišqal kikar CII ujqdašti ladoni
15. aš li ly Melqart piqath unam jekun li ulzari ujizkarni Melqart
16. nam šuryš.

Übersetzung.

1. Gut Glück
2. Diese Statue, die ich, Jathanbal, Landesoberster, Sohn Geraštarths, Landesobersten, Sohn Abdashtarths Landesobersten, Sohn Abdosirs
3. Sohn Geraštarths, Sohn Šallum (?) habe ich mir errichtet in dem Heiligtume Melqarts zum guten Andenken in Ewigkeit für meinen Namen,
4. im Monate Zebaħšišim, im Jahre 21 des Herrn der Könige Ptolomäus, Sohn des Herrn der Könige Ptolomäus,

5. das sind für das Volk von Lapethus 33 Jahre; als Priester des Herrn der Könige war Abdastarth, Sohn Geraštarts,
6. Landesoberster (?); und im Monate Mepha im Jahre 4 des Herrn der Könige Ptolomäus, Sohn des Herrn der Könige
7. Ptolomäus, bei Lebzeiten meines Vaters stellte ich auf im Heiligtum Melqarths das Bild meines Vaters aus Bronze und im Monate
8. Pealot im Jahre 5 des Herrn der Könige Ptolomäus, Sohn des Herrn der Könige Ptolomäus bei Lebzeiten
9. meines Vaters habe ich geschenkt und geweiht viele Tiere aus dem Gebiete des Gefildes von Larnax meinem Herrn Melqart
10. und ich habe gewidmet die Einkünfte dieser Tiere zur Erhaltung der Stiftungen und Opfer für meinen Herrn Melqart
11. für mein Leben und das Leben meiner Nachkommen Tag für Tag und dem gerechten Sprössling Kleopatra und meinem Herrn
12. an Neumondstagen und an Vollmondstagen jeden Monat in Ewigkeit, wie es festgesetzt ist in der Bronzetafel,
13. die ich geschrieben und angebracht habe an der Mauer, auf welcher steht meine fromme Widmung. Ferner machte ich
14. . . . aus Silber im Gewichte von 102 Talenten und weihte es meinem Herrn

15. Melqart. Heil und Glück sei mir und meinen
Nachkommen und es gedenke meiner Melqart
16. zu Gutem.

Kommentar.

- Z. 1. משל נעם, hebr. לְמֹל טוֹב. — Z. 2. משאנך, das
Wort unverständlich; diese Inschrift weist überhaupt
zahlreiche unerklärliche Eigentümlichkeiten auf. Cler-
mont Ganeau liest סמל זם שאנך; זם wäre demnach eine
andere Form für ז. סר... kann wahrscheinlich zu
עבדאסר, Diener des Gottes Osiris, ergänzt werden. —
Z. 3. יטנעה, hebr. הִצַּבְתִּי, ich aufstellte; אבמקדש für
במקדש wie אבחי für בְּחַיִּי. ס...ם ist wahrscheinlich zu
ergänzen: סןכר נעם עד עלום, zu gutem Andenken für
immer. — Z. 4. בחדש, am Neumonds(fest)tage, vgl.
hebr. לֹא הָרַשׁ הַיּוֹם; ובהששם, Monatsname, wahrscheinlich
nach einem Festtage in diesem Monate benannt, an
welchem 60 Opfer gebracht wurden. — Z. 5. המה, hebr.
הַמָּה. בהן לארן מלכם, Priester des Gottes Ptolomäus. —
Z. 6. מפע, Monatsnamen. Bedeutung unbekannt. —
Z. 7. ישה, אבחי für אָבִי בְּחַיִּי אָבִי, ich setzte. Ifil, Perf.
Sing. 1. P. von שיה. משפן unbekannt. Dem Zusammen-
hange nach eine Statue. — Z. 8. פעלה, Monatsnamen.
— Z. 9. יתה, hebr. הָיָה שְׁנֵי, viele Tiere. Clermont
Ganeau liest שְׁנֵי, verirrte Tiere. בגובל שר, hebr. בְּגוֹבֵל שָׂרִי.
— Z. 10 ist im ganzen dunkel. Clermont Ganeau liest
ושבתה באת החית זם פעלתה קמת זם ומובהות

Umschrift.

1. בת בעל[...][ב]עת המש[אחת]אש טנ[א האשם ש על המשא]תח
- עת[ר הלצ]בעל בן בדתנת בן בד[אשמן והלצבעל]
2. השפט בן בדאשמן בן הלצבעל וה[ברנס]
3. באלף כלל אם צועת אם ישלם כלל לכהנם כסף עשרת 10
באחד ובכלל יכן לם עלת פן המשאת ז ש[אר משקל שלשת
מאת 300]
4. ובצועת קצרת ויצלת וכן הערת והשלבם והפעמם ואחרי השאר
לבעל הזבח
5. בעגל אש קרני למבמהסר באטומטא אם באיל כלל אם צו[עת]
- אם שלם כלל לכהנם כסף המשת 5 באחד ובכלל יכן לם על
6. ת פן המשאת ז שאר משקל מאת וחמשם 150 ובצועת קצרת
ויצלת וכן הערת והשלבם והפעמם ואחרי השאר לבעל
הזבח]
7. ביבל אם בעז כלל אם צועת אם שלם כלל לכהנם כסף שקל
1 זר 2 באחד ובצועת יכן לם עלת פן המשאת ז קצרת]
8. ויצלת וכן הערת והשלבם והפעמם ואחרי השאר לבעל הזבח
9. באמר אם בגרא אם בצרב איל כלל אם צועת אם שלם כל[ל]
- לכהנם כסף רבע שלשת זר...[באחד ובצועת יכן לם על
10. ה] פן המשאת ז קצרת ויצלת וכן הערת והשלבם והפעמם
ואחרי השאר לבעל [הזבח]
11. בצפר אגנן אם צץ שלם כל[ל] אם שצף אם חות לכהנם כסף
רבע שלשת זר 2 באחד וכן חש[אר לבעל הזבח]
12. [ע]ל צפר אם קדמת קדשת אם זבה צד אם זבה שמן לכהנם
כסף א[גרת] 10 לבאחד...
13. בכל צועת אש יעמס פנת אלם יכן לכהנם קצרת ויצלת
ו[ב]צועת...
14. על בלל ועל חלב ועל חלב ועל כל זבה אש אדם לזבח
במנה[ת] י...
15. בכל זבה אש יזבה דל מקנא אם דל צפר בל יכן לכהנ[ם] מנס]
16. כל מזרה וכל שפה וכל מרוח אלם וכל אדמם אש יזבה...

17. האדום המת משאת על זבה אחד כמדת שת בכתב]ת...
 18. וכל משאת אש איבל שת בפס ו ונתן לפי הכתבת אש [כתב...
 האשם אש על המשאתת עת ר הלצבעל בן בדתנ]
 19. ה והלצבעל בן בראשמן והברנס
 20. כל כהן אש יקה משאת בדץ לאש שת בפס ו ונענ]ש...
 21. כל בעל זבה אש איבל יתן אה כ [לאש][ע]ל המשאת א]ש...

Phonetische Transskription.

1. Beth Bal-Sefon. Biath hamasitath aš ṭunu haišim
 aš al hamasitath eth rab Hilleš-Bal hasufeṭ ben
 Bodtanith ben Bodešmun u Hillešbal
2. hasufeṭ ben Bodešmun ben Hillešbal uḥabronim
3. baalf kalil im sauath im šalm kalil lakuhinim kasp
 esrat X baahad ubykalil jekun lem alath pyne
 hamasat ze šer mišqal šylušat miat CCC
4. ubyšauath qušuroth ujišloth ukunu haoroth uhašy-
 labim uhapamim uaḥri hašer lybal hazebaḥ
5. bagyl as qarnej lem bymaḥsor (?) baṭumṭa (?) im bajal
 kalil im šauath im šalym kalil lakuhinim kasp
 hamšath V baḥad ubakalil jakun lem al-
6. ath pyne hamasath ze šer mišqal myath uḥamišim
 CL ubašauath qušuroth ujišloth ukunu haoroth
 uhašilabim uhapamim uaḥari hašer lybal hazebaḥ
7. byjobel im baez kalil im šauath im šalim kalil
 lakuhinim kasp šyql I zar II baḥad ubašauath
 jakun lem alath pyne hamasath ze qušuroth
8. ujišloth ukunu haoroth uhašylabim uhapamim
 uaḥari hašer lybal hazebaḥ
9. bimmar im bigdi im bišrib ajal kalil im šauath
 im šalym kalil lakuhinim kasp ryba šalušath
 zar II baḥad ubyšauath jakunu lem alath

10. pyne hamasath ze qušuroth ujisloth ukunu haoroth
uhašylyabim uhapamim uaḥari hašer lybal hazebaḥ
11. bašipur agnon im šiš šalym kalil im šašyf im ḥazuth
lakuhinim kasp ryba šylošath zar II baḥad ukun
hašer lybal hazebaḥ
12. al šipur im qydamoth qydušoth im zebaḥ šed im
zebaḥ šamin lakuhinim kasp ageroth X lybaḥad
13. bykol šauath aš jemus pynath elim jakunu laku-
hinim qušuroth ujisloth ubyšauath
14. al balil ual ḥalab ual hilyb ual kol zebaḥ as adam
lyzbuḥ baminḥath jakun lakuhinim
15. bykol zebaḥ aš jizbaḥ dal miqne im dal šipur bal
jakun lakuhinim minam
16. kol myzuraḥ uḳol šappuḥ uḳol myruzzaḥ alum
uḳol adamim aš jizbaḥ
17. hadamim himath misath al zebaḥ aḥad kymiddath
šuth bakathubath
18. kol misath aš ijbāl šuth bapas ze unittan lyfi
hakathuboth aš kathybu haišim aš al hamisatoth
eth rab Hillešbal ben Bodtanith
19. u Hillešbal ben Bodešmun uḥabronam
20. kol kuhin aš jiqah mišath bds (?) lyaš šuth bapas
ze unenaš
21. kol bal zebaḥ aš ibal jitten ith kol aš al hamišath aš.

Übersetzung.

1. Tempel des Balšefon. Tarif der Abgaben, welchen
aufgestellt haben die Männer, welche gesetzt
waren über die Abgaben zur Zeit des Richters
Hillešbal, Sohn Bodtanits, Sohn Bodešmuns und
Hillešbals,

2. des Richters, Sohn Bodešmuns, Sohn Hillešbals und der Genossen.
3. Von einem Rind als Volloffer, sei es ein Bitt- oder Sühnvolloffer, erhalten die Priester zehn 10 Silberšeqel, und beim Volloffer erhalten sie noch ausser dieser Abgabe vom Fleische ein Gewicht von dreihundert 300
4. Vom Bittopfer gehören die Qušuroth und Išloth (Opferteile) die Haut, die Lenden, die Füsse und der Rest des Fleisches dem Opfernden.
5. Beim Kalb, das schon Hörner hat, (ferner) beim Mašsir, beim Ašumtu oder beim Widder als Volloffer, sei es ein Bitt- oder Sühnvolloffer, erhalten die Priester fünf 5 Silberšeqel per Stück und beim Volloffer erhalten sie
6. ausser diesen Abgaben Fleisch im Gewichte von einhundertundfünfzig und beim Bittopfer die Qušuroth und Išloth; aber die Haut, die Lenden, die Füsse und der Rest des Fleisches gehören dem Opfernden.
7. Von einem Bock oder von einer Ziege als Voll- offer, sei es ein Bitt- oder Sühnvolloffer, erhalten die Priester 1 Silberšeqel und 2 Zar per Stück und beim Bittopfer erhalten sie ausser diesen Abgaben die Qušuroth
8. und Išloth; aber die Haut, die Lenden, die Füsse und der Rest des Fleisches gehören dem Opfernden.
9. Beim Schaf, Zicklein oder Lamm als Volloffer, sei es ein Bitt- oder Sühnvolloffer, erhalten

- die Priester $\frac{3}{4}$ Silberſeqel und 2 Zar per Stück und beim Bittopfer erhalten sie noch
10. ausser dieser Abgabe die Quſuroth und Iſloth; aber die Haut, die Lenden, die Füſſe und der Rest des Fleiſches gehört dem Opfernden.
 11. Beim Vogel, zahmen oder wilden, Sühnvollopfer oder Weissagungsoffer oder Schauopfer erhalten die Priester $\frac{3}{4}$ Silberſeqel und 2 Zar per Stück; aber das Fleiſch gehört dem Opfernden.
 12. Für einen Vogel, ſei es Erſtlingsheiligung oder Jagdopfer oder Maſtopfer, erhalten die Priester zehn 10 A[giroth = $\frac{1}{2}$ ſeqel] per Stück und
 13. von allen Bittopfern, die den Göttern dargebracht werden, erhalten die Priester die Quſuroth und Iſloth.
 14. Von Mehl-, Milch- und Fettopfern, ſowie von jedem Opfer, das ein Menſch darbringt als Minḥa, erhalten die Priester
 15. Von jedem Opfer, das darbringt einer der arm iſt, an Vieh oder arm iſt an Vögel, erhalten die Priester keinen Anteil.
 16. Wenn ein Verein, eine Familie oder eine Geſellſchaft oder eine einzelne Perſon ein Opfer bringt, ſo geben
 17. dieſe Perſonen eine Abgabe für jedes Opfer, wie eſt feſtgeſetzt iſt in den Schriften.
 18. Jede Abgabe, die nicht feſtgeſetzt iſt in dieſer Tafel, ſoll man entrichten gemäſſ der Schriften, welche geſchrieben haben die Männer, die geſetzt ſind über die Abgaben zur Zeit des Hilleſbal, Sohn Bodtanits

19. und Hilleşbal, Sohn Bodeşmuns und ihrer Gefährten.
20. Wenn ein Priester eine Abgabe nimmt ausser der in dieser Tafel festgesetzten, so soll er bestraft werden.
21. Jeder Opfernde, der nicht gibt die Abgabe, welche

Kommentar.

Diese Inschrift ist in Marseille gefunden worden, stammt aber wahrscheinlich aus Karthago, wo auch eine andere Opfertafel in kurzer Fassung gefunden wurde, die eine wertvolle Ergänzung zu dieser Tafel bildet.

Z. 1. *בה בעל*, Corpus ergänzt *בעלצפן בעה*, Tarif unbekannt; vgl. arab. *بيع*, Verkauf. *המשאתה*, hebr. *משאתה*, Abgaben. *טנה*, festgesetzt, bestimmt haben; sonst kommt das Wort immer bei Errichtung einer Statue vor und heisst dann: errichtet. — Z. 2. *האשם... והברנם* gibt interessante Aufschlüsse über die Verfassung Karthagos. 1. An der Spitze des Staates standen zwei Suffeten *שפטם* mit gleicher Macht ausgestattet wie die römischen Konsulen. 2. Die Suffeten wurden jährlich aus den hochadeligen Familien gewählt. 3. Nach den jeweiligen Suffeten wurde das Datum gezählt. 4. Die Suffeten hatten die weltlichen Angelegenheiten mit einem unterstehenden Senate *הברנם* zu ordnen, während die religiösen Angelegenheiten ein Oberpriester leitete, *רב כהנים*. — Z. 3. *אלף*, hebr. selten, dafür *בִּקְרָר*, Rind oder *שור*, Ochs. *בלל*, hebr. *פְּלִיל*, Ganzopfer, ob es mit dem Phönikischen in der Bestimmung und Zubereitung

identisch ist, wissen wir nicht. צועה, eine Opferart, vielleicht Bittopfer, kommt im Hebräischen nicht vor. שלם stimmt lautlich mit hebr. שְׁלָמִים, Freudenopfer, überein. שקל, משקל bezeichnet wie im Hebräischen zugleich Gewicht und Geldwert. שאר, hebr. selten, dafür בֶּשֶׂר, Fleisch. — Z. 4. קצרת ויצלת, Opferteile, unbekannt welche, allenfalls Abfälle, die dem Opfernden verbleiben, nachdem das Fleisch, שאר, dem Priester gehört. עורה, hebr. עור, Fell. אחרי, hebr. אחריה, Hintertheil. — Z. 5. קרני, hebr. קַרְנָיו, seine Hörner; למבמחסר, noch fehlen. Eine Häufung von Präpositionen ל-מ-ב könnte vielleicht geteilt werden: לם = לוּ und במחסר was den gleichen Sinn ergäbe. באמימטא ist gewiss ein nichtsemitischer Fremdwort. Corpus schlägt vor: ἀμνητός, nicht kastriert. איל entweder אֵיל, Hirsch oder Widder. — Z. 7. יבל Widder. ור eine kleine Münze vgl. hebr. ור Kranz, aram. וירא Krone. Z. 9. אמר Lamm aram. אמר. גרא hebr. גְּרִי Zicklein. צרב dem Zusammenhange nach: Junges. Etymologie unbekannt. — Z. 11. אגנן Haus- oder Feldtiere. אגנן wird mit גַּן Garten, umzäunter Raum, zusammengestellt. Mit צוין übersetzt der samaritanische Targum das hebr. גִּזְזִין, שְׂצַף הַזֶּה, Opferarten unbekannte Bedeutung. — Z. 12. על צפר, vielleicht Vogel, möglich auch צִפִּיר Bock; קדמת קדשת, hebr. בְּכוֹרִים oder רֵאשִׁית, Erstlinge; צד, hebr. צִיד, Wild oder צֵדָה, Nahrungsmittel שְׂמֵן וְבַה שֶׁמֶן Ölpfer. אגרת hebr. אֲגָרָה oder גְּרָה, kleine Münze. — Z. 13. פְּנֵה אֵלִים hebr. לְפָנֵי אֱלֹהִים. — Z. 14. מנחה בלולה, hebr. בלל Mehlopfers

Phonetische Transskription.

1. Biath hamasitath aš tunu haišim aš al hamasitath
2. baalf kalilim im šauath ukunu haoroth lakuhinim
utabrith lybal hazebaḥ
3. bagyl kalilim im šauath ukunu haoroth lakuhinim
utabrith lybal hazebaḥ
4. byjobel im baez kalilim im šauath ukunu oroth
haizim lakuhinim ukunu hašlabim upamim lybal
hazebaḥ
5. bimmarr im bigdi im bišrib ajal kalilim im šauath
ukunu haoroth lakuhinim
6. bykul zebaḥ aš jizbaḥ dal miqne bal jekun lakuhin
minam
7. bašipur agnon im bašiš kasp zar II al aḥad
8. bykul šauath aš jemus bynath elim kun lakuhin
qušuroth ujišloth
9. al kul qydamoth qydušoth ual zebaḥ šad ual zebaḥ
šamin
10. al balil ual ḥalab ual zebaḥ baminḥath ual kul
zebaḥ aš adam lizboḥ
11. kul mašath aš ibal šut bapas ze unathan.

Übersetzung.

1. Tarif der Abgaben, welche festgesetzt haben die
Männer, welche über die Abgaben gesetzt sind.
2. Vom Rind als Vollopfers oder Bittopfers gehört die
Haut den Priestern und der Rest dem Opfernden.
3. Von einem Kalb als Vollopfers oder Bittopfers gehört
die Haut den Priestern und der Rest dem
Opfernden.

5. אדרנם ועד צערנם למבירה חיר שפטם עבדמלקרת ו...
 6. שפטם שפט והנא בן אדנבעל ורב עבדמלקרת בן מגן בן...
 7. חן בן עבדלאי בן בעליחן בן אשמנפלים ועבדארש בן עבד...
 8. ן עבדמלקרת הרב ורב כהנם עורבעל בן שפט רב כהנם...
 9. לשלך רב כהנם ובעל הרש עכברם הפלם בן הנבעל.

Phonetische Transskription.

1. Larabbath ly Aštarth uly Tanith ba Lybanon
miqdašim hadašim kymo kul aš ban
2. uhaḥartijoth aš bamiqdašim élle udal mylaḳat
haḥaraš udal kul manim aš
3. udal kul manim bymazinim hamiqdašim élle udal
haalim aš al pyne hamiqdašim élle
4. aš jabou alath haḥaruz šemiqdašim élle kymoše
ḥigar hašumurt lahar hu
5. addirnam uad šairnam lymbyjarḥ Hījar šufeṭim
Abdmelqart u
6. šufeṭim Šufeṭ u Hana ben Idnibal urab Abdmelqart
ben Magon ben . . . Balia
7. ben Abdelai ben Baljathon ben Ešmunpilles u
Abdareš ben
8. Abdmelqart harab urab kuhinim Azrubal ben Sufeṭ
rab kuhinim ben
9. Balšilleḳ rab kuhinim ubal ḥuriš Akboram hapallas
ben Hānibal.

Übersetzung.

1. Den Herrinnen, der Aštarth und der Tanith im
Libanon, neue Heiligtümer samt allem Zugehör
2. und die Skulpturen in diesen Heiligtümern und
die Goldarbeiten

3. und alle Arten heiliger Geräte und die Stiegenwerke vor diesen Heiligtümern,
4. welche führen auf die Galerien dieser Heiligtümer, sowie auf die Rundgänge des Wachtturms auf diesem Berge,
5. grosse und kleine: vom Monate Hijjar angefangen sind die Suffeten Abdmilqart und . . .
6. die Suffeten Šafaṭ und Hanno, Idnibals und der Rab. Abdmelqarth, Sohn Magons, Sohn Baljathons,
7. Sohn Abdlais Sohn Baljathons, Sohn Ešmunpilles' und Abdariš,
8. Sohn Abd. Sohn Abdmelqarts des Rab und der Oberpriester ist Azrubal Sohn Šafats des Oberpriesters
9. . . Balšilleks des Oberpriesters und der Werkmeister war Akborom der Architekt, Sohn Hanibals.

Kommentar.

Inhalt der Inschrift: Während der Regierung der genannten Würdenträger wurden diese Heiligtümer mit allem Zubehör den Göttinnen Astarth und Tanith geweiht.

Z. 1. בלבן, ein Berg in Karthago, nicht der gleichnamige in Syrien. — Z. 2. חֲרָטִיָּה, Skulpturen; אֵל hebr. אֱלֹהִים, Clermont Ganeau übersetzt „und auch“. Lidzbarski übersetzt: armselig, schwach, also reparaturbedürftig. מְלָכָה für מְלֹאכָה, Arbeit, kommt oft vor. חֲרָץ, vielleicht Graben; vgl. Mischna. מִנֵּי חֲרָיִץ, Geräte. — Z. 3. מֵאוֹנִים, unsicher, vielleicht: Kasten, Waffenbehälter.

העלם, Clermont Ganeau übersetzt: Stiegen. — Z. 4. יבא, vielleicht: hinaufsteigt; הרום, vielleicht Gebäude; במש = כמו אשר, so auch; חגור wahrscheinlich Umfassungsmauer; שמרת, wahrscheinlich Wachturm. להר הא, dieses Berges, nämlich das לבנון. — Z. 5. אהרנים וער צעונים, Gross und Klein, also alles Zubehör; למבירה חור, vom Monate Hijjar an; חור, der zweite Monat; hebr. אֵייר, April. — Z. 9. רב הרש, der Bauunternehmer; שאלם, Architekt.

C. Neupunische Inschriften.

X.

h) Algerien.

1. Gefunden 1846; 2. gefunden 1851; 3. gefunden ?;
4. bis 6. gefunden 1843; jetzt im Louvre, Paris.

1.

ⵍⵏ ⵏⵓⵎⵏ ⵏⵓⵎⵏ ⵏⵓⵎⵏ ⵏⵓⵎⵏ 1.

ⵍⵏ ⵏⵓⵎⵏ ⵏⵓⵎⵏ ⵏⵓⵎⵏ ⵏⵓⵎⵏ 2.

ⵍⵏ ⵏⵓⵎⵏ ⵏⵓⵎⵏ ⵏⵓⵎⵏ 3.

ⵍⵏ ⵏⵓⵎⵏ ⵏⵓⵎⵏ 4.

1. לערן בעלמן נאש אש

2. מנא בן משנא במלך

3. אשרא או... אשם

4. ושמה קל.

1. Ladon Balaman nas aš
2. țana ben mišne bamelek
3. așra aze .. ašem
4. ușama qule.

1. Dem Herrn Balaman eine Widmung, welche
2. errichtet hat, der Sohn des Vizekönigs dieses
3. Ortes . . . Namen
4. und erhört hat seine Stimme.

2.

1. 0444409404
2. 44444444044
3. 4444444407
4. 44444444047Z3[4]

1. לעדן בעלמן שע
2. בא ערשתן בן מיל
3. בעתן במלך השרא
4. [א]הו ושעמא את קולא.

1. Ladon Balaman šaba
2. Ariston ben Melikjathan
3. bemalk hașra aze
4. ușama ith qule.

1. Dem Herrn Balaman, welchen errichtet
2. Ariston, Sohn Malikjathons,
3. Sohn des Königs dieses Ortes,
4. und erhört hat seine Stimme.

3.

- 449044077446409744 1.
- 9h0440h7443440944749 2.
- 497094Z774h0h77494044944 3.
- .447749744409494049744 4.

1. לאדן בעל חמן בע שמע קלם
2. ברכם בעלא המכתערם עתב
3. אשבמען בן יצתעתן ויזרבעי בן
4. מצקלען בן בעלשלך בן יפשר.

1. Ladon Balhaman ki šama qulam
2. byriḳam bale hamaktarim
3. Asbiman ben Ištatan u Izarbai ben
4. Mašiqlon ben Balšilleḳ ben Ipsar.

1. Dem Herrn Balhaman, der erhört hat ihre Stimme
2. und gesegnet hat die Einwohner von Maktar. Gewidmet von,
3. Ašibmon Sohn des Istothan, und Isarbai Sohn des
4. Mašiqlon, Sohn des Balšilleḳ, Sohn des Ipsar.

4.

- 740944409490 1.
- 794409494h0 2.

7471107140 3.

.4114444049411 4.

1. עבן טענא לבעלי
2. עחן בן בעשא טנ
3. ע לא תיעלחיא ו
4. חם בן עשמנלחם.

1. Abyn tuna ly
2. Baljathan ben Baša
3. tuna le Tealthia u
4. Toma ben Asmunaltim.

1. Denkstein, errichtet von
2. Baljathan, Sohn des Baša, errichtet für
3. Tealtia und
4. Toma, Sohn des Asmunaltim.

5.

4404007490 1.

7044041944 2.

4444040 3.

4440744 4.

[?4]940h7744444 5.

.407444 6.

1. עבן ו הענע לש
2. בלח בח מעלל עו
3. ע שענח אש

4. רם ועמש א
5. שת משיבתען ב [?]
6. בנריעל.

1. Abyn ze tuna ly
2. Šibult bath Molil
3. aua šanoth
4. asrim uamis
5. išath Mesikton ben
6. Bunurial.

1. Dieser Stein wurde errichtet für
2. Sibillat, Tochter Molals.
3. Sie lebte Jahre Zwan-
4. zig und fünf.
5. Gattin Mesiktens, des Sohnes des
6. Bonreal.

6.

1. אהלזלגאֹףלמ
2. װףלװװװװװףֹג
3. ךְֹלגלללללללל
4. װװֹלללללללללל

1. טנא עבן ז לתב
2. בע אשה מששנאש
3. ן בן מת:בל עוא
4. שנה שבעם ועמש.

1. Tuna abyn ze ly
2. Tabiba išath Massasinas
3. ben ben Matanbel aua
4. synoth šibym uamiš. *Matanbel*

1. Errichtet wurde dieser Stein für
2. Tabiba, Gattin Misesnaś,
3. des Sohnes des Matanbel. Sie lebte
4. Jahre siebzig und fünf.



Inhaltsverzeichnis

	Seite
Vorwort	V
Einleitung.	
1. Phönikien: Name, Lage, Grenzen, Flächeninhalt. Bodengestaltung. Gewässer. Klima. Geologie. Flora. Fauna. Geschichte	1
2. Die Phöniker: Herkunft. Einwanderung. Geschichte. Verfassung. Handel und Schifffahrt. Erfindungen. Industrie, Kunst und Wissenschaft. Religion: Das Pantheon, Kultorte, Kultdiener, Kultarten. Sitten und Gebräuche. Sprache und Literatur	9
Erster Teil: Grammatik.	
Schrifttafel I: Phönikische, punische und neupunische Schriftzeichen	30
Schriftlehre.	
Das Alphabet	33
Die phönikische Schrift, ihre Entstehung, Verwandtschaft mit anderen semitischen Schriftsystemen, Verzweigung, Entwicklung und Entartung	35
Lautlehre.	
A. Konsonanten. Die Kehllaute γ , π , ρ , σ . Eigentümlichkeiten der Gutturallaute und der schwachen Konsonanten \imath und υ	39
B. Vokale	43
C. Leseregeln	46
D. Lesestück („Poenulus“)	47

Formenlehre.	Seite
Vorbemerkung. Der bestimmte Artikel	53
Das Nomen. Geschlecht und Zahl der Haupt- und Eigenschaftswörter.	54
Kasusbezeichnungen	55
Das Adjektiv	56
Das Zahlwort	57
Pronomina	58
Paradigmen der Nomina	60
Übersicht der in den Inschriften vorkommenden Flexions- und Bildungsformen der Nomina	62
Das Verbum	72
Paradigmen der Verba	75
Übersicht der in den Inschriften vorkommenden Verbalstämme und -Formen	80
Partikeln: <i>A.</i> Präpositionen; <i>B.</i> Adverbia; <i>C.</i> Bindewörter; <i>D.</i> Interjektionen	93

Zweiter Teil: **Epigraphik.**

Die Epigraphik: <i>a)</i> Das Objekt; <i>b)</i> Beschaffenheit des Objektes; <i>c)</i> Die Schrift; <i>d)</i> Die Sprache; <i>e)</i> Der Inhalt	99
1. Grabinschriften; 2. Weihinschriften; 3. Ehreninschriften; 4. Bauinschriften; 5. Historische Inschriften; 6. Öffentliche Urkunden; 7. Memorialinschriften; 8. Kleinere Inschriften	103
Ort- und Zeitbestimmung. Ort der Abfassung. Zeit der Abfassung. Fundorte. Standorte. Geschichte der phönikischen Epigraphik	107
Bibliographie	114
Chrestomathie phönikischer, punischer und neupunischer Inschriften. Text, Umschrift, phonetische Transskription, Übersetzung und Kommentar.	

A. Phönikische Inschriften.

I. <i>a)</i> Byblos	116
II. <i>b)</i> Sidon. 1. Tabnith-Inschrift	122
III. <i>b)</i> Sidon. 2. Ešmunazar-Inschrift	124

	Seite
IV. <i>c</i>) Kition (Cypern)	134
V. <i>d</i>) Idalion (Cypern)	138
VI. <i>e</i>) Larnax Lapethos	141
<i>B. Punische Inschriften.</i>	
VII. <i>f</i>) Opfertafel (Marseille)	147
VIII. <i>g</i>) Karthago. 1.	157
IX. <i>g</i>) Karthago. 2.	160
<i>C. Neupunische Inschriften.</i>	
X. <i>h</i>) Algerien. 1—6.	164

Schrifttafeln II, III, IV: Phönikische, punische und neupunische Schriftproben.



A. Hartleben's Bibliothek der Sprachenkunde.

In Leinenbänden à Band 2 K 20 h = 2 Mark.

- Englisch.** Von R. Clairbrook. 7. Aufl.
- Französisch.** Von L. Schmidt-Beauchez. 5. Aufl.
- Italienisch.** Von L. Fornasari. 7. Aufl.
- Russisch.** Von B. Manassewitsch. 5. Aufl.
- Spanisch.** Von José Miguel Avalos de Lima. 5. Aufl.
- Ungarisch.** Von Ferd. Gürg. 6. Aufl.
- Polnisch.** Von B. Manassewitsch. 4. Aufl.
- Böhmisch.** Von Prof. K. Kunz. 7. Aufl.
- Bulgarisch.** Von F. Vymazal. 2. Aufl.
- Portugiesisch.** Von Dr. F. Booch-Árkossy. 2. Aufl.
- Neugriechisch.** Von K. Wied. 3. Auflage.
- Serbisch-Kroatisch.** Von M. E. Muža. 3. Aufl.
- Volapük.** Von J. Lott.
- Holländisch.** Von D. Haek. 3. Aufl.
- Türkisch.** Von Karl Wied. 3. Aufl.
- Dänisch.** Von J. C. Poestion 2. Aufl.
Von B. Manassewitsch. 2. Aufl.
- Hebräisch.** Von Dr. H. Verner. 3. Aufl.
- Lateinisch.** Von J. C. Poestion. 3. Aufl.
- Schwedisch.** Von J. C. Poestion. 3. Aufl.
- Deutsch** (für Deutsche u. Ausländer). Von K. Wied. 2. Aufl.
- Rumänisch.** Von Th. Wechsler. 3. Aufl.
- Japan. Umgangssprache.** Von A. Seidel.
- Arabisch.** Von B. Manassewitsch. 3. Aufl.
- Slovakisch.** Von G. Maršall.
- Altgriechisch.** Von W. Schreiber. 2. Aufl.
- Neupersisch.** Von A. Seidel.
- Französisch** für Post- und Telegraphenbeamte. Von R. v. Zülow 5. Aufl.
- Norwegisch.** Von J. C. Poestion. 2. Aufl.
- Chinesisch.** Von K. Kainz. 2. Aufl.
- Finnisch.** Von M. Wellewill. 2. Aufl.
- Slovenisch.** Von C. J. Pečnik. 3. Auflage.
- Suaheli-Sprache.** Von A. Seidel. 2. Aufl.
- Sanskrit-Sprache.** Von Dr. R. Fick.
- Malayisch.** Von A. Seidel.
- Armenisch.** Von K. Kainz.
- Kleinrussisch (Ruthenisch).** Von M. Mitrofanowicz.
- Hauptsprachen Deutsch - Südwestafrikas.** Von A. Seidel.
- Siamesisch.** Von J. E. Wershoven.
- Javanisch.** Von Dr. H. Bohatta.
- Hindustani.** Von A. Seidel.
- Vulgär-Arabisch.** Von A. Dirr.
- Annamitisch.** Von A. Dirr.
- Mittelhochdeutsch.** Von K. Kainz.
- Englisch** (für Kaufleute). Von A. Seidel. 2. Aufl.
- Französisch** (für Kaufleute). Von A. Seidel. 2. Aufl.
- Kroatisch.** Von M. E. Muža. 2. Aufl.
- Syrisch-Arabisch.** Von A. Seidel.
- Italienisch** (speziell für Kaufleute). Von J. Oberosler.
- Englische Chrestomathie.** Von Dr. H. Bohatta.
- Neugriech. Chrestomathie.** Von A. Seidel.
- Langue Russe.** Méthode théorique et pratique. Von L. Lemonnier.

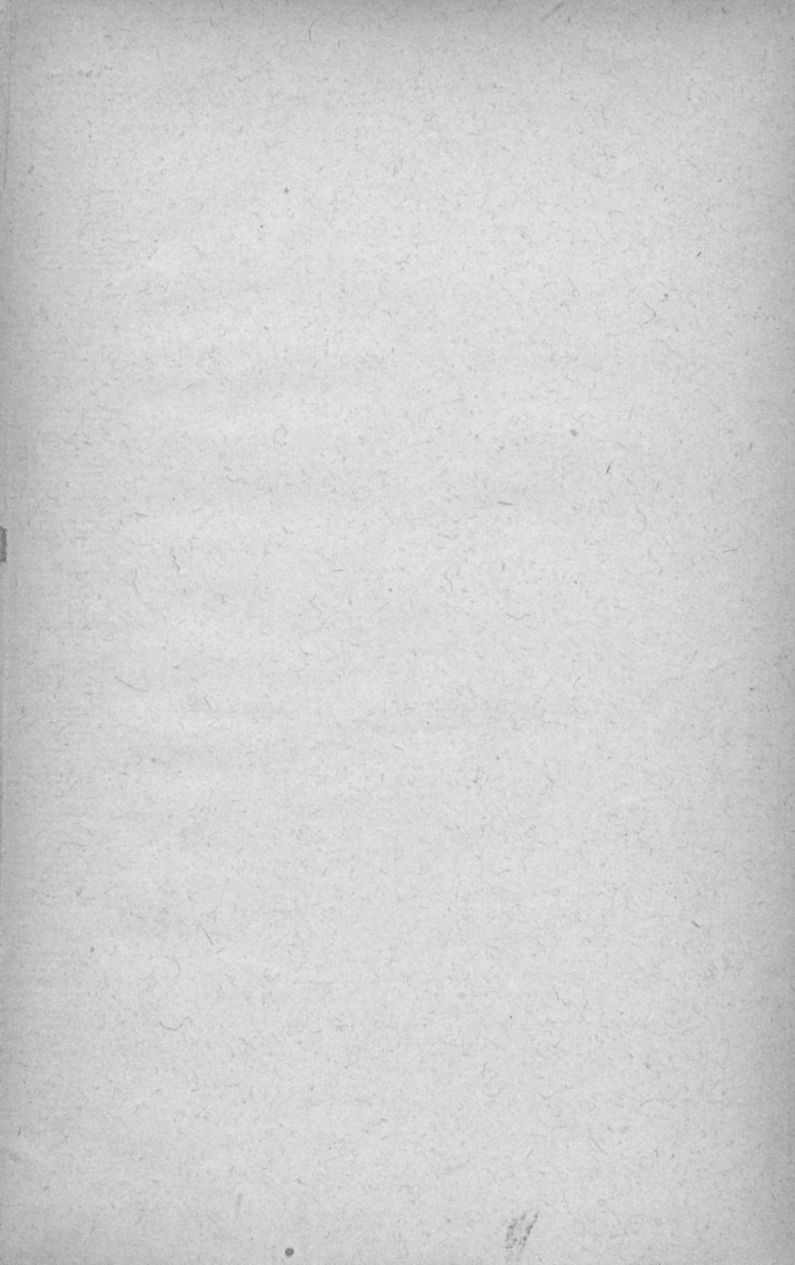
A. Hartleben's Verlag in Wien und Leipzig.

A. Hartleben's Bibliothek der Sprachenkunde.

In Leinenbänden à Band 2 K 20 4 = 2 Mark.

- Ungarische Grammatik** zum Selbstunterricht f. Kaufleute. Von F. Görg.
- Spanische Konversations-Sprache.** Von J. L. Garcia da Luna und Dr. Erwin Hönninger.
- Grammatica tedesca.** Von S. Peroch.
- Deutsch-schwedische Brief- und Konversationschule.** Von K. Wied.
- Russisch-deutsche Handelskorrespondenz.** Von L. A. Hauff.
- Prakt. Lehrbuch der modernen französischen, deutschen u. rumänischen Konversation.** Von A. Frank.
- Hebräische Konversations-Grammatik.** Von J. Rosenberg.
- Lehrbuch d. deutschen Sprache für Ungarn.** Von Ferdinand Görg.
- Magyarische Sprachlehre.** Von E. Krebsz.
- Alt-Französisch.** Von Dr. E. Nonnenmacher.
- Grammatica francese.** Französisch f. Italiener. Von S. Peroch.
- Lehrbuch d. deutschen Sprache für Russen.** Von W. Szczawinski.
- Französischer Briefsteller f. den Auslands-Verkehr der Postämter.** Von E. v. Zülow.
- Hrvatsko-njemački Rječnik.** Kroatisch-deutsches Wörterbuch. Von Janko Marak.
- Assyrische Sprachlehre und Keilschriftkunde.** Von J. Rosenberg.
- Deutsch-serbisches Konversationsbuch.** Von Ivan Vasin Popović. 2. Auflage.
- Deutsch-kroatisches Wörterbuch.** (Njemački-hrvatsko Rječnik). Von Janko Marak.
- Altenglisch (Angelsächsisch).** Von Ed. Sokoll.
- Hausanisch.** Von Ernst C. Marré.
- Samaritanisch.** Von J. Rosenberg.
- Deutsch-russisches Wörterbuch.** Von K. Andrejew.
- Russisch-deutsches Wörterbuch.** Von K. Andrejew.
- Norwegisches Lesebuch.** Von J. C. Poestion.
- Panstenographie.** Stenographie f. alle Sprachen. Von A. Dirr.
- Italienische Grammatik.** Nach neuer Methode. Von H. Krieg.
- Lehrbuch der Neusyrischen Schrift- und Umgangssprache.** Von J. Rosenberg.
- Deutsche Sprachlehre f. Polen.** Von Wladimir Szczawinski.
- Grammatik der Samoanischen Sprache.** Von H. Neffgen.
- Deutsche Sprachlehre für Böhmen.** Von Prof. Richard Jiřík und Prof. Vinzenz Syrový.
- Georgische (Grusinische) Grammatik.** Von A. Dirr.
- Japan. Schriftsprache.** Von A. Seidel.
- Lehrbuch d. Kapholländischen Sprache.** (Burensprache.) Von Dr. N. Marais Hoogenhout.
- Deutsch-franz. - chinesisches Konversationsbuch.** Von Hstieh Chi Tschong.
- Systematisches Wörterbuch d. franz. Umgangssprache.** Von A. Seidel.
- Systematisches Wörterbuch d. engl. Umgangssprache.** Von A. Seidel.
- Ungarisches Lesebuch.** Von F. Görg.
- Esperanto.** Von Joh. Schröder.
- Allgemeines Fremdwörterbuch.** Von K. E. Schimmer.
- Grammaire Allemande.** Von A. Seidel.
- German Grammar.** Von A. Seidel.
- Phönikische Sprachlehre und Epigraphik.** Von J. Rosenberg.

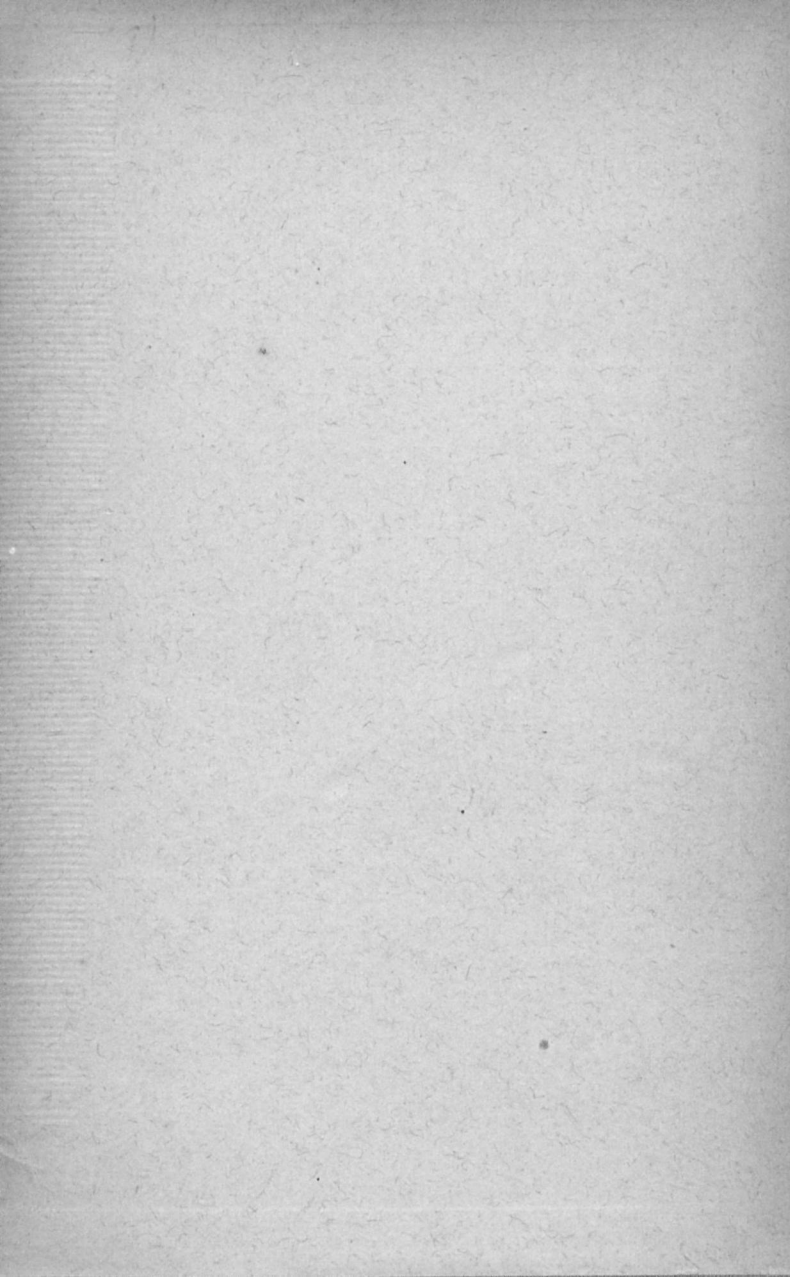
A. Hartleben's Verlag in Wien und Leipzig.



UB WIEN



+AM362095202





www.books2ebooks.eu